Bav.
1823
(2

on der Kreisbibliothek Regensburg

Bav. 1823
[2]

(Finauer)

Staatl. Bibl. [illegible]
Regensburg

3. Exe.

Bav. Nov 1823.

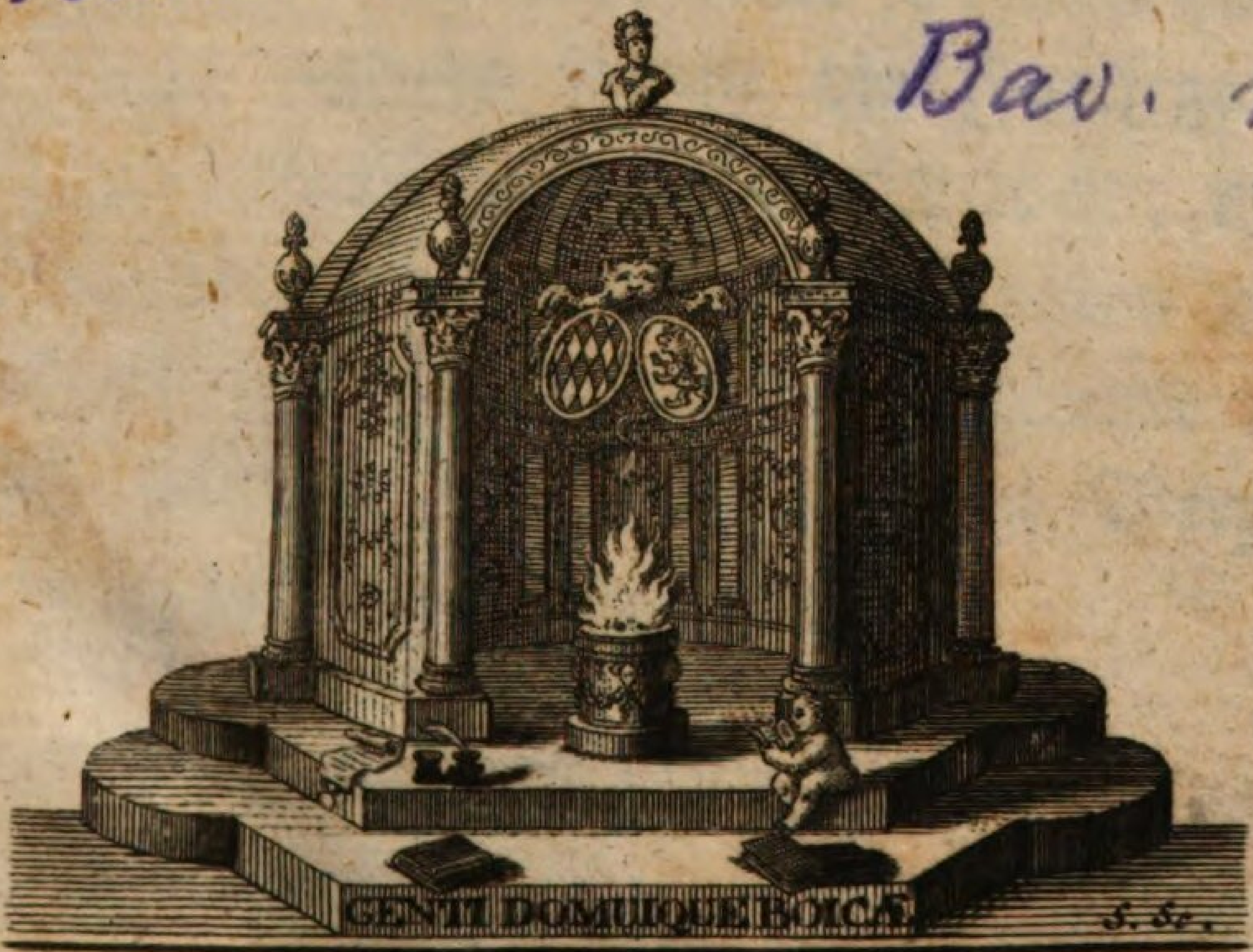
(P. P. Finauer)

Bibliothek
zum Gebrauch
der baierischen
Staats-Kirchen- und Gelehrten-Geschichte.

Zweyter Theil.

Von der Kreisbibliothek Regensbur[g]

Bav. 1823



München, 1772.
zu finden bey Johann Nepomuck Fritz.

Von der Kreisbibliothek Regensbu[rg]

Staatl. Bibliothek Regensburg

Vorbericht.

Bey der Ausgabe des zweyten Theils dieser Bibliothek habe ich weiter nichts zu erinnern, als daß ich selbe fleißig fortsetzen, und bald zu Stande bringen werde. Es wird keine Veranlassung zu einer andern Arbeit die Fortsetzung gegenwärtigen Werkes aufschieben; und da ich von meinen hohen Mecenaten ansehnlich unterstützet wird, so könnte ich mich selbsten bey einer längern Verzögerung nicht mehr rechtfertigen.

In diesem Theile erscheinen folgende sechs Stücke.

I. Herrn Anton Grafen von Törring zu Seefeld Abhandlung von

den vorzüglichen und uralten Verdiensten des Durchleuchtigsten Hauses Baiern um das deutsche Reich. Diese Abhandlung ist im Jahre 1771. zu Altenötting bey der dasigen gelehrten Gesellschaft in öffentlicher Versammlung abgelesen worden. Der hohe Herr Verfasser hat in dieser Abhandlung alles mit einer guten Wahl erläutert, so viel es immer der wenige Raum und die Kürze einer akademischen Rede erlaubten. Es wurde überflüßig seyn, wenn ich selbe den Lesern anpreisen wollte, da schon selbe der Nam ihres Verfassers der gelehrten Welt bestens empfehlen wird. Man kann von diesen Herrn Grafen ohne Schmeichlerey sagen, daß Ihm die Eigenschaften seines Herzen, und Gaben seines Verstandes eben so viele Ehre machen, als das graue Alterthum seiner Ahnen.

II. *Wolf.*

II. *Wolfgangi Hungeri Cancellarii Frisingensis Apologia pro Ludovico IV. Imperatore ex Domu Bavarica. Nunc primum ex MS. edita.* Diese Schutzschrift ist eigentlich für die Kaiser Friderich den Rothbarten und Ludwig von Baiern geschrieben. Hunger hat seine Schrift mit vieler Gründlichkeit geschrieben, und ob er schon ein sehr guter Catholik war, so hat er doch billich seine große Heftigkeit gegen die Päbste sehen lassen; dahero er es auch für rathsamer gehalten sie zu unterdrucken, als zu einer solchen Zeit drucken zu lassen, als diejenige war, darinn er lebte. Der Herzog Wilhelm ließ selbe von des Verfassers Sohn Albrecht Hunger der Gottsgelehrtheit Doctor und Lehrer zu Ingolstadt abfodern. Und der Befehl, wovon mir das Original mein hochschätzbarester Freund und Collega der Herr Sekretär Lipowzky gegeben hat, lautet also:

Vorbericht.

Wilhelm Herzog ꝛc. Würdiger hochgelehrter lieber getreuer. Wir befinden in unserm *Archivo* so viel Andeutung, daß Wejland euer lieber Vatter D. Wolfgang Hunger ein Defensionschrift *in causa Ludovici Imperatoris contra summum Pontificem*, gestellt haben solle, wo aber dieselb hinkhommen, ist uns unbewust, Weil vnns aber solche zu vnnserm Institut oder Intent dienstlich und angenem were, so wellet Jer demnach fleissig nachsucchen, ob vnder euren, vom Vattern hinterlaßnen Schriften etwa das Concept noch vorhanden, oder doch zuerfragen, wo angeregte Defension zofinden sein mechte, daron thuet Jer vnns gehorsam, vnnd annembliches gefallen. Seind euch beneben mit Gnaden. Dat. München den 23. Augusti An. 93.

An D. Albrecht Hunger zu Ingolstatt.

Vorbericht.

Das MS. habe ich einem meiner besten Freunde dem Herrn S. G. W*** zu danken. Ich ließ es also, ohne darinn das mindeste abzuendern, ja so gar mit den Schreibfehlern aus seinen erheblichen Ursachen abdrucken. Dieser Hunger war ein Rechtsverständiger im XVI. Jahrhunderte, und zu Wasserburg in Baiern gebohren. Er ist öffentlicher Lehrer der Rechte auf der Akademie zu Ingolstadt, Kanzler bey dem Bischof zu Freysing' und Beysitzer an dem kaiserlichen Kammergericht zu Speyer gewesen. Er ist im Jahre 1555. an einer Krankheit gestorben, die etliche Jahr dauerte. Und dieß hat der Welt verschiedene nützliche Werke entzogen, die er hätte schreiben können. Man hat zu Basel 1561. die Noten herausgegeben, die er über Cuspinians Kaiserhistorie gemacht hatte. Sie verbessern und erläutern viele Dinge, die in der Kaiserhistorie und in etlichen andern Büchern fälsch-

lich oder verwirrt waren vorgetragen worden. Sein Leib ruhet im Kreutzgange der Domkirche zu Freysing, und ist auf seinem Grabstein zu sehen ein Crucifixbild, nebst seinem Wappen, welches eine Mannsperson in ungerischer Kleidung vorstellet, und folgende Schrift zu lesen:

WOLFGANGUS HUNGER. I. V. DR.
CANCELARIUS EPI. FRIS. OB. AO. 1555.
26. JULII.

D. O. M. S.

Wolfgango Hungero Wasserburgensi Juris Conſ. Eximio, quia ab ineunte ætate ſumma cum laude in omni diſciplinarum genere verſatus, atque annis VIII. Jus Civile in Academia Ingolſtadiana publice profeſſus. Illuſt. Bavariæ Ducem Albertum auditorem habuit: indeque a Carolo V. Imperatore ad ſupremum Germaniæ tribunal Spiram vocatus, an-

nis III. innocentissime causas Assessor audivit, donec a Reverendiss. Præsule Henrico Palatino huius Episcopatus & Urbis Antistite digniss. maximis prœmiis revocatus, Consiliariusque designatus, eoque mortuo apud Rev. Principem Leonem Löeschium in Episcopatu Successorem. Dum Cæsar Ferdinandus Comitia Imp. Augustæ Vindel. ageret in legatione ibidem morbo correptus, Ao. Officii IIII. ætatis vero XLIIII. vitam morte commutavit. Anna Bohemin Conjux mœstiss. X. Liberorum ex eodem Parens P. posuit, obiit vero anno a Christo nato M. D. LV. VII. Kalend. August.

III. Herrn Wiguleus von Hund Anmerkungen zur Erklärung deutscher und lateinischer Urkunden und anderer baierischer Historien und Alterthümer. Dieser Auszug, wie ihn

der Verfasser selbst nennet, stehet zu Ende des zweyten Theils des baierischen Stammenbuchs, und ist seiner Brauchbarkeit halber dieser Sammlung um viel mehr eingerücket worden, als Hundens Stammbuch sehr rar ist.

IV. *Angeli Höggmair Provincialis Provinciæ Bavaricæ Ord. Fremit. S. P. Augustini Chronicon Monasticum Augustiniani Ordinis Bavariæ & super. Palatinatus. Accedunt Adversaria Viebacensia. Omnia primum ex MSC. Bibliothecæ Cœnobii Monacensis eiusdem Ordinis edita.* Angelus Höggmair war von Bettbrun in Baiern gebürtig, bekleidete in seinem Orden verschiedene Ehrenstellen, als nämlich das Prioramt zu München, Regensburg, und Seemanshausen, welches letztere Kloster er vom neuen auferbauet hat. Im Jahre 1726. wurde er utriusque Germaniæ Assistens Generalis, und endlich 1734. zum

 Pro-

Provincial erwählet; starb zu München den 7. Junii 1739. Da nun der Verfasser dieser Chronik selbst alle Einsicht in das Ordensarchiv gehabt, so ist desto mehr Glauben den hierinn enthaltenen Nachrichten beyzulegen. Das MSC. erhielte ich von einem meiner gelehrten Freunde dieses verehrungswürdigen Ordens, nämlich von dem Generaldefinitor und des Churfürstl. hochlöbl. Bücher-Censur-Collegium Rath P. Vulgentius Mayr.

V. **Ordnung der Fronleichnams-Procesion, wie selbe zu Ende des XVI. Jahrhunderts in der Churfl. Haupt und Residenzstadt München ist gehalten worden. Aus einem bey Adam Berg in München gedruckten Exemplar in Quart von 1597.** Ob schon dieses Stück von einem geringen Nutzen in der Historie ist, so zeigt es uns doch die damalige Beschaffenheit

der

der Zünften und Handwerker in dieser Haupt- und Residenzstadt, und andere Veränderungen in Ansehung der Bruderschaften uud Clerisey. Vor einigen Jahren hat sich zwar zwischen dem churfürstl. Collegiatstift allhier und der St. Peters Pfarr eine Zwistigkeit wegen Tragung des Sanctissimi erhoben, die aber bey höchster Stelle im Jahre 1769. den 21. April entschieden worden, wie aus dem Auszug der gnädigst abgefaßten Resolution zu ersehen ist, und also lautet:

Gleichwie nun Höchstgedacht Selbe diese nämliche Fronleichnams-Proceßion nicht so viel für einen actum Parochialem, sondern viel mehr für eine von Höchstdenenselben angeordnete Hoffeyerlichkeit ansehen, sohin nach umständiger, und gründlicher Erwägung den endlich gnädigsten Entschluß gefast haben, daß in den Jahrgängen, wo nach der eingeführren Alternativa diese Proceßion von

der

der St. Peters Pfarrkirchen auszugehen, und das Hochwürdigste allda erhoben zu werden pfleget, ein zeitlicher Probst zu Unser Lieben Frauen Collegiat-Stift, oder statt dessen ein zeitlicher infulirter Stiftsdechant, oder auch ein von selben zu solch feyerlichsten Actum eingeladener Prelat, jederzeit wohl befugt und berechtiget seyn solle, das Sanctissimum in der gedachten St. Peters Pfarrkirchen zu erheben, solches durch die Churfürstl. Residenzstadt bis zu dem Schwäbinger Thor zu tragen, dasselbe allda mehrmal zu übernehmen, und in der nämlichen Pfarrkirchen wiederum einzusetzen.

VI. *Michaelis Steinmayr Abbatis Osterhoviensis Ordinis* Præmonstratensis, *Synchronismus LX. Bojariæ Regum Ducumque a Theodone usque ad Ferdinandum Mariam S. R. I. Electorem & Archidapiferium ordine succedentium.*

dentium. Der Verfasser dieses kurzen Zeitregister hat es seinem Werklein: Verbum abbreviatum, seu Epitome totius sacræ Bibliæ, vorsetzen lassen. Weil es dann nicht in das theologische, sondern in das historische Fach gehörig ist, so hat man es hier eingerückt.

Ich wünsche übrigens nichts mehr, als daß der Leser diesen und die übrigen Theile geneigt aufnehmen möchte. Geschrieben München den 30ten des Heumonats 1772.

Peter Paul Finauer,
der Churfürstl. Baier. Akademie der Wissenschaften Mitglied.

Innhalt.

I. Herrn Grafen Anton von Thörring zu Seefeld ꝛc. Abhandlung von den vorzüglichen Verdiensten des durchl. Hauses Baiern um das deutsche Reich. S. 1.

II. Wolfgangi Hungeri Cancellarii Frisingensis Apologia pro Ludovico IV. Imp. ex Domu Bavarica. Ex MSC. S. 65.

III. Herrn Wiguleus von Hund Anmerkungen zur Erklärung deutscher und lateinischer Urkunden und anderer baierischer Historien und Alterthümer. S. 133.

IV. Angeli Höggmair Provincialis Provinciæ Bavaricæ Ord. Eremit. S. P. Augustini Chronicon Monasticum Augustiniani Ordinis Bavariæ & super. Palatinatus. Accedunt Adversaria Viebacensia. Ex MSC. S. 170

V.

V. Ordnung der Fronleichnams-Proceßion, wie selbe zu Ende des XVI. Jahrhunderts in der Churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München ist gehalten worden. S. 205.

VI. Michaelis Steinmayr Abbatis Osterhoviensis Ordinis Præmonstrat. Synchronismus LX. Bojariæ Regum Ducumque a Theodone uspue ad Ferdinandum Mariam ordine succedentium. S. 229.

I.

Herrn
Anton Grafen v. Törring
zu Seefeld ꝛc.

Abhandlung

von den
vorzüglichen und uralten
Verdiensten
des
durchleuchtigsten Hauses
Baiern
um das deutsche Reich.

Abhandlung
von den vorzüglichen und uralten Verdiensten des durchleuchtigsten Hauses Baiern um das deutsche Reich.

Es gereichet dem durchleuchtigsten Hause Baiern zum ewigen Ruhm, daß selbes unter seinen hohen Vorfahrern so viele zählen könne, welche dem gemeinen Wesen zum Besten sich nicht gescheuet haben, ihre Lande vielmal der Wuth der grausamsten Feinde auszusetzen, ihr eigenes Leben zur Wohlfahrt des deutschen Reiches aufzuopfern, und der ganzen Welt unaussprechliche mit ihrem eigenen Blute bespritzte Denkmaale zu hinterlassen.

Unter diesen baierischen Fürsten verdienet gleich den ersten Rang Luitpald, Herzog oder

Markgraf a) in Baiern, (orientalis Bojariorum Dux, wie ihn Aventinus nennet b) Stammhalter unsers regierenden Hauses c). Denn da unter König Ludwig dem Vierten im Jahre Christi 900. die Hunnen in Baiern einen Einfall gethan d), hat dieser tapfere Markgraf, und

a) Luitpald oder Luitpold wird von einigen alten Geschichtschreibern Dux genennt, Contin. Regin. ad an. 907. Otto Frisingensis Lib. VI. 15. Allein man findet auch Stellen, da er nur Comes oder Marchio heisset. Annal. Fuldens. ad an. 898. 900. Dahero glaublicher scheinet, es werde ihm der herzogliche Titel nur wegen seinen Kriegsverrichtungen auf den baierischen Gränzen gegen Mahren und Ungarn beygeleget, und sey er mehr nicht als ein bloßer Markgraf gewesen, dergleichen damals Baiern mehrere hatte. Janus in Differt. de Bojoaria Francis subjecta §. 14. Illust. Ludov. Gabr. du Buat in Originibus Boicæ Domus Lib. VII. pag. 8. & 9.

b) In einer Urkunde sub B. Tutone Episcopo Ratisbon. de an. 889. wird er Marchio orientalis genennt. Vid. Hochwartus Lib. II. Catal. Episcop. Ratisb. ap. clariss. Oefelium T. I. Script. R. B. p. 174.

c) Nächstens wird eine Abhandlung ans Licht tretten, worinn die vielen Schwierigkeiten, welche die Gelehrten wegen Abstammung des Markgrafen Luitpolds noch nicht gehoben, gründlicher entwickelt werden.

d) Annales Fuldenses ad an. 900. Annales Bertiniani ad h. a. item Hermannus Contractus ad an. 900.

und unter ihn Richarius Bischof zu Passau e) in aller Eile so vieles Volk aufgebracht, als ihnen nöthig schien, um diesen erbitterten Feinden Widerstand zu thun. Luitpald grief also dieselben nächst der Donau mit solcher Tapferkeit an, daß 2200. dererselben theils auf dem Kampfplatze geblieben, theils ihren Tod in erstgemeldtem Strome gefunden haben; worein sie von den erhitzten und heldenmüthigen Baiern gesprenget worden sind f). Dieser Sieg war auch von einem so ersprießlichen Erfolge, daß die Mähren, so es mit den Hunnen gehalten, und auch für sich einen Einfall in die nordlichen

e) Jo. Staindelii Chronicon in T. I. Script. R. B. pag. 456. b. Caspar Bruschius in Laureaco veteri pag. 91. Basileæ per Joan. Oporinum 1553. 8.

f) In dem supplemento Hiatus Fuldensium Annal. beym Leibnitz Tom I. Scriptor. Rer. Brunsvic. wird pag. 192. diese Begebenheit folgendermassen erzählet: Nam in prima congressione belli tanta Dei gratia Christianis occurrit, ut mille ducenti Gentilium inter occisos, & qui se in Danubio merserant, peremti inveniantur. In eodem loco post victoriam illis cœlitus datam congressi clamore magno in cœlum inde Deo grates ferebant, qui non in multitudine hominum, sed misericordiarum suarum liberet sperantes in se.

Theile Baierlandes gewaget hatten, zugleich einen solchen Verlust erlitten, daß sie im folgenden 901sten Jahre um Friede gebethen, auch solchen erhalten haben g).

Kaum aber war es in Baiern auf eine kurze Zeit still, und ruhig gewesen, als die Hunnen abermal in erst ermeldtem Jahre in Kärnten einfielen, und auf das grausamste das ganze Land verheerten h). Sogleich wußte Luitpald, von seiner Tapferkeit angeflammet, ein so streitbares Kriegsheer zu versammeln, als ihm zur Vertreibung eines so hartnäckigen Feindes erfor-

g) In dem Supplemento l. c. heißt es also: DCCCCI. generale placitum Ratisbona civitate habitum est. Ibi inter alia missi Moravorum pacem optantes pervenerunt; quod mox, ut petierunt, complacuit, & juramento firmatum est. Inde ob hoc ipsum Richarius Episcopus & Waldericus Comes Marahaa missi sunt, qui eodem tenore, ut in Bojoaria firmatum fuit, ipsum Ducem & omnes Primates eius eandem pacem se servaturos juramento constrinxerunt.

h) Von dem Einfall meldet ebenfalls oben gedachtes Supplementum l. c. dieses: Interdum vero Ungarici australem partem regni illorum Carunthanum devastando invaserunt.

forderlich war. Er ruckte also gegen denselben an, und nöthigte ihn nach einem harten Widerstand das Feld, zugleich aber auch das Land mit Hinterlassung vieler Toden zu räumen. i)

Bald darauf aber, nämlich im Jahre 907. als die Hunnen zum drittenmal mit einem erschrecklichen Heere in Baiern eingedrungen, und ihm an der Zahl sehr überlegen waren, mußte es Luitpald mit seinem theuern Leben bezahlen. Es kam bey Augsburg zu einen Treffen, wo die baierische Tapferkeit der feindlichen Menge weichen, und unser heldenmüthige Luitpald mit seinem Blute diejenige Erde färben mußte, worauf er so viele herrliche Siege erfochten hatte k).

Als nachhin sein Sohn Arnulph, der mit allem Unrechte der Böse genennet wird l), in

i) Hermannus Contr. ad an. 901.

k) Der Continuator Reginonis ertheilet uns folgende Nachricht: An. Dom. incarnationis DCCCCVII. Bavari cum Hungaris congressi, multa cæde prostrati sunt, in qua congressione Luitbaldus Dux occisus est, cui filius suus Arnolphus successit.

l) Daß Arnulph den Beynamen der Böse nicht verdienet hat, solches hat der gelehrte Augustiner P. Agnell Kand-

der Regierung gefolget ist m), so finden wir ein herrliches Beyspiel seiner Klugheit, welches ihm aber nach der damaligen Denkungsart übel ausgedeutet wurde; indem er, um sein an den Gränzen der Hunnen gelegenes Baiern sowohl, als das gesammte deutsche Reich von allem feindlichen Einfalle zu schützen, sämmtliche

sowohl

Kandler in einer überaus gelehrten Abhandlung vortreflich bewiesen, und die den Titel führet: Arnolphus male malus cognominatus seu justa Defensio, qua Arnolphi Bavariæ Ducis - - - Facta, Fata, Fama, a veterum ac recentiorum Scriptorum obtrectationibus, fabulis & convitiis vindicantur. *Monachii* 1735. 4.

m) Daß Arnulphus seinem Vater in dem Herzogthume Baiern gefolget ist, das bestättiget der Annalista Saxo ad an. 907. mit folgenden Worten: An. Dominicæ Incarnationis DCCCCVII. Luitbaldus Dux Bawariæ ab Ungaris est in prælio occisus; Arnulphus Luitbaldi filius in Ducatu successit, vir animo & corpore spectabilis &c, Den Grund, wie er ihm succediret, entdecket uns Arnpeck in Chronico Bojoar. Lib. III. cap. 15. p. 126. mit folgender Worten: Hic Leopoldus Francus Bajoarius (stehet in dem Leben der heiligen Reginswinda) nobilissimus consanguineus Arnolfi Cæsaris tanto apud eum pretio fuit, ut ab eo vel eius filio Ducatum Bajoariæ in feudum acciperet &c.

sowohl geistlich- als weltliche an den Gränzen gelegene öde Güter unter seine Kriegesleute austheilte n), auf daß, nebst Ersparung der Kösten, weilen ein jeder für sein eigenes Haus gleichsam zu streiten gezwungen wurde, also desto weniger Sorge eines feindlichen Einfalles übrig verblieb.

Durch diese so gut ausgedachte Mitteln hat aber Arnulph den Beyfall einiger Schriftstellern sich keineswegs erworben, da sie ihm seine beste, und zur Wohlfahrt des Landes trefliche Gesinnungen auf eine sehr widrige Art ausgedeutet haben o). Die Ursache jedennoch sei-

n) Joan. Steindelii Chronicon ad an. 920. in Tom. II. Scriptor. R. B. pag. 459. läßt sich also vernehmen: Arnoldus Ecclesias & Monasteria Bavariæ crudeliter destruxit, & possessiones earum militibus distribuit. Alles, was zu dieses Herzogs standhaften Vertheidigung mag angeführet werden, findet man beym oben gerühmten P. Kandler, l. c. sect. IV. & V.

o) Ich will nur einiger Schriftsteller gedenken. Der reichenauische Abt Berno im XIten Jahrhunderte hat in dem Vita S. Udalrici Epis. August. welches in Velseri Operibus pag. 596. seqq. stehet, gewaltig

auf

nes Verfahrens, und des hieraus entsprungenen allgemeinen Nutzens sowohl für Baiern, als das gauze deutsche Reich ist hinlänglich genug, um ihn deshalben zu rechtfertigen: und seine Vertheidigung kann, und muß vor den Augen der ganzen vernünftigen Welt gebilliget werden. Es ist noch weiters von Arnulphens Ruhm anzuführen, daß er die Stadt Regensburg als seine ordentliche Residenz erweitern, eine Mauer herum aufführen, und das Kloster St. Emeram, so anvor außer der Stadt gestanden ist, allda, wo Kaiser Arnulph zu bauen aufgehöret hatte, in dieselbe miteinschliessen, auch in der Stadt hin

auf den Herzog Arnulph geschimpfet, welchem Metellus Tegernseensis ein Schriftsteller des XIIten Jahrhunders gefolget; Otto Frising. Lib. 6. cap. 18. saget: Herzog Arnulph habe die Kirchengüter geraubet, und solche seinen Vasallen oder Edelleuten gegeben. Wenn man Viti Arnbeckii Chronicon Bajoariorum Lib. III. nachschlaget, so findet man allda ein Haufen handgreiflicher Fabeln, welche dieser mit der größten Unverschämtheit wider diesen Herzog ausstößt. Es ist lästerlich, wie er sich cap. 20. mit solchen Worten vernehmen läßt: Alii dixerunt: Quod diabolus ipsum arripiens in conspectu omnium strangulaverit. Auf eine gleiche Weise schwätzet Andr. Presbyter in Chronico Bavariæ p. 17.

hin und wieder andere kostbare Gebäude hat herstellen lassen p). Er verdienet also vielmehr, und billiger den Namen eines guten Fürsten; wie ihn auch Ditmar, und andere mehr, præclarum in mente & corpore Ducem, & optimum Bojariorum Ducem, nennen. q)

Ein weiteres Beyspiel jener ihm von seinem durchleuchtigsten Vater gleichsam eingeflößten Tapferkeit finden wir, als derselbe im Jahre 919. vom Herzoge Heinrich aus Sachsen, welchen die Franken und Schwaben zum König erwählet hatten, wiederum mit gewafneter Hand überfallen wurde; wo er sich bey Regensburg also fest zu setzen wußte, daß man ihm nicht allein nichts abgewinnen könnte, sodern blos in großmüthiger Rucksicht, und um des ganzen römischen Reiches Glücke nicht auf einen Schwerdstreich ankommen zu lassen, und weil König Heinrich ohnedem wahrnahm, daß Arnulph ihn unerschrocken erwarte, und ein streitbarer Herr seye, dessen Heldenmuth durch Vertreibung der Hunnen einer ehevor für unüberwindlich angesehenen Nation ganz ausnehmend zugenommen hatte, ließe

sich

p) Adlzreiter Part. I, Annal. Boic. pag. 318.
q) Siehe dessen Annalium Lib. V. p. 368.

sich unser tapfere Arnulph von dem König Heinrich durch einen gütigen Vergleich zur Niederlegung der Waffen bewegen, und zu einer Unterredung einladen r).

Arnulph aus einer ihm angebohrnen Liebe für das Vaterland, und aus Begierde, dasselbige die süße Ruhe des Friedens geniessen zu lassen, kein Bedenken trug, zu solchem sich zu entschliessen. Es ware auch König Heinrichs Rede so gut und sinnreich eingerichtet, daß er unsern Herzog zu seinem Verlangen zu bringen wußte. Und also wurde Arnulph nicht allein ein Beschützer der deutschen Freyheit durch die Waffen, sondern auch durch die weiseste Vorsehung zugleich die Urquelle eines wohl hergestellten Friedens s).

Der darauf kommende Herzog **Berchtold** folgte seinem Vorfahrer mit starken und unerschrockenen Schritten, und war in desselben heldenmüthige Fußstapfen dergestalten eingetretten, daß

r) Ditmar. Lib. I. Annal. p. 325. Annalista Hildesheimensis ad an. 919. und Lambertus Schafnaburg. ad h. a.

s) Albericus in Chronico ad an. 920.

daß auch er die Hunnen abermal aus Baiern, und dem ganzen deutschen Reiche im Jahre 939. zu vertreiben wußte t).

Nicht weniger sehr ersprießliche Dienste leistete Herzog Heinrich, der Erste dieß Namens dem römischen Kaiser Otto dem Ersten. Denn, als die Hunnen im Jahre 955. mit einer unbeschreiblichen Macht in Baiern mehrmal eingefallen waren, so suchte man denenselben eine in acht Legionen eingetheilte Armee entgegen zu setzen, davon die ersten drey aus lauter Baiern bestehende Legionen Herzog Heinrich selbst anführte, und den die Stadt Augsburg belagernden Feind dermassen herzhaft angrif, daß derselbe zum Weichen gezwungen, und der gemeinen Sache ein vergnügtes Aussehen gegeben wurde.

Die Schlacht endigte sich aber nicht an dem nämlichen Tage, indem die einfallende Nacht den weitern Fortgang bis auf den andern Tag verschob; an welchem ein vollkommener Sieg erfochten, und Baiern, wie auch das Reich

von

t) Witichindus schreibet Lib. II. Annal. pag. 649. also: Bertholdus pugnans contra Hungaros, victorque existens triumpho celebri factus est clarus.

von dem allgemeinen Feinde zugleich befreyet wurde. Die Feinde erlitten eine überaus große Niederlage; die meisten wurden durch die siegreichen Waffen auf dem Schlachtfelde zur Erde gestrecket; eine große Menge verschlung der Lechstrom, als sie mit Ueberschwimmen ihr Leben zu retten suchten: und was noch durchzukommen trachtete, wurde durch das baierische Landvolk, dem sie unerträgliche Trangsalen und Elend verursachet hatten, dergestalten übel empfangen, daß die wenigsten davon ihr Vaterland wiederum zu sehen bekamen u).

Ich kann aber keineswegs mit Stillschweigen umgehen, daß Herzog Heinrich der Zweyte dem Kaiser Otto dem 3ten im Jahre 992. aus allen Kräften abermal gegen die Wenden beystund, und deshalben sein eigenes Erbland verließ, um dererselben Festung Brandenburg mit dem Kaiser belagern zu helfen; welche er auch durch seine Klug- und Tapferkeit in des Kaisers Hände zu liefern das Glück hatte w).

Ein

u) Von dieser blutigen Schlachte und herrlich erfochtenen Siege können nachgeschlagen werden Witichindus Lib. III. annal. p. 656. Hermannus Contr. ad an. 955. und noch mehr andere.

w) Vid. Annales Hildesheimenses ad an. 992.

Ein klarer Beweis, daß die baierischen Herzoge nicht nur für ihr eigenes Land gestritten, sondern auch für den Nutzen und Wachsthum des ganzen Reiches um so mehr beeifert waren, als sie keinen Eigennutz jemal gekannt, ja diesen erhabenen wahrhaft fürstlichen Gemüthern sogar der Name desselben unbekannt war. Es ist sich demnach gar nicht zu verwundern, wenn dergleichen Tugenden und heldenmäßiges Betragen mit dem höchsten Ehrengipfel gekrönet, und das baierische Haus mit der Kaiserskrone gezieret worden ist: welches wir in Heinrich dem Dritten, einem würdigen Sohne obgedachten Heinrichs des Zweyten, bald sehen werden.

Obschon derselbe seinem Herrn Vater in dem Herzogthum Baiern im Jahre 995 folgte, und von Jugend an zu allen guten, fürstlichen Tugenden angewöhnet wurde, so könnte durch eine natürliche Folge Baiern sich auch dadurch glücklich schätzen, nicht allein einem gerechten, sondern auch einem heldenmüthigen Regenten unterwürfig zu seyn x).

Nach-

x) Adelboldus, ein Bischof zu Utrecht zu Anfang des XIten Jahrhunderts ertheilet uns in der Lebensbeschrei-

bung

Nachdem also Kaiser Otto der 3te im Jahre 1002. in Italien mit Tod abgieng, wurde das römische Reich dem Würdigsten aus den deutschen Fürsten angetragen. Wer aber könnte wohl solcher gewesen seyn, als Heinrich, welchen man auch nach einem Zwischenreich von 5. Monaten Ao. 1002. in Maynz zum Oberhaupt des Reiches erwählet, und gesalbet hatte. y)

Gleich darauf wurde er von seinem Bruder dem Herzoge Bruno, welcher das Herzogthum mit ihm gleich innzuhaben verlangte, durch Kriege angefochten. Er machte zu diesem Ende mit dem nordbaierischen Herzoge Hezel, (Hezilo) und Ernst Herzog in Schwaben einen Bund, dazu beyde auch Boleslaum Herzogen in Böhmen einen kriegerischen Fürsten einluden, (den nach

bung dieses Herzogs §. 1. folgende Nachricht: Henricus tunc temporis Ducatum in Bawariensi regno tenebat, leges & religiones magnificabat. Tandem sic in Ducatu vixit, quod omnibus placuit, ut de Ducatu transduceretur ad regnum, de vexillo extoleretur in solium hæreditarium. Wolferus in Vita S. Godehardi cap. 2. p. 486. giebt ihm ein gleiches Zeugniß.

y) Adelboldus l. c. Annalista Saxo ad an. 1002. und mehr andere Geschichtschreiber ad h. a.

nach nichts als nach Blut durstete) wie auch einen Herzozen in Pohlen gleichen Namens, mit welchen sie das ganze Reich zu vertilgen schwuren. z)

Kaiser Heinrich aber, welchen die baierische Tapferkeit in seiner gerechten Sache zu unterstützen wußte, gieng seinen Feinden mit einem unerschrockenen Muthe entgegen, und zwang dieselbigen, vor seinem tapfern Heere die Flucht zu nehmen. Er verfolgte sie auch bis nach Böhmen, und reinigte das Reich von dem angedroheten Untergange. Die Rebellen bathen um Friede; und da des siegreichen Heinrichs Herz sowohl zur Güte, als Schärfe geneigt war, erhielten sie auch denselben, und alles Vorgegangene wurde in Vergessenheit gesetzet a).

Wenn ich nun dasjenige berühre, was Großes Heinrich mit seinen Waffen ausgeübet hatte, so kann ich hier nicht umgehen, daß er

z) Ditmarus Lib. V. Ann. ap. Leibnitium T. 1. S. R. Brunsv. p. 372.

a) Adelboldus l. c. § 31. p. 437. giebt uns dieses mit folgenden zu erkennen: Hezilonem cœpti pœnitet, & ſub alieno pane diutius vivere pudet, ſolivagum etiam inter alienos exultare tædet. Tandem revertitur, Merſeborg ſe majeſtati regiæ reddit.

auch zugleich zur Verbreitung der Ehre des allerhöchsten Herrn sehr vieles beygetragen habe. Ein herrliches Beyspiel davon zeigte er durch die Stiftung des Bisthums Bamberg b), welches damals eine zu Baiern gehörige Grafschaft war. c)

Als Heinrich mit Tod abgieng, folgte auf den kaiserlichen Thron Conrad der Zweyte sogenannt, aus dem rheinfränkischen Hause Waiblingen. Dieser übergab das Herzogthum Baiern seinem zehenjährigen Sohne auch Heinrich, den wir den Fünften dieses Namens nennen, auf dem zu Regensburg im Jahre 1027. gehaltenen Reichstage d).

Dieser

b) Ditmarus in Annal. Lib. VI. p. 390. Eberhard des Kaisers Kanzler wurde zum ersten Bischof allda verordnet.

c) Diese Grafschaft hat Kaiser Otto der IIte dem baierischen Herzoge Heinrich dem IIten geschenket. Der Schankungsbrief ist in Petri de Ludwig Tom. 1. S. R. Bamberg. pag. 275. zu lesen.

d) Annalista Saxo ad an. 1027. Nativitatem S. Joannis Baptistæ Imbripoli novus Imperator celebravit. Ubi & defuncto in bona senectute Henrico Duce Bawariæ filio suo Henrico eundem Ducatum prinipum delectu commendavit. Dieses bestättigen auch die Annales Hildesheimenses ad an. 1027.

Dieser Fürst hatte auch gar bald mit den Hungarn zu thun, welche wegen ihrem König Stephan, der eine baierische Prinzeßinn zur Ehe hatte, eine Anforderung an Baiern machten; und dessentwegen dem Kaiser sowohl, als dem neuen Herzoge den Krieg ankündigten, auch bereits die Stadt Wien hinweg genommen hatten. e)

Allein unser baierische Löw wußte, sammt dem Kaiser, seine Feinde so tapfer zu bestreiten, daß sie mit einem ungemeinen Verlust bis hinter die Raab sich zurück ziehen müßten, und allda um Friede bitteten f).

Ferner hatte er auch nachgehends mit den Wenden, und bald darauf wiederum mit den Hungarn vieles zu thun. Er wußte aber beyde durch Klug- und Tapferkeit zum Gehorsam zu treiben, und dem deutschen Reiche die süße Friedensruhe zu verschaffen.

Doch die Unruhen, welche nach dem zeitlichen Hintritte Stephan Königs in Hungarn

e) Aventinus Lib. V. cap. 6. pag. 490. n. 4.

f) Wippo in Vita Conradi Imp. pag. 476. giebt von dieser Sache Nachricht.

entstunden, brachen gar bald auf das neue im Jahre 1042. unter der Regierung Heinrich des Sechsten, Herzogs in Baiern, wiederum aus. Sie hatten ihren Ursprung von dem hungarischen Könige Peter, der sich durch List auf diesen Thron geschwungen hatte; indem er sich aber auf eine den Hungarn unanständige Art aufführte, so empörten sie sich wider denselben, und erwählten einen andern König genannt Ovo. g)

Peter nahm seine Zuflucht zum Kaiser Heinrich, der damals in Regensburg sich befand, und bath ihn um Beystand; welchen auch der Kaiser zugesaget, und wirklich zween glückliche Feldzüge für ihn gemacht hatte. Wie er denn in Begleitung Herzog Heinrichs aus Baiern in Hungarn eindrang, und den neuen König Ovo um Friede anzuhalten nöthigte, welcher auch folgende Vorschläge machte: er wolle nicht allein dasjenige Stuck Landes, welches seines Vorfahrers König Stephans Gemahlinn Gisela mit Namen als ein Heurathgut ihrem Gemahl zugebracht hatte, wiederum an Baiern abtreten, sondern auch noch weiters denjenigen Theil seines Reichs, welcher bis an den Fluß Leitha in Hun-

g) Lambertus Schafnaburgensis ad an. 1042.

Hungarn sich erstrecket, hergeben; über das wolle er auch einen beträchtlichen Tribut an den Kaiser erlegen, allen Schaden ersetzen, und alle Gefangene frey und ledig lassen.

Er erboth sich weiters, 400. Talenten Gold, und eben so viel silberne Schaalen herzugeben, und der Königinn Gisela alles dasjenige wiederum zurück zu stellen, was ihr König Peter abgenommen hatte. Und damit aber dieser Vergleich in seiner Richtigkeit um desto gesicherter verbleibete, so verbindete König Ovo sich noch weiters dahin, daß er den Fürsten Pezilo, nebst noch sieben hungarischen Magnaten, als Geiseln stellen wolle; nur das einzige hätte er sich dabey vorbehalten, daß er nicht persönlich vor dem Kaiser sich stellen dürfte.

Als der Kaiser nebst seinen anwesenden Räthen, und unserm Herzoge Heinrich deshalben sich berathschlageten, und das gemachte Anerbieten gebilliget war, wurde solches anzunehmen beschlossen, und Herzog Heinrich nebst dem böhmischen Fürsten Wratislaus zum König Ovo abzugehen ersuchet; vor welchen zween derselbe die

Huldigung abschwören, und den Eyd der Treue dem Kaiser, und dem Reiche ablegen mußte. h)

Unter diesem Zeitpunct kann billig angezogen werden der Ursprung des Markgrafthums Niederösterreich, von welchem viele Schriftsteller verschiedener Meynung sind. Auf eine solche Weise nun wurden diese Unruhen eine Zeitlang gestillet; allein dieselben fiengen gar bald wiederum auf das neue an. Es wurde aber zu weitläuftig fallen, wenn ich umständlich erzählen wollte, wie weit König Ovo gegen dem Kaiser sich widerspenstig erzeigte, und wie viele Liste, und gefährliche Anschläge er wider denselben angesponnen habe. Nur kurz will ich sagen, daß der Kaiser, von unserm Herzoge Heinrich beständig begleitet, den dritten Feldzug gegen die Hungarn im Jahre 1044. unternahm; wo es dann auf der Ebene, welche vor Zeiten Deserta Bojorum genennet wurde, zu einem sehr hitzigen Gefechte kam, bey welchem die kaiserliche Armee, obschon sie viel schwächer als die hungarische war, durch die kluge Anführung unsers tapfern

h) Aventinus führet dieses umständlich Lib. V. Annal. cap. VII. p. 499. n. 5. an.

tapfern Herzogs einen vollkommenen Siege erfochten hat.

Hierauf hielt der Kaiser seinen siegreichen Einzug in Stuhlweißenburg, wo er mit großem Jubel, und Frohlocken des Volkes, und sämmtlicher Magnaten auf den königlichen Thron gesetzet, und ihm gehuldiget wurde. Der Kaiser gab den Hungarn entgegen die baierische Gesetze, in Ansehung, daß ihm die Baiern so treflich beygestanden seyn. Der vertriebene König Peter wurde mit diesen Bedingnissen wiederum eingesetzet, daß er ein Vasall des Kaisers zu seyn versprechen mußte; weswegen auch derselbe zu Stuhlweißenburg die Belehnung des Königreichs Hungarn aus des Kaisers Händen mit einer vergoldeten Lanze empfieng. i)

i) Hermannus Contractus ad an. 1044. Ungarios petentes lege Bojoarica donavit. Aventinus Lib. V. cap. 7. p. 5c2. n. 19. Daß der Kaiser den Ungarn das baierische und nicht das fränkische Recht gegeben, mag wohl die Ursache gewesen seyn, weil er jenes erhaltene Stücklandes, als einen Zuwachs zu dem Herzogthum Baiern hat ansehen und gehalten wissen wollen.

Indem nun der Kaiser für diesen König noch weitere Fürsorge vorkehrete, auch befürchtete, es möchte derselbe bey seiner Abwesenheit nicht sicher genug seyn, so überließ er dem Könige eine ziemliche Anzahl von Baiern und Böhmen zu einer Leibwacht; gieng alsdenn wiederum nach Regensburg zurück, um allda die Früchte des erfochtenen Friedens, dazu ihm Herzog Heinrich aus allen Kräften geholfen hatte, zu geniessen.

Nun war Peter, der ehevor aus Hungarn vertriebene König, in sein Königreiche durch den mächtigen Beystand des Kaisers wiederum eingesetzet, doch nur als ein Vasall, und sein Reich war den Deutschen zinsbar gemacht. Es fraget sich nun, durch welche Hülfe, und durch was für deutscher Völkern Tapferkeit dieses in vorgehenden Jahren fast unmöglich geschienene Werk zu Stande gebracht worden sey? Meine Antwort wird niemand in Abrede stellen können, daß diese Ehre bloß der tapfern, und durch viele Jahrhunderte berühmten baierischen Völkerschaft gebühre k).

Der

k) v. Falkenstein in seiner baier. Geschichte IIten Theil S. 286.

Der heldenmüthige Herzog Heinrich wollte in der That zeigen, daß er auch mit Hindansetzung seines eigenen Lebens, und Aufopferung seines Landes, welches von den Hungarn auf eine grausame Art verwüstet wurde, jedennoch den Nutzen des gemeinen Bestens, des Kaisers, und des deutschen Reichs unendlich vorzuziehen wußte.

Weiter befand sich Herzog Heinrich mit dem Kaiser in dem Feldzuge, so dieser wider Gottfried von Lothringen im Jahre 1046 vornahm; allwo er aber urplötzlich erkrankte, und seinen ruhmvollen tapfern Geist aufgab. Wohl ein unauslöschliches Beyspiel seiner unbegränzten Treue gegen dem Kaiser! l)

Unserm erblaßten Heinrich folgte in der Regierung des Herzogthums Baiern Konrad der Erste dieses Namens, aus dem pfalzlotharingischen Stamme. Unter ihm fiengen die hungarischen Zwistigkeiten sogleich wiederum an, welche unserm Konrad Gelegenheit gaben, in die Fuß-

l) Hermannus Contractus ad an. 1047. In ipsis quoque diebus Henricus, Bajoariæ Dux defunctus, Treviris sepelitur.

stapfen seiner Vorfahrern zu tretten, und dem Kaiser sehr ersprießliche Dienste zu leisten. Denn die Hungarn, welche mit ihrem durch Gewalt eingesetzten Könige nicht zufrieden waren, erfrechten sich denselben von dem Throne zu stossen, zu tödten, und einen andern mit Namen Andreas zu erwählen. Da nun das Königreich Hungarn unter der lehentlichen Treue des deutschen Reichs stunde, und dessen Volk ohne Einwilligung des Kaisers nichts vorzunehmen, noch weniger eine Regierungsänderung zu machen berechtiget war; so ließ der Kaiser einen Landtag in der dermaligen baierischen Landschaft Nürnberg halten, bey welchem unser Herzog Konrad nebst vielen andern Bischöffen, und Fürsten erschienen ist m).

Auf diesem Landtage wurde beschlossen, die Stadt Haunen- oder Haimburg, welche der Kaiser zwey Jahre anvor hat zerstören lassen, wiederum aufzubauen, zu befestigen, und eine starke Besatzung hinein zu legen: folglich auch mit einem

m) Aventinus schreibet Lib. V. cap. VIII. pag. 509. n. 4. Perdomitis undique hostibus atque inimicis Reipubl. Ungaricam meditans expeditionem, Norimbergæ, oppido gentilitio, concilium universæ Bojariæ cogit.

nem starken Kriegsheere in Hungarn einzufallen. Die Baiern sollten die Auferbauung dieser Festung zwischen ihnen, und Hungarn vollführen; doch aber, damit sie an dem Baue nicht gehindert wurden; durch eine zulängliche Macht kaiserlicher Völkern unterstützet werden.

Diesen Entschluß nahm Herzog Konrad nicht allein willigst an, sondern brachte ihn in möglichster Geschwindigkeit in Stand; wodurch derselbe also ein lebhaftes Beyspiel seiner ächten Ergebenheit gegen den Kaiser, und das Reich wesentlich darstellete. Das zerstörte Schloß Haimburg wurde also wiederum in einen wehrhaften Stand hergerichtet, und mit guten Mauern, tiefen Wällen, Gräben, und andern Festungswerkern sattsam versehen n).

Den Hungarn war hingegen nichts mehr zuwider, als diese Vorkehrungen. Sie suchten aus allen Kräften, so viele Mannschaft in das Feld zu stellen, als ihnen nur möglich war, und zogen in der Geschwindigkeit gegen das baierische Lager an, bestürmeten solches mit der größten Lebhaftigkeit, in der Absicht, die Befestigung

von

n) Hermannus Contr. ad an. 1050.

von Haimburg hierdurch zu verhindern. Der Sturm dauerte sieben Täge hintereinander; aber die tapfern Baiern, welche unter der Anführung ihres Herzogs Konrad wie die Löwen immer zu fechten gewohnt waren, trieben ihre Feinde mit großem Verlust der ihrigen zurück; der Festungsbau wurde indessen fortgesetzet, vollendet, und mit einer satsamen Besatzung versehen: anbey auch der Wille, und das Verlangen des Kaisers erfüllet o).

Als aber die Hungarn berichtet wurden, daß die Baiern sohin abgezogen waren, so suchten sie in dererselben Abwesenheit ihre Absicht besser zu erreichen, und Haimburg, so ihnen ein stäter Dorn in Augen war, von neuem anzugreifen. Sie brachten zu diesem Ende aus Hungarn, und Daciern eine große Macht zusammen, zogen damit vor Haimburg, warfen Feuer hinein, und versuchten etlichmal einen herzhaften Sturm. Allein die tapfere Besatzung schlug selben allemal ab, that hierauf etliche muthige Ausfälle, trieb den Feind in die Flucht; dabey viele Leute auf dem Platze blieben, die übrigen aber keinen

Lust

o) Aventinus l. c.

Lust mehr hatten, die Belagerung fortzusetzen p).

Bey dieser blutigen Vorfallenheit befand sich auch Bodo Graf von Burghausen, welcher dem überal andringenden Feinde eine solche Herzhaftigkeit gezeiget, daß er von denen auf der Wallstatt erschlagenen Leichen eine Ringmauer gemacht, und die ganze Nacht darinnen zugebracht hatte.

Im Jahre darauf 1051 rüstete sich der Kaiser zu einem neuen Feldzuge wider die Hungarn; versammelte eine Armee aus Baiern, Sachsen, Pohlen, Burgundern, Schwaben, Franken, und Slaven, ein um das baltische Meer wohnendes Volk, die sehr zahlreich war. Dieses fürchterliche Kriegsherr brachte den König Andreas gar bald auf Friedensgedanken, die er durch den Markgrafen Albrecht aus Oesterreich dem Kaiser vortragen ließ, auch unter gewissen Bedingnissen erhielte q). Und bey diesem Vergleiche war Herzog Konrad nicht nur als ein Held, sondern auch

p) Aventinus l. c. p. 510. n. beschreibet diese Belagerung.

q) Hermannus Contr. ad an. 1051. Adlzreiter in Annal. P. I. p. 429.

auch als ein Friedensstifter anzusehen: dergleichen Beyspiele wir in Nachfolgendem noch mehrer zu Genügen finden werden.

Ich bin zwar, leider! bemüßiget, der zu beobachtenden Kürze halber eben so viele ruhmvolle Thaten, als unsterblich grünende Tugenden erleuchtester baierischer Herzogen zu umgehen; und in Eile von dem unvergeßlichen Welpho dem Ersten sogenannt, Herzoge in Baiern nur die vorzüglichste Stücke seiner unbegränzten Tapferkeit mit ächten Zügen abzuschildern.

Dieser große Geist, und wesentliche Held war es, welcher im Jahre 1075 mit Kaiser Heinrich dem Vierten in einen Bund wider die Sachsen sich einließ, und mit vieler der baierischen Nation angebohrnen Tapferkeit an dem bey der Unstrut in Thüringen gehaltenen Treffen das Wohl, und den Nutzen des Kaisers zu befördern trachtete, und einen vollkommenen Sieg zu erfechten half. r)

Herzog Welpho der Zweyte dieß Namens wurde in den wichtigsten Anliegenheiten vom Kaiser

r) Lambertus ad an. 1075. Otto Frising. de Gestis Friderici I. Imp. Lib. I. cap. 6.

Kaiser Heinrich dem Fünften im Jahre 1107 an den Pabst (der sich damals in Chalons befunden hatte) wegen dem Investitursrechte der Bischöffen abgeschicket; und wußte die Hoheit, und gegründete Vorrechte des Kaisers, und des Reichs durch seine Geschicklichkeit auf das standhafteste zu besorgen, und zu einem erwünschten Erfolge zu bringen. s)

Er war auch im Jahre 1111 bey dem damaligen Heerzuge, woselbst er den zwischen Pabst Paschal, und dem Kaiser Heinrich gestifteten Vergleich, die Investitur der Geistlichen betreffend, miterrichten half t). Und eben so blieb mir auch vieles übrig, vom Herzoge Heinrich dem Großmüthigen zu sagen. Allein, da ich zu weitläuftig geworden, so soll nur ein und anderes von seinen für den Kaiser Lotharius seinen Schwiegervater, und das gesammte Reich geleisteten ersprießlichsten Diensten in möglicher Kürze gemeldet werden.

Wenige

s) Gundling in seinem Discours über die Reichshistorie, S. 475. führet aus dem Sugerius einem Abte des 12ten Jahrhunderts an: es habe sich Welfus, bey seinen offentlichen Functionen, durch einen Marschall das Schwerd lassen vortragen wie ein Churfürst. Er habe, im Namen des Kaisers recht frey und dreiste geredet.

t) Aventinus Lib. VI. cap. 2. §. 14. p. 584.

Wenige Jahre, nachdem Heinrich der Großmüthige seinem Vater Heinrich dem Schwarzen genannt in dem Herzogthum Baiern gefolget ist, und der damalige sächsische Kaiser Lotharius die Stadt Nürnberg nicht nur in der schwäbisch- und fränkischen Gewalt wissen wollte, so belagerte er diesen Ort, und wurde von unserm Heinrich dermaßen unterstützet, daß er im Jahre 1130 seinen Zweck erreichte; u) indem er diese Stadt in seinen Gewalt bekam, und unsern Herzog damit belehnete w). Er mußte sich aber in Ansehung dessen auf das kräftigste verbinden, dem Herzoge in Schwaben allen Abbruch zu thun.

Im Jahre 1128 wurde schon zu den Thätlichkeiten der Anfang gemacht, welche Herzog Heinrich pur dem Kaiser zu Gefallen unternahm. Es wurde in Schwaben mit gewafneter Hand eingefallen, und kostete dieser Feldzug den tapfern Baiern vieles, weil hierdurch auch innerliche Unruhen angesponnen worden sind, und

lange

u) Otto Frising. Lib. I. de Gestis Friderici I. cap. 16. p. 416. Lotharius castrum Noricum - - adjuncto sibi Boemorum Duce Ulrico, & Bajoariorum Henrico, obsidione clausit.

w) Dodechinus ap. Pistorium T. I. Script. rer. Ger. ad an. 1130.

lange Zeit erfordert wurde, dieselbe wiederum zu- stillen x).

Als Kaiser Lotharius im Jahre 1132 nach Italien zog, mußte ihn auch sein Schwiegersohn, unser Herzog Heinrich, dahin begleiten. Desgleichen Ao. 1136 geschah, wo ihm der Kaiser das Hauptkommando über die kaisersiche Armee anvertrauete, zu welcher der Herzog aus angebohrner Großmuth 1500 tapfere baierische Ritter als Hülfsvölker stossen ließ y).

In der Mitte des Monats Augusts wurde der Zug über Trident wirklich angetretten; und da zeigte der Herzog daß er ein das Kriegswesen vollkommen verstehender Feldherr war. Denn alles, was sich widersetzte, oder den kaiserlichen Fähnen nicht mit aller Ehrfurcht begegnen wollte, wurde zu dem gebührenden Gehorsam gezwungen. Die zwey italienischen Schlößer, Garda, und Guastalla, waren die erste, so unser Herzog eroberte; sohin galt es die Cremonenser,

x) Otto Frising. l. c. §. 18.

y) Von den Reisen des Herzog Heinrichs in Italien hat Hr. v. Falkenstein im IIten Theil S. 372. u. f. was umständlichers geschrieben.

welche ihres Ungehorsams halber als Reichsfeinde erkläret, und ihre Gegenden mit kaiserlich- und baierischen Waffen überzogen wurden.

Nachgehends gieng die Armee weiter fort durch Bologna, Tuscia, nach Ancona, welche Orte nebst Spoletto, Benevento, Salerno, dem besten Theile von der Landschaft Capitanea, und in derselbigen Troja, Seponto bis an das Gebürg Gargano, und noch viele andere Länder, und Festungeu unser baierische Löw unter die kaiserliche Botmäßigkeit zu bringen wußte. Seine Tapferkeit drang auch an das andere Ende Italiens, da er die kaiserliche Panier in Apulien wehen ließ; und dadurch die Siege des Kaisers dergestalten gekrönet hatte, daß man einmüthig gestehen müßte, die Lorberzweige dazu habe Herzog Heinrich durch seine Tapferkeit sonderheitlich gesammelt z).

Heinrich der Löw machte mit dem Kaiser Frideric I. abermal einen Feldzug nach Italien, und

z) Otto Frising. ob er schon eben nicht allzugut welffisch war, muß doch unserm Herzoge Heinrich das Lob und die Ehre eingestehen, daß er bey dieser Expedition sich vortreflich hervorgethan hat. Lib. VII. cap. 19. p. 150.

und stund demselben mit einer ansehnlichen Armee bey. Da aber die Angelegenheiten im Deutschlande den Kaiser wiederum zurück rufeten, und im Rückzuge die Veroneser den festen Paß, die Clausen genannt, besetzt hielten; so geschah es, daß Pfalzgraf Otto von Wittelspach, der unter dem kaiserlichen Gefolge sich mitbefand, mit 200 Mann diesen festen Platz erstieg, und alles zu Gefangenen machte, was sich in bemeldtem Rückzuge dem Kaiser widersetzet hatte.

Herzog Heinrich hatte auch das Glücke, selbst dem Kaiser das Leben zu retten. Denn als der Kaiser zu Rom die päbstliche Krönung erhielt, hatte er sein Lager nächst an dieser Stadt; und da die Römer für den Kaiser nicht zu gut gesinnet waren, so überfielen sie bey nächtlicher Zeit das kaiserliche Lager. Der Kaiser hatte das Unglück, vom Pferde zu kommen, und wurde also das Leben unfehlbar eingebüßet haben, oder wenigst in die Gefangenschaft gerathen seyn, wenn nicht unser tapfere Herzog Heinrich denselben aus diesen gefährlichen Umständen gerettet hätte. Er bekam aber dabey eine sehr große Wunde an dem

Gesichte: und hätte ihm also das Leben des Kaisers bald sein eigenes gekostet a).

In dem folgenden Feldzuge nach Italien Ao. 1157, wo der Kaiser die Mayländer zum Gehorsam zu bringen trachtete, that Herzog Heinrich unter allen Reichsfürsten das Beste, und Meiste; indem er seine eigene Völker zu der Reichs-Armee stossen ließ: die aber fast eben so stark, als die Kaiserliche waren b).

Was für besondere Vorfallenheiten sich dabey ereignet haben, gehört eigentlich nicht zu meiner gegenwärtigen Abhandlung; sondern nur allein dieses bleibet mir zu sagen übrig, daß Herzog Heinrich sich bey allen Gelegenheiten nebst seinen tapferen Baiern ungemein muthig und herzhaft erzeiget habe: absonderlich bey der Belagerung der Stadt Mayland, welche, obschon beynahe

a) Helmodus Lib. I. cap. 80. Albert. Stadensis ad an. 1155. Bothonis Chronicon picturatum in Leibnitii Tom. III. p. 345.

b) Otto Morena in histor. rer. Laudens. p. 811. Dux Henricus de Saxonia in Lombardiam cum ipso Rege, fere non minori copia equitum, quam ipse Rex venerat.

nahe 6000 Bewafnete darinn lagen, doch zur Uebergabe gezwungen worden ist c).

Als Herzog Heinrich im Jahre darauf in Baiern wiederum angelanget ist, wurden die Mayländer auf ein neues unruhig; und da der Kaiser, welcher in Italien geblieben, nicht genugsames Volk hatte, um den Rebellen genugsamen Widerstand zu thun, wurde unser Herzog auf das nachdrucksamste ersuchet, mit neuen Kräften nach Italien zu kommen. Heinrich zeigte auch dießmal seine Treue gegen dem Kaiser, und das Reich; brachte ihm 3000. Reiter, und 2000. Mann Fußvolk, wozu sein Vetter Herzog Welpho annoch 300. Reiter stossen ließ: mit welchen Völkern er in Gesellschaft der Kaiserinn nach Italien zog, und den Kaiser aus der androhenden Gefahr zu retten wußte d).

Die Stadt Cremona wurde unter Anführung unsers Herzogs belagert, und mußte sich auch Ao. 1160. auf Gnad- und Ungnad ergeben. Die Stadt wurde geschleifet, und dem

c) Radevicus Lib. I. cap. 41. p. 502.

d) Radevicus Lib. II. cap. 26. p. 523. Guntherus in Ligurino Lib. X. vers. 1. sequ.

Erdboden gleich gemacht e). Im Jahre 1161. wurde auch Mayland auf das neue belagert, und eingenommen. Alle Siegeszeichen sind unserm Herzoge eingeliefert worden, der solche dem Kaiser zu Füßen legte, und mit ihm alsdenn im triumphirlichen Vivat=Rufen nach Deutschland zurück kehrte f).

Dieses also sind unlaugbare Proben der Tapferkeit, der Treue, und großen Verdienste, so unsere baierische Fürsten, bisher angezeigtermaßen, sich erworben haben. Schon mehr als genug wäre dieses, um die Welt davon zu überzeugen, wenn ich nicht von dem Herzogen Otto von Wittelspach, und Ludwig dem Baiern noch unzählig vieles zu melden hätte; welches ich aber in der möglichsten Kürze zusammen zu ziehen trachten werde.

Freylich sollte ich wohl meine ungekünstelte Feder einem Würdigern überlassen, der die hohen und unzählbaren Verdienste Otto des Fünften von Wittelspach gegen Kaiser Friederich den Ersten,

e) Radevicus Lib. cit. cap. 60. p. 543.

f) Appendix vetusti Scriptoris ad Radevicum, ad an. 1162.

Ersten, und das gesammte deutsche Reich in verschiedenen Fällen mit entzückenden und hellern Farben abzuschildern vermöchte. Allein, da ich gleich im Anfange meiner gegenwärtigen Abhandlung schon gemeldet habe, daß auch ein geringer Redner gute Wahrheiten sagen und beschreiben könne, so lebe ich der getrösten Hofnung, man wird auch noch meinen nachfolgenden Fehlern, gleich den vorhergehenden, die gütige Nachsicht nicht versagen.

Otto der Fünfte, ein Sohn Ottons des Vierten sogenannt, Pfalzgrafens von Wittelspach, aus dem heut zu Tage noch glorwürdigst regierenden Hause Scheurn und Wittelspach, wird von allen Geschichtschreibern als ein verständiger und tapferer Herr beschrieben; welchen Kaiser Friederich der Erste gleich anfangs zu seinem, und des Reichs-Panierführer ernennet hatte.g)

Diese Stelle war damals eine der wichtigst- und ansehnlichsten im römischen Reiche; und hat unser Herzog Otto dieselbe durch seine dem Kai-

g) Aventinus in Annal. Bojor. Lib. VII. §. 3. p. 620. Chonradus Philosophus in chronico Schirensi p. 16.

ser erwiesene große Dienste, und besonders in dem bereits schon angesponnenen welschen Kriege erhalten. Denn im Jahre 1154. kam es zu einem wirklichen Zuge nach Italien; und nachdem es zu weitläuftig fallen wurde, alle Begebenheiten nach der Reihe zu beschreiben, so gedenke Ich allhier nur einiger, bey welchen unser Herzog Otto sich besonders hervor gethan hatte.

Die Stadt Roxata unweit Mayland, und einige mayländische Schlösser mußten am ersten unserm Ueberwinder unterwürfig werden: und da der Kaiser willens war, die feste Stadt Tortona einzunehmen, so wußte er keine Würdigere, und Beherztere zu dieser Unternehmung auszusuchen, als unsern Herzog Otto, nebst dem Pfalzgrafen am Rhein, Conraden, und Herzogen Berchtold von Zähringen. Damit aber diese Belagerung desto füglicher angetrieben werden könnte, wurde in der Nähe ein Schloß zu besetzen verabredet, so unser Herzog Otto auch nach einem hartnäckigen Widerstand, und ausgestandener größten Gefahr mit sturmender Hand eroberte, und dadurch die Einnahme von Tortona erleichterte: die auch hierauf bald geschah,

und

und Otto mit dem Kaiser alsdenn nach Deutschland zurück kehrete. h)

Im Jahre 1156. sah es in Italien bald wiederum verwirrt aus; denn die Mayländer besetzten die Städte, so Herzog Otto dem Kaiser unterwürfig gemacht hatte, mehrmal: und es wurde noch in diesem Jahr sehr blutig ausgesehen haben, wenn es nicht der dazwischen ausgebrochene pohlnische Krieg verhindert hätte, und die mayländische Unternehmungen bis auf das Jahr 1158. verschoben worden wären.

Unser tapfere Otto kommandirte also die Vortroupen, und wußte durch seine Herzhaftigkeit, und kluge Anstalten alles vor ihm weichen zu machen. Rivola, ein unweit Verona gelegenes festes Schloß, ergab sich ihm; und es wurde ihm dadurch der Rucken frey gemacht i). Das Hauptabsehen bey diesem Feldzuge war auf das widerspänstige Mayland gerichtet. Unser Herzog Otto, welcher an allen Lorbern Theil haben wollte, war auch mit bey dieser Belage-

h) Guntherus in Ligurino Lib. II. v. 18. & seqq.

i) Radevicus Lib. I. de gestis Friderici cap. 17. pag. 487. & cap. 19. p. 488.

rung, und wußte sich durch manche beherzte Thaten ungemein hervor zu thun. Nach Eroberung Maylands entließ der Kaiser, so seinen Endzweck allbereits erreichet hatte, verschiedene Fürsten und Stände des Reichs, ingleichen die hungarischen Hilfsvölker, die sich in ihr Land zurück begaben: Herzog Otto aber, um die Probe seiner Treue sowohl, als der Tapferkeit vollkommen an Tage zu legen, blieb bey dem Kaiser in Italien, nnd hat ihm durch Begwältigung verschiedener haltbarer Schlößer die nützlichste Dienste gethan. Er nahm 40. Geiseln aus Ferrara, und führte dieselbe dem Kaiser in das Lager; welches kühne Unternehmen dem Herzoge einen unsterblichen Namen zuwegen brachte. k)

Kaum aber waren die unruhigen Mayländer zu paaren getrieben, als sie sich abermal empöreten; allein der Kaiser suchte das unter der Asche glimmende Feuer gleich bey Zeiten auszulöschen. Er ordnete deshalben an dieselbe unsern Herzog Otto, nebst dem Erzbischofe zu Cöln Rainold, und einem Grafen, Namens Gozwin,

k) Guntherus l. c. Lib. VIII. v. 342. & seqq. Albericus in Chronico ad an. 1158.

Gozwin, um sie durch gutgesinnte Vorstellungen auf bessere Wege zu bringen. Aus welchem zu ersehen kommet, daß unser Otto dem Kaiser nicht allein im Felde, sondern auch in andern wichtigen Staatsanliegenheiten durch seine kluge Einsicht und Erfahrenheit die erwünschlichste Dienste geleistet habe. l)

Weil sich auch der Pabst in die Zwistigkeiten zwischen dem Kaiser, und den Mayländern einlegte, so wurden vier Cardinäle, als Legaten zum Kaiser abgeschicket; der hingegen auch nach Rom eine Gesandschaft abgeordnet hatte, davon unser Pfalzgraf Otto der Erste war, welcher dann in diesem Geschäfte zeigen wollte, daß er sowohl zum Frieden stiften, als ein Kriegsheer anzuführen gewachsen sey m). Nach Absterben des Pabsts wurden zween Päbste erwählet, nämlich: Victor der Zweyte, und Alexander der Dritte dieses Namens. Der Erste wurde von dem Kaiser unterstützet, und Otto mit einem zahlreichen Kriegsheere in Campanien, und in das Patrimonium Petri einzudringen abge-

l) v. Falkenstein im IIIten Theile S. 27.

m) Radevicus Lib. II. cap. 41. Guntherus l. c. Lib. X. v. 48. seqq.

geschicket; welches er auch mit dem vollkommensten Erfolge verrichtete, und alles den siegreichen baierischen Waffen sich ergeben mußte n).

Bey der Belagerung Crema hat sich unser Otto besonders heldenmüthig erzeiget, und bey allen Stürmen, auch andern Vorfallenheiten an die Spitze gestellet o). Als nun Crema durch Gewalt der Waffen zur Uebergabe gezwungen wurde, auch der Kaiser einen grossen Theil seines Kriegsheeres nach Deutschland zurück kehren ließ; so blieb doch Otto abermal bey demselben in Italien, und erwies ihm eine wiederholte, redliche, und daher wahrhaft baierische Treue, welche er durch den Entsatz der von den Mayländern belagerten Stadt Lodi noch mehr bestättigte p).

Wie

n) Baronius in Annal. Ecclesiast. ad an. 1159. §. 34.
o) Radevicus Lib. II. cap. 59. pag. 543.
p) Von dieser merkwürdigen Einnahme geben verschiedene Geschichtschreiber Nachricht, als nämlich: Ganfredus Vosiensis Prior cap. 62. Chronici p. 314. Otto Morena in historia rerum Laudensium pag. 838. Joannes Imperius in Chronico S. Bertini Part. VII. cap. 43. p. 650. Tom. III. Thesauri Anecdot. novi. Ptolomæus Lucensis in Annal. ad an. 1162. und noch mehr andere.

Wie nun unser Pfalzgraf Otto im Jahre 1180 mit dem Herzogthum Baiern belehnet wurde, gehört eigentlich nicht zu meinem Vorhaben. Ich müßte ein ganzes Buch schreiben, wenn ich nur die Thaten dieses unsterblichen Herzoges, und jene um das Reich erworbene Verdiensten anführen wurde. Kurz, er hat den Kaiser bis an sein Ende niemals verlassen, und ihm außerordentliche Treue geleistet, daß er dem Kaiser mit dem Heerzuge in Italien nochmal gefolget, und allda sich ganz besonders hervor gethan habe.

Ein gleiches unterließ auch nicht der nachfolgende Herzog Ludwig der Erste sogenannt. Denn, als Kaiser Otto der Vierte im Jahre 1209 den Römerzug vornahm, so begleitete ihn Herzog Ludwig; q) und da indessen einige Stände aus Haß gegen dem Kaiser einen andern, Namens Friderich, erwähleten, machte Ludwig einen Vertheidigungsbund mit dem rechtmäßigen Kaiser zu Frankfurt am Mayn Ao. 1212 in Gegenwart des Pfalzgraf Heinrichs, als des Kaisers Bruder, und vielen andern Gezeugen r).

Dem

q) Arnoldus Lubecensis ertheilet uns Lib. VII. cap. 20. eine umständliche Beschreibung.

r) Diese Forma compositionis ist in Maderi Antiquit. Brunsvicens. p. 131. findlich.

Dem nachkommenden Kaiser Friederich dem Eilsten erweiste unser Herzog Ludwig nicht mindere Dienste, und wie vieles Zutrauen der Kaiser in den Herzog gesetzt haben muß, läßt sich leicht erachten, weilen ihm als Reichsverweser die Erziehung des noch in zarter Jugend stehenden kaiserlichen Prinzens anvertrauet wurde. Es wußte auch Ludwig erstbesagtem Prinzen Heinrich, dem Siebenden genannt, solche ungeheuchelte, tugendhafte, und heldenmäßige Lehren und Grundsätze einzuflösen, die nur immer für einen kaiserlichen Thronfolger, und zur Aufrechthaltung des deutschen Reiches erforderlich und nützlich waren s).

Als nach unsers Herzog Ludwigs zeitlichem Hinscheiden sein Sohn Otto illustris zu der Regierung von Baiern gelanget ist, wurde sogleich ein Landtag auf das Jahr 1232 nach Landshut ausgeschrieben; auf welchem das Beste, und Nützlichste für das Land sowohl, als das deutsche Reich ausgemacht worden ist. Es befanden sich auf demselben, als unterworfene baierische Landstände, der Erzbischof Eberhard von Salzburg mit seinen Suffraganen, den Bischöfen von Chiemsee,

s) Aventinus Lib. VII. Annal. cap. VII.

see, Lavant, und Seckau: weiters die Bischöffe, Konrad von Freysingen, Siegfried von Regensburg, Heinrich von Eichstädt, Gebhard zu Passau, Siegfried Bischof zu Augsburg, Eckhard zu Bamberg, und andere mehr, welche mit gesammter Hand für das gemeine Beste zu arbeiten beflissen waren t).

Herzog Otto hatte auch bald eine erwünschte Gelegenheit, sich einige Verdienste um das deutsche Reich zu sammeln. Denn als der damalige Kaiser den streitbaren Friederich Herzogen von Oesterreich zum Gehorsam bringen wollte, so begleitete unser Otto den Kaiser, und half ganz Oesterreich nebst der Hauptstadt Wien in kaiserlichen Gewalt zu legen u). Er gab auch viele Merkmaale seiner Treue gegen dem Kaiser, dadurch er sich sogar die päbstliche Bannstrahlen auf den Hals gezogen; w) welches aber auszuführen viel zu weitläuftig fallen wurde. Ich melde

t) Aventinus Lib. c. cap. 4. n. 2. p. 636. beschreibet uns diesen Vorgang.

u) Thomas Ebendorffer giebt hievon in Chronico Austriaco pag. 721. Nachricht.

w) Vitus Arnpeckius in Chrouico Bavariæ Lib. V. cap. 18. p. 269. Hansizius Tom. I. Germ. Sacr. pag. 346.

de also nur in der Kürze so viel, daß Otto, wegen seiner Gerechtigkeit für seine Unterthanen, und seine Verdiensten für das deutsche Reich, als ein unzerstörliches Denkmaale in dem Tempel der Weltgeschichten, und des Nachruhms aufgestellet worden sey x).

Was Ludwig, der Strenge zugenannt, dem Grafen Rudolph von Habspurg zu seiner Befestigung des kaiserlichen Thrones, einzig und allein aus angestammter baierischen Großmuth uneigennützig beygetragen hat, ist weltkündig, und brauchet keines Anrühmens. Die übrige Churfürsten waren immer verschiedener Meynungen, und konnten nicht einig werden; das Ansehen Ludwig des Strengen aber wußte der Sache gar bald ein anderes Aussehen zu geben: indem er durch seine Hochachtung bey dem deutschen Reiche vieles zur Beförderung auf den kaiserlichen Thron beytragen könnte. Eben in Rucksicht

x) Tolnerus schreibet in historia Palatina pag. 400. Negari interim non potest, Ottonem Principem nostrum, virtutibus illustrem, pietate in Deum, fidelitate in Cæsarem, amore & justitia in subditos, aliisque eximiis virtutibus coruscasse, generosum præterea, magnanimum clementem, pium extitisse.

sicht dessen wurden die Churfürsten endlich schlüßig, unserm Herzoge, der ohnehin Reichsverweser war, die Vollmacht zu übergeben, in ihren sämmtlichen Nämen einen in Vorschlag zu bringen, so der tüchtigste und würdigste wäre, des Reichs Oberhaupt zu seyn y).

Herzog Ludwig gab demnach seinen Fingerzeig auf Grafen Rudolph von Habspurg, der also im Jahre 1273. zum römischen Kaiser erwählet wurde z); wodurch auch das ganze deutsche Reich (den König Ottokar in Böhmen ausgenommen) zu Friede gestellet worden ist. Kaiser Rudolph gab unserm Herzoge zu einer Rückerkänntlichkeit unter andern seine älteste Tochter Mechtild zur Gemahlinn a); worüber aber Ludwig, mit seinem eigenen Bruder Herzoge Heinrich in Niederbaiern, wie auch mit obengedachtem Ottokar König in Böhmen in große Uneinigkeit gerieth, und Baiern in einen nicht geringen Schaden versetzet wurde b).

y) Tolnerus in historia Palat. p. 407.
z) Chron. Colmar. P. II. pag. 40.
a) Henricus Stero ad an. 1274.
b) Aventinus Lib. VII. cap. 9.

König Ottokar, welcher beständig dem Kaiser Rudolph entgegen war, konnte auch nicht anders, als durch gewafnete Hand bezwungen werden, denselben als das Oberhaupt des Reiches zu erkennen. Im Jahre 1277. also wurde der Feldzug nach Oesterreich vorgenommen. Der Kaiser gieng mit unserm Herzoge Ludwig (der auch seine eigene tapfere Baiern mit Theil haben lassen wollte) nach Oesterreich c); und, da es bey Neuburg unweit Wien ungezweifelt zu einer blutigen Schlacht gekommen wäre, suchten die auf beyden Theilen sich mitbefindende Bischöfe einen Vergleich zu treffen d); worüber dem Herzog Ludwig der völlige Gewalt zum Friedensschluß übergeben worden ist, welchen er auch in die für den Kaiser, und das Reich vortheilhafteste Bedingnissen eingeleitet, und also die allgemeine Ruhe in Deutschland hergestellet hatte. e)

Im Jahre 1286 stund Ludwig auch dem Kaiser in der Belagerung Lauterburg bey, und wider den Grafen von Würtemberg, welchen man Stuttgard hinweg nahm, und sein Land zum Gehorsam

sam

c) Aventinus Lib. cit. cap. 9.
d) Gerardus de Roo in Annal. Austriac. Lib. I. p. 26.
e) Henricus Stero ad an. 1276.

sam brachte f). Anno 1291 nach Absterben Kaiser Rudolphus versah Ludwig die Reichsverwesung, welche bis 6 Monate andauerte; bis endlich Adolph Graf von Nassau im Jahre 1292 zum Kaiser erwählet worden ist: Ludwig aber bald darauf seinen großmüthigen Geist aufgab g).

Nun bleibet mir versprochenermaßen noch vom Kaiser Ludwig dem IVten, oder dem Baiern zugenannt zu reden übrig, wie weit derselbe sich auch um das deutsche Reich verdient gemacht habe, will ich in möglichster Kürze beweisen und erklären.

Ludovicus Bavarus, Herzog in Bajern trug eben so vieles zu der neuen Kaiserswahl Heinrich des Siebenden bey, gleichwie sein Vorfahrer gethan hatte, und wußte durch seine kluge Einsicht dem Reiche ein würdiges Oberhaupt zu verschaffen h); welches höchste Amt aber bald

f) Annales Colmarienses pag. 22. ap. Urstisium P.II.

g) Der Tod raubte ihm in eben dem Zimmer das Leben, in welchem er es empfangen hatte, wie solches Henr. Stero in seinen Annalibus ad an. 1295. bezeiget.

h) Christ. Gewoldus in Commentar. de Sacr. R. Imp. Septemviratu cap. X. p. 179.

selbst auf sein eigenes Haupt gekommen ist: wie wir gleich sehen werden.

Als Kaiser Heinrich der Siebende dieß Namens zu Bonconvento in Italien mit Tode abgieng, erregten sich wegen der Kaisers-Wahl sehr grosse Unruhen und Zwistigkeiten unter denen Churfürsten des Reichs; bis dieselbige endlich bekennen müßten, keinen würdigeren zu wissen, als Herzogen Ludwig aus Bajern i): an welchen auch sofort eine Gesandschaft abgeordnet wurde, um seine Einwilligung hierüber zu vernehmen. Er gab aber aus angebohrner Großmüth und Eingezogenheit zur Antwort: daß er seine Schultern zu schwach finde, um denenselben diesen Last aufzubürden: die Churfürsten möchten vielmehr auf Friederich Herzoge von Oesterreich ihre Meynungen wenden, welcher zu dieser höchsten Würde mächtig genug seye k). Ueber diese Antwort wurden die Abgesandten bestürzet; bewunderten aber Ludwigs großmüthige Seele, die des Reichs höch-sie

i) Nic. Burgundus in Historia Bavarica p. 6.

k) Siehe eines Anonymi Chronicon Ludovici IV. Imp. ap. Pezium Tom. II. Scriptor. rer. Austr. und Nic. Burgundum lib. c. p. 7.

ste Stelle abschlagen wollte, welche doch andere Fürsten durch Feuer und Schwerd zu erwerben suchen.

Nach langem und eiferigen Zureden endlich wußte die Gesandschaft Herzogen Ludwigs Herz nach ihren Gesinnungen zu leiten, daß er für die Wohlfahrt des deutschen Reichs die Kaiserskron annehmen, und in Frankfurt zu der Wahl erscheinen wolle l). Zu gleicher Zeit aber gab es Fürsten des Reichs, so ihre Gedanken nicht für unsern Ludwig hatten, als: der Churfürst von Cöln, der Pfalzgraf und Churfürst am Rhein Rudolph, Ludwigs eigener Bruder, Herzog Rudolph zu Sachsen-Wittenberg, und Herzog Heinrich von Kärnthen, als vermeynter König in Böhmen, welche sämmtlich der Wahl für Ludwig entgegen waren, und Friederich Herzogen von Oesterreich (den Schönen zugenannt) erwählet hätten m); wo also auf diese besagte Weise zwey Oberhäupter im römischen Reiche waren: und hierdurch viel Unheil entstanden ist.

l) Burgundus l. c.

m) Sigmund von Bircken ein Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich Lib. III. cap. 2. p. 272.

Unser Ludwig also wurde zu Aachen, und Friederich zu Bonn zum Kaiser getrönet n). Ludwig suchte seine Würde durch Gewalt der Waffen zu behaupten; und hat seinen Gegner bey Ampfing besieget: und also die Krone auf seinem Haupte befestiget o). Wie großmüthig er aber mit dem gefangen bekommenen Herzoge Friederich aus Oesterreich gehandelt habe, gehört nicht zu meiner gegenwärtigen Abhandlung; wessentwegen ich auch gänzlich davon abweiche, und mich nur zu den hohen Verdiensten Kaiser Ludwigs um das deütsche Reich abermal wende, und zugleich meine Geschichte mit denenselben beschliessen werde.

Im Jahre 1326 fieng es an, in Italien unruhig zu werden; indem die quelfische, und gibelli-

n) Albertus Argentinensis schreibet hievon p. 119. also: Ludovicus itaque Aquisgrani a Moguntino & Treverensi in loco, quo debuit, sed non a quo debuit: Fridericus vero in Bunna a Coloniense, a quo debuit, sed non loco, in quo debuit, coronati sunt.

o) Siehe Anonymi Narrationem de prælio inter Fridericum & Ludovicum in Pezii Script. rer. Austr. T. I. pag. 1000. Es ist in deutscher Sprache geschrieben, und der Verfasser hat zu eben dieser Zeit gelebt.

bellinische Zwitrachten unter dem Pabst Johann dem Zwey und zwanzigsten auf das höchste gekommen sind. Es wurde zu diesem Ende in Speyer ein Reichstag gehalten, in welchem ein Römerzug beschlossen wurde p). Der Kaiser brachte auch bald ein Heer von 100000 Mann zusammen, womit er über die Alpen zog q).

Der Anfang seiner Unternehmungen war überdiemassen glücklich; denn die Gibellinen schlugen sich auf des Kaisers Seite, und alles unterwarf sich seinem Scepter. Er setzte weiter seinen Zug fort nach Mayland, woselbst er sich nebst seiner Gemahlin Margaretha von dreyen Bischöffen, von Arezzo, Trident, und Brescia, mit der eisernen Krone krönen ließ r), welches auch nachgehends zu Rom geschah s).

Das Ableiben des Nebenkaisers Friederich aus Oesterreich machte unsern Kaiser Ludwig schlü-

p) Nicol. Burgundus L. c.

q) Musatus in Ludovico Bavaro in Tom. XI. Muratorii Script. rer Ital.

r) Anonymus Chronici Ludovici IV. Imp. ap. Pezium T. II. Script. rer. Austr. col. 421.

s) Rainaldus ad an. 1328. n. 2.

sig, nach Deutschland zurück zu kehren, und den vorgenommenen italienischen Feldzug auf eine andere Zeit zu verschieben. Er bekam auch gar bald mit Otto dem Kuhnen, einem Bruder des verstorbenen Friederichs aus Oesterreich, zu thun; wodurch er Gelegenheit fand, sowohl seine Großmuth, als auch die Liebe zum Friede an den Tag zu geben. Denn, da ihn besagter Otto mit einer beträchtlichen Armee zu bekriegen trachtete, auch wirklich schon Colmar im Elsaß belagert hielt, wurde es sonder Zweifel vieles Menschenblut gekostet haben, wenn nicht der Kaiser durch Vermittlung König Johannes in Böhmen zu einem Vergleiche sich eingelassen hätte, der auch bald geschlossen worden ist t).

Allein der Kaiser hatte nicht lang Ruhe; indem sich in Italien neue Unruhen erregeten, die aber Ludwig durch seine Klug- und Tapferkeit zu legen wußte. Denn im Jahre 1331 befand sich König Johann aus Böhmen in Tirol wegen

t) Gewiß ist es, daß der Kaiser im Jahre 1331. die beyden Herzoge von Oesterreich, Otto und Albrecht, mit ihren sämmtlichen Landen belehnet. Den Lehenbrief findet man in der erläuterten German. Princip. im Buche S. 1166.

gen der Vermählung seines Sohnes. Zu diesem nahmen die aufrührerische Tiroler ihre Zuflucht, und bathen ihn um Schutz. Obwohl nun König Johann mit Käiser Ludwig sonst in guter Verständniß war, so schien ihm doch der Antrag der Tirolern angenehm, weil er ohnehin ein Aug auf Italien hatte. Ja man behauptet, daß er so gar mit dem Pabste in eine heimliche Verständniß dahin eingegangen seye, wie sie die eroberte italienische Provinzen unter sich vertheilen wollen u). König Johann wußte noch dazu, den ehrlich denkenden Kaiser dermaßen zu überreden, daß dieser ihm ein Kriegsheer von 13000 Mann anvertrauete.

Aber die dem Kaiser getreu Gibillinen merkten gar bald des König Johannes widrige Absichten, und verlangten von ihm nichts zu wissen w): absonderlich da dessen Sohn Karl ebenfalls in Italien kam, welches also bey ihnen den billigen Argwohn erweckte, daß ihm

u) Nicol. Burgundus Lib. cit. giebet pag. 133. von dem heimlichen Verständniß des Königs mit dem Pabst Nachricht.

w) Albertus Argent. p. 124. und das Chronic. Elwangens. ad an. 1331.

sein Vater die lombardische Krone zu zuspielen willens wäre. Doch wußte der erleuchtete Kaiser Ludwig auch dieses Feuer durch seine kluge Einsicht zu dämpfen, und dem Reich Ruhe zu verschaffen.

Daß aber König Johann für den Kaiser nicht gesinnet war, wird sich sogleich zeigen. Denn, als Herzog Heinrich aus Kärnthen im Jahre 1335 mit Tode abgegangen, wollte König Johann dieses Herzogthum an seinen Sohn bringen, und da der Kaiser ihm dieses Begehren abschlug, grief Johann zu den Waffen, und warfe sich sammt seinen Bundesgenossenen gegen dem Kaiser auf. Aber auch damals war Ludwig so glücklich, daß er seine Feinde zu bezwingen, und auf Friedensgedanken zu bringen wußte; welcher auch zu Neuburg an der Donau zu Ständen gebracht, und das Reich abermal in Ruhe gesetzet worden ist x).

Im Jahre 1338 geschah zu Rensee am Rhein das merkwürdige Bündniß, welches unter dem Name: Der Churfürsten Verein, bekannt ist; in wel-

x) Gerardus de Roo in Annal. Austr. Lib. III. p. 97. Albertus Argent. p. 124.

welchem von den sieben Churfürsten des römischen Reichs durch einen Eyd festgestellet wurde, daß instkünftig des Reichs Oberhaupt aus den Churfürsten allein, und zwar zu Vermeidung aller bisher sich ereignenden Uneinigkeiten, und schädlichen Kriegsunruhen, ohne zuvor eine päbstliche Einwilligung zu erwarten, erwählet werden sollte: welches dem damaligen Pabste Benedict durch eine ansehnliche Gesandschaft von den versammelten Churfürsten vernachrichtet worden ist.

Der Schluß des renseeischen Churfürstenvertrags wurde in Frankfurt von dem Kaiser durch eine feyerliche Satzung bestättiget. Der größte Theil des Volkes, welches seinen Kaiser über alles liebete, erfüllte die Luft mit einem Jubelgeschreye, weil es die gekränkte Majestätsrechte endlich empor gehoben, und kräftigst unterstützet gesehen hatte y).

Eine

y) Diese Churfürstl. Vereinigung ist in deutscher Sprache abgefaßt worden. Georg v. Herwart hat es in seinem Ludovico defenso lateinisch übersetzet, damit solche der für das baierische Haus übel gesinnte Bzovius hat lesen können. Goldast hat sie in seinen Constitutionibus und Leibniz in seinen Cod. Jur. Gent. mit eindrucken lassen.

Eine nicht geringe neue Probe der Liebe zum Frieden bewies Kaiser Ludwig, als Markgraf Karl von Mähren unter dem Name: Karl der Vierte, von einigen aufgehetzten widrigen Reichsständen zum Kaiser erwählet wurde z). Denn als um diese Zeit der König in Engelland Eduard dem Könige von Frankreich Philipp ziemlich zu Leibe gieng, so rufte dieser den König Johann aus Böhmen um Hülfe. Allein die Franzosen und Böhmen wurden bey Cressy aufs Haupt geschlagen. Bey 30000 Mann nebst dem Könige Johann blieben auf dem Schlachtfelde, und der neu erwählte Kaiser wurde verwundet a).

Bey diesem unglücklichen Streiche nun hätte unser großmüthig und edel denkende Kaiser Ludwig seinen Nebenbuhler völlig verderben können; allein die Liebe zum Frieden, und zu Erhaltung der Ruhe im deutschen Reiche waren zu mächtig, ihn von der Rache abzuhalten. Doch hat sich Ludwig durch eine ansehnliche und nutzliche Bündniß, die er im Jahre 1346 mit dem Könige

ge

z) Albertus Argentinenſ. pag. 132. Herwart a Hohenburg Lib. cit. ad an. 1346.

a) Burgundus L. c. p. 176. Adlzreiteri Annales P. II. Lib. IV. §. 18. p. 71.

ge in Engelland Eduard geschlossen, dem Reiche ungemein gefällig, und zugleich seinem Gegner fürchterlich gemacht. Man bestättigte diese Bündniß durch eine beyderseits zahlreiche Gesandschaft, und wurden des Kaisers Anliegenheiten hierdurch im aufrechten Stande erhalten b).

Ein gleiches geschah auch mit dem Herzoge Albrecht aus Oesterreich, welcher sich ebenfalls durch kluge Beredungen unsers Ludwigs auf die Seite des Reichs, und zur Erhaltung des gemeinen Reiches Besten bereden ließ. Mittlerweil aber ist Karl, der seinem Vater als König in Böhmen folgte, mit einer ansehnlichen Macht in Tirol eingebrochen. Er hätte auch beynahe diese ansehuliche Grafschaft unter seine Botmäßigkeit bringen können; indem anfangs Niemand war, der ihm einen Widerstand that, weil dessen Besitzer der Markgraf Ludwig von Brandenburg sich damal in Preußen befand: Margareth, die Maultaschin zugenannt, seine Gemahlin aber wußte sich in dem Schloße, Tirol benamset, dergestalten fest zu setzen, bis ihr Gemahl, und ihr Schwiegervater Kaiser Ludwig znm Entsatze ankamen. Durch diese Ankunft wurde die Belagerung aufgeho-

b) v. Falkenstein im IIIten Theile von Baiern S. 287.

gehoben; und König Karl in die Hände des Markgraf Ludwigs dergestalt getrieben, daß er mit großem Verlust sich eilends aus Tirol flüchten mußte c).

Besagter Karl suchte zwar die Scharte bald wiederum auszuwetzen, und fiel aus Böhmen in Baiern ein; wo er den beträchtlichsten Schaden dem Lande zufügte. Der kluge und tapfere Kaiser aber wußte sich bald fürchterlich zu machen, und trieb seinen Feind bald aus seinem Lande; für welches er eben so heldenmüthig, als für das gesammte deutsche Reich so mannigfältig mit glücklichen und ersprießlichen Folgen gestritten hatte.

Im Schwabenlande mußte unser Ludwig ebenfals zu dessen Befreyung von den aller Orten eindringenden Feinden vieles beytragen, und kunnte kein Heldengeist also wenige Ruhe geniessen d); wessentwegen er auch in dem 72sten Jahre seines ruhmvollen Alters an den Kräften dergestalten abnahm, daß er im Jahre 1347 unweit dem Kloster Fürstenfeld unversehens sein Leben geendiget

c) Burgundus schreibet Lib. III. histor. Bav. p. 178. Carolus felicius quam honestius evasit.

d) v. Falkenstein im IIIten Theile S. 287. u. f.

endiget hat e), und von der Nachwelt mit vielen Lobeserhebungen billig beehret worden ist.

Man muß mir vergeben, wenn ich in Erzählung der hoheu Verdienste unsers durchleuchtigsten Hauses (älterer Zeiten) mich etwann zu viel bey den kriegerischen Begebenheiten aufgehalten habe. Allein, da es eine ausgemachte Sache ist, daß ein jeder von seinem Lieblings-Gegenstande reden zu können sich erfreuet, ich auch von Jugend an in den Waffen meine Freude und Wohllust fand: so wird deshalben mein rege gewordener Eifer gebilliget seyn, da ich mich bey jenen Thaten am meisten aufgehalten habe, die immer so vielen Reitz in mir erwecketen.

Geliebtes Deutschland! bewundere also mit mir die große, theils blutige Verdienste, welche das

e) Viele Geschichtschreiber sind der Meynung, es seye diesem lobwürdigsten Kaiser mit Gift vergeben worden; daß er aber am Schlag gestorben, bezeugen Nicolaus Burgundus L. cit. pag. 179. Adlzreiter in Annal. Boic. P. II. p. 74. Parens in histor. Bav. Palatina p. 76. Meichelbeck Tom. II. histor Frising. p. 149. Siehe auch Danielis Mülleri Dissertatio de Ludovici Bav. Imp. Morte in diesem Theile N. IV.

das durchleuchtigste Churhaus Baiern von so urdenklichen Jahren her um dich, und zu deiner Ruhe, Größe, und Ansehen erworben hat! Aeze dieselbe zu einem pflichtvollen und immerwährend = trostreichen Andenken in Erz und Marmel ein; denn sie sind mit dem edelsten Blute unserer Fürsten geschrieben.

II.

II.

WOLFGANGI HUNGERI

Cancellarii Frisingensis

APOLOGIA

pro

Ludovico IV. Imperatore

ex Domu Bavarica.

Nunc primum ex MSC. edita.

Lege, & multa invenies
ad inſtitutum Eccleſiaſticum.

WOLFGANGI HUNGERI APOLOGIA

pro

Ludovico IV. Imp

L*iberis caruit, unde maximam iacturam passus est* a). Pudendus hic quoque subest eiusdem librarii lapsus, ut quem ipsiusmet *Cuspiniani* narratio sub finem huius Ludouici aperte prodit, ut taceam quæ passim de huius imperatoris filiis idem commemorat. Major etiam culpa est in Hoedione interprete, qui erratum tam crassum non perceperit. Legendum enim sine omni est controuersia, literis pro liberis: id quod & proxime sequentia uerba dare ostendunt, cum inquit: Etsi alioqui haud imprudens esset. Ostenditur idem quoque non obscure infra sub initium Caroli IV. dum inquit author b): Nam in Ludouici dedecus atque oppressionem, & quod literis & multarum linguarum peritia ornatus esset, Carolum cæsarem declarauit. Non satis equi-

a) Cuspinianus de Ludovico IV. Bojoario Imperatore in editione prima *Historiæ de Cæsaribus atque Imperatoribus* pag. 565. vers. 19.

b) Lib. cit. pag. 576. vers. 20.

dem ſcio an Cuſpinianus hic ſpectauerit ad perfidum illud commentum, quo Imperator hic optimus per Cancellarium ſuum Magiſtrum Udalrichum Haugenor Auguſtenſem imprudens in ſummi Pontificis Joannis *XXII.* iram odiumque nunquam expiabile ſcribitur fuiſſe dejectus.

Quomodo id euenerit narrant Chronica Norimbergenſia, quæ & ipſa noſtram in hunc locum emendationem euidenter comprobant, & expoſita Papæ & Cæſaris diſcordia, ſubijciunt hæc uerba. Fuit autem uir prudens, ad regnum idoneus, latinam tamen linguam ſuo damno non intellexit. Ferunt igitur huius diſcordiæ inter Papam & Imperatorem Udalricum de Auguſta Secretarium ſuum extitiſſe authorem. Is ob diffamationem Norimbergæ per XV. Prælatos ſe inſontem reddens in uindictam literis Regis inſeruit, ſummum Pontificem beſtiam ortam a mari, & alia conuicia eo ignorante ſcripſit, quæ in ultima ætate fatebatur, de qua re Imperator admodum doluit.

Sic Chronica illa. Quanquam uero eundem fere admodum inueniam narratum in genealogiis

giis illis manuſcriptis Ducum Bauariæ, quas etiam ſupra in Friderico pulchro citauimus, ſiue Trithemius, id quod uerofimilius uidetur, ſiue Kemnatenſis eas congeſſerit, attamen in animum inducere ego hercle non poſſum, ut credam unquam ita factum eueniſſe. An enim ſi qua uerba Imperatoris nomine contumelioſius ſcripta fuiſſent ad ſummum Pontificem, ille non erat ſuper iis nominatim expoſtulaturus: nec priuatim modo cum ipſo Imperatore, ſed etiam publice propoſitis ſcriptis (more Papis iam olim familiari) apud omnium ordinum & Nationum Principes illico conqueſturus quam grauiſſime, ita ut ſi Ludouici Cancellarius facinus illud ſuum ſinonium maxime cælare uoluiſſet, tamen ex aliis literarum & latinæ linguæ peritis viris, quos numero & multos & perfamiliares Ludouico fuiſſe conſiliarios ſatis conſtat, ſaltem unus aliquis debita pro fide id procul dubio eidem detexiſſet. Quid? an ex tot Archiepiſcopis, Epiſcopis & Abbatibus Germaniæ (ut taceam de Longobardiæ, Marchiæ, atque aliis quibusdam Italiæ Principibus & oppidis in Ludouici uerba iuratis) qui uolentes nolentes iam olim cum Rom. curia tantum habuerunt commercii, &

nullam ſeu lætam ſeu aduerſam ſummi Pontificis fortunam ignorarent, nemo Imperatori eam Cancellarii fraudem tanto temporis ſpatio prodidiſſet? Ipſi quidem iuris Pontificii interpretes, ſi quod factum in curia Papæ extet memorabile, præſumunt eum id non ignorare. Quin igitur Cæſarem ſua in curia magis facimus hoſpitem, rerumque etiam grauiſſimarum, iuxta cum ignariſſimis inſcium? Accedit quod Chronica eadem Norica, illa inquam grandia, ubique Papiſſantia (ne quis forte fidem eleuet) diſerte narrant (apponam his quoque ipſa Chronicorum uerba) quod Joannes primo pontificatus anno qui fuit. M.CCCXVI. Ludouicum Bauariæ Ducem in regem electum confirmare ideo recuſare dixit, quod præter admiſſum in conſobrino, ſecum in controuerſia electo, ſcelus, multa præſumpſerat facere & concedere Imperatoris Romam legitime per gradus omnes inſtituti excedentia poteſtatem, iam hic nihil urgeo euidenter uel hoc uno ex loco apparere, Pontificem longe aliam cauſam, quanquam æque uanam, ſuis in Ludouicum cæſarem auſis prætexuiſſe. Sed ad comprobandam noſtram aſſertionem hoc tantum refero. quod Udalricus ille cancellarius etiam An. MCCCXXXIX.

ad

ad Benedictum XII. ac demum ad *Clementem* VI. electum, anno MCCCLII. cum aliis illustribus uiris Auinionem est profectus legatus pro Ludouico Cæsare, qui & quinguenio post fuit superstes, ut hæc omnia extant inferius in Cuspiniano c). Quis autem credat tot annorum interuallo rem tantam atqneCæsaris nomine ipsum ad summum Pontificem scriptam, denique in tanto æmulationis & odiorum turbine ac contentione, adeo delitere potuisse, ut ad Cæsaris notitiam nunquam deferretur? Praterea uerisimile est Cæsari superstitem fuisse Cancellarium, ipsum, nimirum qui paucos ante annos quam Cæsar uita excederet, profectiones tam longas sustinere potuerit, ut parum congruat demum ex confessione morientis cancellarii cæsarem factum resciuisse, non sine graui animi indignatione & pœnitentia. Denique in tam ampla Pontificis familia nemo ne fuit, qui sciret Ludouicum ipsum literarum expertem. Eaque de re Pontificem

c) Confer Cuspiniani editionem primam pag. 568. vers. 44. pag. 569. vers. 4. pag. 571. vers. 38. & pag. 574. vers. 13.

commonefaceret? ut is miſſo legato potius ipſo ex Imperatoris ore huius rei ueritatem cognoſceret, quam ſtatim ob tria Epiſtolæ uerba (cum ſcriptura quæuis tot falſi ſpecies poſſit recipere) eum ad modum excandeſceret, uel potius mulieris more in ira fureret. Omnia prius experiri, quam armis ſapientem decet, miles ille Thraſo in commedia paraſitum ſuum monet, & Pontifex ſummus qui deberet omnis humilitatis & clementiæ exemplum eſſe poſthabita omni inquiſitione mox in ſummum Chriſtiani orbis Principem læthiferum illum Anathematis fulminat enſem. Mouent tum hæc, tum alia quædam ut plane mihi perſuadeam totum id commentum tralatitium eſſe, forte a Pontificiorum aliquo concinnatum, quo magis Ludouicus ipſe omnis diſſidii & turbationis uideretur author, nec ſolum iniuſtam fouiſſe cauſam, ſed etiam immodeſte eandem egiſſe, atque immerentem ſummum Pontificem prior inſigni contumelia adfeciſſe crederetur.

Equidem bello inter Fridericum Ænobarbum & Alexandrum III. Papam quiddam conſimile commentum prætexunt, ideo nempe

ortam

ortam inter ipſos ſimultatem, quæ deinde in apertum bellum proruperit, quia Papa ipſe quadam epiſtola ad Cæſarem ſcripſerat, ſe non modo coronam regiam, ſed quoduis præterea aliud beneficium libentiſſimo animo ipſi collaturum. Interpretatum enim Fridericum beneficium ex uulgari & barbara ſignificatione pro feudo: tanquam ſe Patronum, Cæſarem uero clientem nuncupaſſet. Narrat hæc Alciatus atque accinit d). Ea fuit in ipſo Friderico, comitatuque ipſius doctrina, quæ tot ſcilicet ciuitatem excidio lucretur, quot deinde conſtat ab ipſo Friderico tum fuiſſe dirutas: Ut uerum ſit quod inquit Horatius:

Quicquid delirant Reges, plectuntur Achiui.

Nolim ego hanc litem meam facere, neque diffiteri unquam Germanos Italis literarum ſtudia & doctrinam debere, ſed ex Aenobarbiano illo ſæculo unum mihi aliquem Italum produci peruelim, qui Germanis, tum inter homines agentibus in ullo diſciplinæ genere multum præſtiterit ac præſertim cognitione uſuue linguæ latinæ, ut quæ una erat lite-

d) Parerg. 5. cap. 12.

ratorum in Europa omnium, nempe inepta, rudis, ſordida, ac plane indoƈta & illiberalis, breuiterque ea ipſa Barda & Gothica, quæ ab eo uſque tempore diſciplinas omnes ita conſpurcauit, ut uix ulla poſteritatis cura atque induſtria ſuo nitori unquam reſtitui poſſe uideantur. Audaciter quidem, ſed tamen uere, quantum ego iudico, pronunciauit amplius quiddam doƈtiſſimus uir Jacobus Spregellius. ita inquiens e): Non igitur miraberis Fridericorum AA. tempora minime infœlicia multo plures habuiſſe, in ſola etiam Germania Epiſcopos, quorum & uitæ innocentiam & doƈtrinæ præſtantiam commendant Annales, quam hodie uix tota latinorum Europa dare poſſit. Denique etiam oſtendi palam poteſt, ubi Cæſar germanus, omnem citra controuerſiam princeps ille optimus maximusque jam olim Papam Roma: in Epiſtola quadam a reƈta latinitate, adeoque Grammatica ipſa pueriliter delapſum, emendatius loqui docuit. Si quis Italorum hoc ipſum forſan portenti loco habiturus eſt, is adeat uelim Luitprandum Ticinenſem Epiſcopum, hominem quidem non Germanum

e) Lib. VII. Ligurini.

manum sed Italum, qui in ſua Europa hiſtorica nominatim teſtatur f) Papam Joannem XII. ab Othone Magno Imperatore edoctum aliquando fuiſſe, in lingua latina duobus negatiuis unum inferre dedicatiuum, cum Papa ſua in Epiſtola geminam negationem inepte pro una poſuiſſet: ſcilicet ita ſcribens ut non habeatis licentiam nullum ordinare: cum quidem ipſius Papæ intentio eſſet interdicere, ne poteſtas eſſet quemquam ullum ad ſacros ordines promouendi. Sed fac ſane Germanos Aenobarbi ætate fuiſſe indoctiores, & præſertim latinitatis imperitos, attamen perquam indigne Itali in eodem Aenobarbo, eiusque comitatu hominibus barbaris ſcilicet, crimini aſcribunt ignorantiam linguæ latinæ, quam ipſi tum Itali, tum Romani omnes iſto quidem ſæculo ut dixi, æque ignorabant. Præterea ſi adeo Papa Hadrianus (nam Alexandro hæc perperam accomodantur, cum Ænobarbus ab Hadriano coronatus, ullam coronam ab Alexandro iſtius ſucceſſore deſiderare ne potuerit quidem, quin neque ipſe Hadrianus de Corona conferenda, quod Alciatus ſenſiſſe uidetur, ſcribere

f) Lib. VI. Cap. X. Europæ hiſtoricæ.

ſcribere potuit, ut quam iam ante contulerat) latinæ linguæ elegantiam atque proprietatem tenebat reſpicere tamen debebat ad Germanorum, ſi Diis placet, barbariem ac ruditatem, atque eam enucleatæ ſuæ eloquentiæ ſplendorem ſubmittere & accommodare, omnemque adeo ſiniſtræ interpretationis anſam præcidere.

Ita faciundum fuiſſe uel ipſo Alciato Judice euincam. Is enim hoc modo ſcribit g). Affectatus loquendi modus Jureconſultis noſtris, ſicut & cæteris prudentioribus, ſemper moleſtus fuit. Memoria teneo magni quendam nominis Grammaticum, cuius etiam commentarii plerique extant, his uerborum fœtoribus penitus immerſum, cum Mediolano Bononiam eſſet iturus equum a Veterinario certa in dies mercede conduxiſſe, deinde temiſſo equo per literas Veterinarium certiorem feciſſe, ut in tale diuerſorium iret, equum ſuum accepturus: Veterinarius non iuerat, quod Chirographum non intellexiſſe aſſereret: integramque lapſi temporis mercedem petebat, ejus epiſtolæ uerba hæc erant; Pegaſus qui me tollu-

tim

g) Lib. II. de verborum ſignificatione.

tim ſuccuſſit, apud campanæ pelius eopam erit, inde petito phoretrumque ex eo tempore præcidito. Quæſitum eſt, uter æquiorem cauſam haberet, & eorum conſenſu qui de re pecuniaria ius dicebant, placuit literatorem condemnari, qui ignorabili huiusmodi ſermone uti non debuit: cum traditum ſit, qui ad aliquem ſcribit, tali idiomate uti eum oportere, quod intelligi ab eo, ad quem literæ dantur, poſſit alioquin hujusmodi teſtationes damnum ei nullum inferre. Quapropter Romanus homo, qui ad Græcum ſcribat, non latine ſed græce conceptis uerbis uti debet. Hæc omnia ad uerbum doctiſſimus Alciatus: e quibus lector non obſcure intelligis utrius maior ea in re fuerit, ſiue culpa ſiue error Hadriani an Friderici. Non nego ipſe quidem fuiſſe aliquantum uerborum commutatum inter Cæſarem & Pontificem ſuper uerbo beneficium, qua de re uidendùs eſt Radeuicus h) & Guntherus i). Sed ſimultatis atque diſcordiarum non equidem hanc, ſed longe aliam fuiſſe cauſam, hiſtoriarum fide digna docent monumenta, quæ ſane tum ob hanc ipſam diſſertationem, tum

h) Lib. III. rerum Ænobarbi. i) Lib. VI. Ligurini.

tum illuſtranda ea, quæ author breuiter memorat ſupra in uita ipſius Aenobarbi (quo cum hic noſter Ludovicus ſummorum Pontificum odia & execrationes fere communes habet) operæ pretium duxi huc aſcribere: jam olim quidem in lucem eruta, atque relata per Joannem Nauclerum k) hisce verbis:

His cæpit initiis hoc caſu Adriani Pontificis in Fridericum exitiale odium. Querebatur ſe Papa inter Romanorum & Guilhelmi nuper gladios uerſantem, deſtitutum eſſe præter magnifica illius promiſſa, & ita ſe modo illius cauſa agitari, ut nec tuto Romæ eſſe liceat, contra Imperator multa, ac inprimis coronationem Guilielmi Siculi prætendit, jamque ad id usque proceſſum eſt, ut Imperator nullum Rom. Eccleſiæ legatum, niſi a ſe uocatum uel conductum in regno Teutonico admitteret, neque ſub forma appellationis quemquam ire ad curiam Romanam pateretur. De hoc ſatis conſonant quæ reperi in cænobio Hirſauginenſi Spirenſis Diocœſis, prout ſequuntur conſcripta. Nam ad Imperatorem Pontifex inter hæc plu-

k) Generatione XXXIX.

plurimum excandeſcens talem fertur epiſtolam ſcripſiſſe.

Adrianus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Friderico Romano Imperatori ſalutem & Apoſtolicam benedictionem: Lex divina ſicut parentes honorantibus longæuitatem promittit, ita maledicentibus patri & matri ſententiam mortis intendit. Veritatis autem uoce docemur, quia omnis, qui ſe exaltat, humiliabitur, quapropter dilecte in Domino fili, ſuper prudentia tua non mediocriter admiramur, quod B. Petro & ſanctæ Rom. Eccleſiæ non quantam deberes reuerentiam exhibere uideris. In litteris enim ad nos miſſis, nomen tuum noſtro præponis, in quo inſolentiæ ne dicam arrogantiæ notam incurris, quid dicam de fidelitate B. Petro & nobis a te promiſſa & jurata, quomodo eam obſerves, cùm ab his, qui Dei ſunt & filii excelſi omnes, Epiſcopis uidelicet, homagium requiris, fidelitatem exigis, & manus eorum ſacratas manibus tuis innectis, & manifeſte nobis factus contrarius, cardinalibus a latere noſtro directis, non ſolum Eccleſias ſed & ciuitates regni tui claudis? Reſipiſce ergo reſipiſce conſulimus, quia

dum

dum a nobis conſecrationem & coronam meꝛueris dum inconceſſa captas ne conceſſa perdas nobilitati tuæ timemus.

Ad quam Imperator ita reſpondiſſe fertur.

Fridericus Dei gratia Rom. Imperator ſemper auguſtus Adriano Eccleſiæ Catholicæ Pontifici omnibus illis adherere, quæ cœpit Jeſus facere & docere: Lex juſtitiæ unicuique quod ſuum eſt, reſtituit. Non enim parentibus noſtris derogamus, qui in hoc noſtro debitum exhibemus honorem, a quibus uidelicet progenitoribus noſtris & regni dignitatem ſuſcepimus, & coronam. Nunquid tempore Conſtantini Sylveſter regalis aliquid habuiſſe dignoſcitur? ſed ejus pietatis conceſſione libertas conceſſa eſt Eccleſiæ, pax reſtituta: Et quicquid regalis Papatus ueſter habere dignoſcitur, largitione Principum obtinet. Unde cum Rom. Pontifici ſcribimus, jure & ex antiquo nomen præponimus, & ad iuſtitiæ normam eidem nobis ſcribenti concedimus. Reuoluite annales & ſi lectum neglexiſtis, quod afferimus, illic inuenitur. Ab his autem, qui Dei ſunt per adoptionem, & regalia noſtra tenent,

nent, cur homagium & regalia ſacramenta non exigamus? cum ille noſter & inſtitutor ab homine Rege nihil accipiens, ſed omnia bona omnibus conferens, qui pro ſe & Petro cenſum Cæſari perſoluit, & exemplum nobis dedit, ut ita faciatis, docet uos dicens: Diſcite a me, quia mitis ſum & humilis corde. Aut igitur regalia nobis dimittant, ut ſi hæc utilia iudicauerint, quæ Dei, Deo: quæ Cæſaris Cæſari perſoluant: Cardinalibus utique ueſtris clauſæ ſunt Eccleſiæ, & non patent ciuitates: quia uon videmus eos prædicatores, ſed prædatores: Non pacis corroboratores ſed pecuniæ raptores. non orbis reparatores, ſed auri inſatiabiles corroſores: cum autem uiderimus eos, quales requirit Eccleſia, portantes pacem, illuminantes patriam, aſſiſtentes cauſæ humilium in æquitate neceſſariis eos ſtipendiis & commeatu ſuſtentare non differemus. Humilitatis autem, quæ eſt cuſtos uirtutum, & manſuetudinis veſtræ non minimam notam incurritis, cum huiusmodi quæſtiones, religioni non multum conferentes ſæcularibus perſonis proponitis. Prouideat itaque paternitas ueſtra, ne dum talia monet, quæ indigna ducimus, offendiculum ponat illis, qui velut ad imbrem ſe-

rotinum ori ueſtro aures ſuas arrigere feſtinant, non enim non poſſumus reſpondere auditis, cum ſuperbiæ deteſtabilem beſtiam usque ad ſedem Petri reptaſſe uidemus. Paci Eccleſiæ bene ſemper prouidentes, bene ſemper ualete.

Vides lector grauem ſcilicet ac neceſſariam ſummi Pontificis, ſerui ſeruorum Dei querimoniam, uides reſponſum Imperatoris impium, indoctum, & barbarum. At in Juſtiniani codice hodie quoque extat epiſtola cum inſcriptione tali: Victor Juſtinianus, pius, fælix, inclytus, triumphator ſemper auguſtus, Joanni ſanctiſſimo Archiepiſcopo almæ urbis Romæ, & Patriarchæ ſalutem. Extat & in decretis Pontificiis altera, hoc tenore: Victor, Honorius Inclitus, Ttiumphator, ſemper Auguſtus, ſancto & uenerabili Bonifacio Papæ urbis Romæ. Idem ergo conqueſtus Joannes, idemne cum Honorio expoſtulavit Bonifacius? immo vero Joannes reſponſioni ſuæ hunc titulum præfixit. Glorioſiſſimo & clementiſſimo filio Juſtiniano Auguſto Joannes Epiſcopus urbis Romæ ſalutem dicit.

Quid

Quid dicam de Caroli M. aliorumque Augustorum ad pontifices literis? maiorne Adrianus Joanne illo? maiorne Bonifacio? minorne Fridericus ille nunquam satis laudatus Justiniano? ignauior ne aut contemptior Honorio? An non Plinius potentissimo maximoque Imperatori Trajano scribens, nomen suum præponit? an non idem ueteres Græci latinique omnes? sed quis imminutam propterea vel Trajani vel cuiusquam alterius Monarchæ majestatem unquam somniauit. Itaque doctus & literatus Aenobarbus, qui ueterem morem ac simplicitatem tenuit, indoctus autem & ineptus Adrianus, qui ingenuum majorum morem agnoscere nesciuerit. Quod de Dominis ipsis est iudicium idem de utriusuis comitatu esse debet.

At iam a uetustate illa simplici discessum erat, inquis, & inducta Romanum Pontificem salutandi formula (quod & accursius noster super iam allata Joannis Papæ epistola attingit, nec tacet glossator alter super Honoriana) quam cum Aenobarbus non obseruaret, non leuem de se dedit contempti Pontificis suspicionem. Qui controuersiam illam omnem plene habet cognitam, facile hanc quoque obiectionem di-

luet, ſcilicet Aenobarbum ſingulari quádam prudentia iam tunc animo proſpicientem ea omnia, quæ poſtea Pontifices ipſi Romani aduerſum Imperatorem & imperium moliri & patrare nunquam deſierunt, conſulte ac neceſſario hunc admodum Pontifici ſcripſiſſe. Dum enim ſtatuit aſſerere ueterem Imperii authoritatem, neque indulgere ampliùs nimiæ Pontificum potentiæ & perniciosis aduerſus Imperium conatibus, docuit etiam ueterem ſalutandi Pontificis formulam reuocare, exploſa ſeruili illa paulo ante inuenta. Ambiguum non illud uerbum de collato coronæ beneficio habuit Aenobarbus non immerito ſuſpectum, ut qui ſciret apud Pontificem Romæ iam antea extare tabulam, in qua pictus erat Aenobarbi prædeceſſor Lotharius Saxo flexis genibus ab Innocentio II. Papa coronam cæſaream accipiens, adiecto tali epigrammate ut recitat idem Radeuicus.

Rex uenit ante fores, iurans prius urbis honores,
Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.

Dicat quæſo Italus mihi aliquis, ſiue ille Ciceronianus ſit, ſiue Bartholianus, fieri alicuius hominem; uel comes ille, aut nobilis

ille,

ille, factus est homo regis: quid tandem propria & consueta omnium usurpatione significent. Ciceronianus quidem Portentum dicet hoc genus sermonis, & mox uel Jouem, quod dicitur lapidem iurabit neque in Cicerone suo, neque ullo alio latino authore unquam sibi lectum imo neque extare hoc fictum, neque pictum neque adeo scriptum in comediis, quod Plautus ait. Bartholianus autem uulgatam hanc sibique perfamiliarem formulam ilico agnoscet, ac respondebit aliud significare nihil, quam alicuius Domini fieri uasallum. Et Comes aut nobilis ille accepit feudum a rege. Quid hic exempla adducam? quæ infinita sunt in libris feudorum, congestis quidem illis ex eius præcipue sæculi Cæsarum sanctioribus. Unum prætermittere non possum, ut in quo iusta & de homine (unde hominum & homagium feudistis) & de beneficio id quod dicimus clare probatur, sumptum ex Abbate Urspergense, qui Friderici huius ætate uixit, & in Lothario saxone Vuelphonum genealogiam enarrans reliquit hæc uerba. Factum est autem dum præfatus Henricus moraretur in curia iam dicti Imperatoris Ludouici, persuasu ipsius Imperatoris, & quorundam aliorum, ipsi imperatori

fecit hominium & ſubiectionem, & ab eo accepit quatuor milia manſuum pro beneficio in ſuperiori Bauaria. Quod cum Pater eius percepiſſet, exiſtimans nobilitatem & libertatem ſuam nimis ſeſe declinatam, ualde conſternatus eſt animo, & dolorem ſuum exponens amicis ſuis, faciem filii amplus uidere noluit. Hæc Urſpergenſis. Cum igitur Aenobarbus mature ſubodoratus, quo hæc tenderent, nempe in grauiſſimum Cæſarum prejudicium, qui Pontificum paulatim hoc quidëm modo fierent uaſalli, ac demum mancipia, compellauerat ea de pictura abolenda Hadrianum Papam & ut Guntherus ſcribit.

„ *Hanc Adrianus ei, ne ueræ ſemina cladis*
„ *Res ſimulata daret, penitus delere figuram*
„ *Pactus erat, ſed adhuc minimi promiſſa laboris*
„ *Diſtulerat fomesque mali uiuebat imago.*

Et ne quis forte obiiciat, hic ſolis me niti pictoribus atque Poetis, quibus ut ait Flaccus;

Quidlibet audendi ſemper fuit æqua poteſtas.

Huic primum reſpondeo: pictorem, ipſo a Pontifice conductum fuiſſe; neque ſane uti hypo-

hypocentaurum, aut Herculis cum Anthæo luctam quoquo modo pingeret, ac suo ipsius capite, uelut eundem apud Flaccum ille Expressi simulator, quicquid uellet adfuerat, sed certum habuisse præscriptum argumentum: Item de Gunthero longe uerius quam de Lucano dici posse illud Martialis.

„ *Sunt quidam qui me dicunt non esse Poetam.*

Ut qui Poemati suo fabnlarum admiscuit nihil, quemadmodum & hystorias ea ipsa de pictura habet pulchre consentientes. Præterea autem uerbum Beneficium non de nihilo suspectum atque acerbum fuisse Aenobarbo, æque Hadriano captiose in epistola positum, patefacere breui post ipsius Pontificis legati in conuentu apud Vesontionem in Burgundia. Nam ubi Nauclerus l) scribit de epistola Papali ad Imperatorem allata, in qua inerat uerbum illud de collato coronæ beneficio, ita indignanter ab omnibus Principibus acceptum, ut uix manibus abstinerent, subiicit hæc uerba.

Unus autem legatorum quasi apostolice loquens, stolidissime ita respondit. Si ergo

 Impe-

l) In generatione XXXIX.

Imperator ab Apoſtolico non habet Imperium, a quo habet? quaſi ſub hominio Cæſar imperium ſuſcepiſſet. Quibus uerbis commotus Otho Palatinus de Witiliſpach, qui gladium imperiali maieſtati tenebat, gladio euaginato impetum in Cardinalem fecit uixque ab Imperatore retractus eſt, quin Cardinalem exitio dederit. Et mox ſubiungit idem Nauclerus: Principes autem timentes ne controuerſia inter regnum & ſacerdotium remp. inuolueret, dominum Adrianum per Epiſcopum Babenbergenſem & alios commonent, ut Imperatori literis mitioribus & aliis nunciis de notabili priorum arrogantia ſe excuſaret. Pontifex autem audiens nuncios Imperatoris, Cancellarium & Othonem Palatinum Italiam intraſſe, Imperiique negotia potenter diſponere, nam conuentus cum quibusdam Italiæ Epiſcopis, & Principibus celebrabant, timensque ſuperuenturum Imperatorem, ſalutifero eorum conſilio conſentit & ſupplicibus literis cum ſalutatione eorum condigna per idoneos Legatos de objectis ſe excuſans, mediantibus Principibus Cæſarem placauit. Inuenio reconciliationem Auguſtæ fuiſſe factam, ubi gratiam ſuam Pontifex imperatori apicibus directis reſtituit. Hæc

Nau-

Nauclerus, quæ ſatis me hercle oſtendunt, haud fruſtra Aenobarbo id uerbum ſuſpectum & graue uiſum, neque adeo de nerbo, ſed re ipſa certamen fuiſſe. Denique ut ſit qui Aenobarbum non prorſus omni culpa liberet, ſed peccaſſe omnino aliquid dicat, ſiue indocte intelligentem uerbum beneficium, ſiue diſcedentem a recepta ſalutandi formula, attamen neminem puto ego eſſe tam ſtupidum, uel iniquum quin longe magis reprehenſione dignum cenſeat Adrianum, dum quidem non ſecus quam leuiſſima quæpiam muliercula honorem illum non uerum ac ſolidum, ſed inanem & fictitium, & apud graues omnes ineptum & ridiculum tam inuerecunde putideque captat, imo uero tam arroganter ſibi uendicat. Quædam inquit Ulpianus noſter m), tametſi honeſte accipiuntur, tamen inhoneſte petuntur. Anaſtaſius quidem imperator Conſtantinopolitanus Euodium Epiſcopum Ticinenſem, uirum inſigniter doctum, & ab Hormiſta Papa cauſa fidei ad ſe legatum, unacum ſociis ab urbe depulit, non ſine multis injuriis, & hanc præſertim inſultationem nominatim adiiciens.

m) Lib. I. de variis & extraordinariis cognitionibus.

ciens. Quid nobis mandata porrigitis. qui ſub nullius ditione ſumus? Oportet romanum Pontificem nobis obedire, non etiam præcipere. Conſimiliter autem cum aliquando Bonifacius VIII. Papa ad Philippum Pulchrum Francorum regem ſcripſiſſet ſuper re non tam nugatoria, quam eſt hæc titulorum pudenda ambitio, hoc tamen reſponſum retulit.

Philippus Dei gratia Francorum Rex Bonifacio Octauo gerenti ſe pro ſummo Pontifice ſalutem modicam, ſiue nullam. Sciat tua magna fatuitas in temporalibus nos alicui non ſubeſſe. Aliquarum Eccleſiarum præbendarum uacantium collationem ad nos iure regio pertinere & fructus earum noſtros facere: Collationes a nobis factas, & facientes fore ualidas in præteritum & futurum, & earum poſſeſſores contra omnes uiriliter nos tueri: ſecus autem credentes fatuos putamus & dementes. Datum &c.

Quid obſecro Colaces iſti Hadrianici non erant clamaturi, quas non ebuccinaturi tragedias, ſi tale quicquam Aenobarbus non unquam deſignaſſet? atque huius duntaxat collationis gratia hæc in medium attuli, ac neu-

tiquam

tiquam ideo quod recta ac decora uideantur: uel Aenobarbo ullam adferre iustam defensionem: sed quæ aliunde tamen eidem suppetat cumulatissime. Ut enim hoc omnino ita demus, Aenobarbum scilicet illum barbarum, dignum fuisse qui in Pontificis titulo ipse quoque aliquid delixarat, indignus tamen profecto Pontifex iste qui barbari hominis seu inscitiam seu fastum non æquanimitate, modestia & Christiana humilitate ac pietate uinceret. Ita quidem ac sacræ ipsum literæ poterant edocuisse exemplo boni Isaaci, qualem ille se præstit in uafrum & noxium fratrem Ismahelem. De his D. Hieronimus sic inquit n): qui secundum carnem natus erat, persequebatur spiritualem, nunquam uero spiritualis carnalem persequitur, sed ignoscit ei quasi rustico fratri. Scit eum proficere posse per tempus. Et si quando Ægiptiæ filium uiderit irascentem, recordabitur unius Patris, qui boues creauit & culices &c. Poterat Adrianum longe aliud docuisse etiam Valentinianus imperator, nempe haud decere ut Papa, quasi imperium in beluas habeat, superciliosis iussionibus nul-

lum

n) In decretis 23. qu. 4.

lum non cultum ſibi arroget, aut tyrannico faſtu odioſe cuiquam iuſultet, ſod potius ut factis ac dictis talem ſe exhibeat, cui etiam quisque Principum ultro ſe ſubmittat & ubi erra-uerit tanquam a medico fideli pharmacum li-benter ſumet. Sed præſtat ipſam Valentiniani monitionem huc aſcribere uti apud Theodo-ricum extat o). Ac ne quis Imperatoris te-ſtimonium hac in re ſuſpectum habeat, ſcien-dum eſt non modo id a Gratiano in decretis relatum p). Sed etiam ab Innocentio III. Pa-pa q) pro exemplo pontificiæ poteſtatis ad-ductum eſſe, & fide haud dubia conſecratum. Mortuo Auxentio, inquit Theodoricus, Ar-rianæ perfidiæ magiſtro, qui Mediolanenſem Eccleſiam ut lupus dilaniauerat, cum Impera-tor Valentinianus ueniens ab oriente ad He-ſperias partes uellet Catholicum Deo ordinante ibi conſecrari Epiſcopum, euocans Epiſcopos hæc eis locutus eſt: Noſtis aperte eruditi di-uinis eloquiis qualem oporteat eſſe Pontificem, & quia non decet eum uerbo ſolo, ſed etiam conuerſatione gubernare ſubjectos, & totius ſemet-

o) Lib. VII. tripartitæ hiſtoriæ.

p) LXIII. diſt.

q) In c. novit. de judiciis.

ſemetipſum imitatorem uirtutis oſtendere, teſtemque doctrinæ conuerſationem habere bonam: talem itaque in Pontificali conſtituite ſede, cui & nos qui gubernamus imperium, ſincere noſtra capita ſubmittamus, & eius monita dum tanquam homines deliquerimus, neceſſario ueluti curantis medicamina ſuſcipiamus. Hæc Valentinianus, quamquam uix dum ille baptiſatus, Pontifici cuius merito habenda præ oculis. Quam breuiter etiam atque præclare Jo. Quintinus Heduus Innocentianæ iſtius ſanctionis interpres, uir utriusque iuris, & meliorum literarum longe doctiſſimus, ubi copioſe diſſeruit quatenus clerici ſæcularium Principum legibus teneantur, ac tributa debeant, tandem Chriſti ſeruatoris rem omnem exemplo concludit: ut parendum dicat quatenus id licet ſalua Chriſti gloria, & ne ſcandalo ulla detur occaſio, adiiciens his uerbis epilogum. Uterque fuit immunis a cenſu, & tamen in tributi ſolutione Chriſtus Petro conjungi uoluit. Da pro me & te inquit, ne ſimus illis offendiculo. Dicam ſummatim, Pontifices & Clerici pro officio Sacerdotii Principes ament ut filios, in aliis autem uenerentur ut dominos, & in illorum ſalute ſuam ſalutem poſitam fateantur.

Hæc Quintinus, quid autem horum omnium Adrianus? ut nihil dicam de Sacerdotis officio, & charitate omnibus adeo Chriſti fidelibus debita, certe conſtat ipſum a Friderico uenerando tam fuiſſe alienum, ut ſibi potius ſuperbum & glorioſum illum inter huius ſæculi filios honorem ſuo quaſi iure uendicaret. In ſumma quicquid tandem de Friderici factis ſcriptisue ſuper uerbo beneficium ſtatuatur, negari non poteſt quin Adrianus cauſam ſuam ita egerit, ut longe magis ipſe ſit culpandus, & plane defenſio alia commodior eidem inueniri non poſſit, quam ſi cum Plautino ſeruulo (ſed iſte qui ſæculi ſui uitio grauiter quidem iraſcitur, ac malum imprecatur magnum) palam fateamur omnes.

Ambitio iam more ſancta eſt.

Sed, niſi multum fallor, iuxta ea quæ ſupra attulimus, monumenta quisque rerum humanarum intelligens facile depræhendit hæc eſſe ex æquo uana & tralatitia, nempe cum colorem illum de uerbo beneficium, qua quidem ratione ab Hadriani cauſam prætexitur, tum etiam commentum de Udalrico Ludouici noſtri Cancellario. Ut non hoc forte aliis in

mo-

monimentis extare poſſit, nec in Italia modo ſed etiam Germania, attamen eius rei aſſertores, ſiue ipſi Papæ magis addicti, & Cæſari iniquiores ſiue Pontificiæ duntaxat cauſæ, non etiam cæſareæ defenſionem audientes, quin a ueritate hac in re, ut aliis quibusdam, aberrauerint aliquando, inter ἀπιςȣμενα profecto haberi non debet. Cuſpinianus quidem Italicos ſcriptores de adulationis uitio, quo nullum aliud eſt in Hyſtorico fœdius, ſæpe taxat: Et Abbas Urſpergenſis, teſtis occulatus, in Philippo quarto Cæſare nominatim atteſtatur, Romanos, & præſertim eos qui de curia ſunt (habuit uero & Ludouici ætate Germania Romaniſtas curiales, & Ludouico infeſtos non paucos) res geſtas & imperia ſuo arbitratu ſcribere.

Et quid hoc Colaces illos, iam ſæculis aliquot proximis puduiſſet quibus nec defuere qui ipſos quoque Pontifices ultro ad bella & turbas ſic animarent, atque incenderent, ut cum majorum pia exempla uafris & perniciofis ſuis conſiliis ac conatibus ualide obſtare uiderent, ideoque inueſtigationes illas, ſuæ diſciplinæ ſectatoribus omnibus notas, tritasque

tasque aliquando apud Papas quosdam integriores minus efficaces ſuſpiçarentur, nihil eos tum puduerit editis publice ſcriptis etiam Principes longe omnium laudatiſſimos, & in Eccleſiam beneficentiſſimos, puta ipſum Carolum Magnum eius filium Ludouicum pium, nepotem Lotharium & pronepotem Ludouicum II. Cæſares auguſtos tyrannidis perſtringere ac præterea inuehere, ſalibusque (ſi diis placet) ludere in Pontifices quosdam iam olim defunctos, ea quidem uitæ ſanctimonia, & doctrina claros, ut ex ipſorum ſcriptis Decretum ipſum, partem longe optimam iuris Pontificii habeamus collectum. Quis enim in optimorum Pontificum albo non recenſeat Stephanum IV. & Leonem IV. quorum tum alia multa ſcripta: r) Nobis dominus Imperator. Extant epiſtolæ, quibus teſtatum faciunt neminem electum Epiſcopum conſecrari ab illis, niſi juxta priſcam conſuetudinem de aſſenſu Imperatoris adferret eulogium. At Joan. Lupus Segouienſis Hiſpanus narrat s), Guidonem Decreti

r) Paſſim in Decretis tum diſt. LXIII. C. lectis C. Reatina &c.

s) In tractatu de Eccleſiaſtica libertate ſub finem quartæ quæſtionis.

Decreti interpretem ſuper illis ipſis epiſtolis ſcribere, quod Leo IV. fuerit Patria Romanus, ideoque nimium timidus, qui in graue præiudicium Eccleſiæ Principi ſæculari ſe ſubmiſerit: Itidem uero Stephanus IV. (tertium ille perperam ſupponit, ut ſupra in Lothario primo oſtendimus) ilico fuerit flexus, uolueritque lapidari ut Stephanus Prothomartyr, ſed potius Imperatori cedere. Quid obſecro eſt? ſi hoc non eſt ſuffundere frigidam, & quod Poëta ait:

Ære ciere uiros, Martemque accendere cantu.

Nempe ut ſint qui laudibus prauis per aſſentatores a recto & honeſto abduci non poſſit, tamen quis non uehementer commoueatur, ubi intelligit etiam in publicis literarum monimentis impiæ timiditatis crimine taxari ea facta, quæ ut ab eximiæ bonis profecta, laudé maxima apud majores digna habebantur. Quanquam hoc ipſo colore nemo ſe Papa, purgauerit, cum hæc in juris, æqui, boni, & honeſti cognitione, imo in chriſtianæ pietatis, charitatis, patientiæ & humilitatis exercitio conſiſtant. Nam id quod Diocletianus dicere olim ſolebat ita ab im-

probis, & dolosis consiliariis etiam bonum, cautum, optimum sæpe uendi Imperatorem, ut nihil sit difficilius quam bene imperare, non equidem in talibus sed duntaxat ubi de factis ipsis minus clare liquet, locum sibi uendicare potest. Quid uero profligiatores illi priuatos intra parietes non ausi fuissent dicere ac suadere? quo papas contra Cæsares irritarent, atque in dimicationem protruderent, cum ueriti non sint talia grandibus ac seriis commentariis super sacris patrum canonibus infarcire, atque orbi Christiano euulgare. Quid porro tam ualidis machinis non effecissent hi buccinatores apud Hildebrandos, aliosque simili ex ære factos papas, in augustorum Cæsarum perniciem sua sponte plus satis procliues? Accedit uero ut omnibus sæculis hominum habuere mores, cum nihil esset his Acroamatis dulcius atque optabilius, facile, imo necessario consecutum, ut quo quisque in cæsares Augustos diceret scriberetue acerbius atque impudentius, eo uir melior fortiorque prædicaretur, ac facilime omnium eueheretur ad dignitates seu sacras seu prophanas: Unde certarum opum maximi accederent cumuli, non secus quidem quam olim apud Julium cæ-

ſarem affectantem iam regnum & reipublicæ ſubuerſionem in maximo erat precio ille uenali lingua curio, cui nihil erat in cenſu, teſte Plinio, præter diſcordiam principum. Conſecutum illud quoque procliuiter, ut cum palam uiderent omnes hunc queſtum longe eſſe uberrimum, nec ullam emergendi uiam magis expeditam, mox quam plurimi eadem ingrederentur, ac animum inducerent aſſentari omnia, breuiterque ex Papis ſeruis ſeruorum Dei facere dominos, ſeu potius Tyrannos Cæſarum, Regum & Principum omnium. Neque uero hæc eo dico, quod a recepto more ipſe abiri aut in controuerſiam reuocari ea uelim, quæ ab Hildebrando Papa, tantum non cœlum, quod dicitur, eam ob Helenam miſcente iam olim propugnari cœpta, ipſius mox ſucceſſores eisdem artibus animis uiribus eo uſque perſecuti ſunt, donec Cæſaribus perdomitis uoto ſuo pleno potirentur, nempe Anno M.C.XXII. ſub Henrico V. (Reip. qui tam fuit cæſar inutilis, quam in Patrem filius impius) adempta Auguſtis laica inueſtitura, ut uocant: quum trecentis iam & amplius annis a Carolo Magno ſub LXIII. Pontificibus, ut

Cuſpinianus narrat t): licuerit Epiſcopales dignitates & Abbatias Regi Romano per annulum & uirgam conferre, idque iam authoritate, conſuetudine & priuilegiis uetuſtiſſimis erat confirmatum. Perinde uero hæc ipſa neque eo nomine attingo, quaſi ſacris conſtitutionibus diſſentanea haberi uelim: ſed ideo ſolum commemorare libuit, quo magis perſpicuum fieret, proximis aliquot ſæculis eos ſcriptores qui ad dignitates & opes Eccleſiaſticas aſpirabant (nec ulli fere præter hos alii condendis hyſtoriis aut annalibus manum tum admouere) ac præſertim Romanæ curiæ alumnos pleroſque Rom. Pontificum auribus tribuiſſe plurima: ita quidem ut non ſolum ubi de rebus controuerſis diſceptarent, amorem & odium partium palam proderent, ſed etiam in ſcribendis hyſtoriis de ſuo adderent ſæpe (affectibus eisdem male diſſimulatis) quid recte ſecusue factum eſſet: quod ſane Otho Epiſcopus Friſingenſis hyſtoriographus omnium quorum hodie extant monumenta, ut generoſiſſimus ita integerrimus, in rerum geſtarum ſcriptoribus iure deteſtatur. Utcunque uero hæc

habeant

t) Lib. cit. in eo ipſo Henrico V. pag 473. v. 35.

habeant circa Ludouicum noſtrum, quia narratio iſta ſuperius in diſquiſitionem uocata de Udalrici Cancellarii impoſtura uero non eſt uſpiam ſimilis, ut iam ſupra expoſuimus, ſequitur iuxta uulgatam iureconſultorum, neque horum quidem magis quam Philoſophorum, imo ipſius naturalis rationis regulam, ut habeat falſitatis imaginem, & proinde tanquam falſa ab omnibus explodatur. Et falſam quidem eſſe, aut certo ea quæ a nobis ex aduerſo ſunt in medium adducta, multo ad uerum accedere propius, haud cunctanter pronunciabit, quisquis in memoriam reuocauerit, quibus odiis, inſidiis, dolis, calumniis, injuriis, qua animorum impotentia, ſuperbia ac leuitate, quam contumelioſe, crudeliter & impie ſuperioribus, aliquot ſæculis Romani Pontifices appetiuerint, uexauerint, & tanquam pilas ſua pro libidine iactauerint Henricos, Conrados, Fridericos & alios non paucos Cæſares Germanos, Principes quidem ea pietate, prudentia, animorumqu moderatione præditos, ut etiam urbibus, ditionibus, regnisque cederent, ac quiduis potius perferrent, quam iratos infeſtosque haberent Pontifices; tantum abeſt ut de uerbo aliquo bellum ultro

iisdem mouerent, ut injuriam afferrent ullam. Neque uero hic quicquam dictum in perpetuo ſacroſanctam Romanam Cathedram, ſed homines ipſos qui aliquando indigne illam inſedere, at ne in homines quidem (præſertim iam olim defunctos, Chriſtique ad tribunal ſiſtos) ſed uitia ipſa uelim, atque obiter excuſſas atque quaſi limatas in diſputatione ambas illas narrationes, ſi non mendoſas & confictas, certe a ueritate probabili multum abhorrentes & uehementer ſuſpectas: Per me tamen cuiuis, quid de utraque uelit ſentire, etiam in poſterum pleniſſima erit libertas. Tametſi autem horum Principum defenſionem in uniuerſum ſuſcipere neque conſilii eſt noſtri, neque operæ præſentis, neque coram ſincero atque rerum intelligente Judice cuiusquam patrocinio, nedum noſtro, ipſi indigent: attamen quia publice intereſt innocentiam defendi & uindicari, crimina uero & flagitia ut puniri, ita etiam a quibuscunque traduci & reprehendi, quo neminem pigeat eſſe bonum, & minus multi uelint eſſe mali: non prætermittam hic ex plurimis paucula quædam pro Ludouico quoque adferre, quem quidem una omnium Annalium ac Hyſtoriarum uoce conſtat ſuapte

natura

natura fuisse animo tam quieto, moderato, & clemente ut non modo optimi principis, sed etiam summi Pontificis exemplar exactum esse queat: quemadmodum contra nonnulli hunc ipsum immerentem adeo atrociter persecuti sunt Pontifices, longe propius Domitiani, Maxentii, Juliani, atque id genus Tirannorum imagines, quam diui Petri, Clementis & Ambrosii referunt. Tanto enim conati studioque enixi sunt Imperatorem simulque imperium ipsum funditus euertere, ac Christiani orbis præsertim Germaniæ nostræ pacem & quietem publicam conuellere, ut si Christus ipse testamento bellum suis reliquisset, pacemque interdixisset, majore ui & dimicatione pacem profligare, bellaque serere & fouere profecto nunquam ipsi potuissent. Hoc autem aliud non esse quam uniuersæ reipublicæ Christianæ omne genus calamitatis & exitii inuehere, nulli rerum humanarum perito ignotum esse potest. Consequitur porro id quod Seneca lib. 1. de clementia. Postquam exposuit Principum & magnatum injurias latius patere & infamiam atque odium sæculis tradi memorabili ac prorsus Euangelico Epiphonemate his uerbis adiicit. Quanto autem non nasci melius

lius fuit quam numerari inter publico malo natos. Sed ut omiſſa omni indignatione, mox ipſius cauſæ jugulum petentes, hic quoque ultro demus illud ipſum quod contendunt ac prætexunt Pontificii, ſcilicet Ludouicum in ſe aliquam ac longe quidem grauiorem quam Aenobarbum admiſiſſe culpam, caſtigationemque meruiſſe, anne igitur tam immaniter acceptum oportuit? Theodoſius Imperator apud Theſſalonicam ob unum militarem uirum, exorta ſeditione impetu furentis populi extinctum, ira ſuccenſus, ad ludos Circenſes inuitari populum, eique ex improuiſo circumfundi milites, atque obtruncare paſſim, prout quisque occuriſſet, gladio iubet, uindictam dans non crimini ſed furore & quindecim milia hominum crudeliſſime iugulans, uti ſupra in Theodoſii uita Cuſpinianus ex Joan. Zenora refert. Bone Deus, facinus quam tetrum horrendum & execrabile, hominum forte quinque aut decem crimen, tot milibus innocentum capitum uindicare. At D. Ambroſius ſatis habuit ipſum tantis per templo ſacrisque arcere, dum delictum agnoſcit & pœnitet. Et pie quidem hoc & prudenter cum primis, quoniam excommunicatio, uti ſcribit

Inno-

Innocentius IV. u) debet esse salutaris non exitiosa, plantans non eradicans, uiuificans non occidens, & in summa, ad unum hunc tendens finem, ut peccatorem reuocet a uitio ad uirtutem, ab errore ad ueritatem, iuxta uerba Innocentii III. x). Quid porro Ludouicus noster Theodosiano facinori simile unquam designauit? hostem capitalem, armatum, in acie uictum & captum non modo uita donauit, sed etiam plena cum libertate, uinctaque fidelissima amicitia dimissum suis ditionibus restituit. Si ipsorum Pontificum in alios facta huc conferre, atque in trutinam cum Ludouici gestis coniicere uelim, nullum oratio finem esset habitura. Illud tamen longe exploratissimum est, quod Petrus Corbariensis contra Joannem XXII. in sedem pontificiam cum fuisset euectus ac postea captus, & ad Joannem missus, nullis precibus obtinere potuit, quin triennium in carcere maceratus, ibidem etiam uitam exuere cogeretur. Tametsi ea res Blondo Foroliuiensi uisa est usque adeo omni carere reprehensione, ut tantum non doleat ipsi, Corbariensem a Papa

u) In C. I. de sententia excommunicationis Lib. VI.

x) In C. nouit. de Judiciis.

tum clementer habitum, & ſine uiolenta nece licuiſſe ei uita defungi. Sed præſtat de Ludouico qua cæpimus pergere, quem & a Theodoſii immani ira, & Joannis Papæ pudenda inclementia prorſus alienum, tamen ſummi Pontifices, ipſe Joannes XXII. ac Clemens VI. Et diris deuouere, & deuotum in Eccleſiæ gremium quantumuis ſupplicem & nihil non pœnitentiæ ſubire paratum, recipere nunquam uoluerunt, niſi in ſolidum omnes errores ac hæreſes (cum quidem Eccleſiæ Catholicæ conſenſum religioſiſſime ſequeretur in omnibus) confiteretur, deponeret imperium, neque reſumeret unquam, niſi ipſo Papa authore, denique ſe ipſum liberos ſuos, Patrimonium ac ditiones uniuerſas in eiusdem manum atque nutum contraderet.

Cogunt hæc quidem, ut ingenue fatear, Alexandrum Macedonem ſuperius inepte me cum his contuliſſe Pontificibus. Nam ille homo quamuis Æthnicus, iuuenis imperandi flagrans immenſa cupiditate, & rerum ſecundarum optatiſſimo curſu mirifice elatus, Dario hoſti, iam bis acie uicto & profligato, neque dum ab armis diſcedendi, neque dimiſſe

miſſe nimium pacis oranti conditiones, tamen easdem non uſque adeo duriter aut immodeſte detulit. At Pontifices iſtos, ſumma chriſtianitatis capita, patresque patrum qui erant, & pacis authores atque humilitatis exemplum eſſe debebant, nihil puduit Ludouico homini Chriſtiano, Imperatori legitimo, integra etiam fortuna undequaque florenti, inermi, & admiſſorum omnium ignoſcentiam, ipſorum reconciliationem & gratiam ſæpius quam humilime efflagitanti, non modo immiſericorditer omnia pernegare, uerum etiam imperium tum ipſos liberos, ditiones omnes auitas, adeoque corpus ipſum uelle crudeliſſime eripere. Attamen mitiſſimus & piiſſimus Imperator Ludouicus his omnibus quantumuis duris, barbaris & prorſus inauditis iuſſibus ſumma cum patientia & humilitate collum ſubmittere haud abnuit; dum ſe ditis beneficiis eximeret, & Germaniam Italiamque pacatas redderet, quas bellis inteſtinis mutuisque cædibus miſerrime conflictari Pontifices ludum iocumque habebant. Itaque & Cuſpinianus cum multis aliis Hyſtoriographis hæc non ſine bile infra commemorans atque deteſtans, merito tragicum exclamat. O immenſa crudelitas, eſtne illud

paſcere

pascere oues Christi? an deglubere ac deuorare potius? O stupendam Dei patientiam & lenitatem, qui tam tetra impiaque flagitia non statim trisulco uindicat fulmine? O delirationem incredibilem uel potius horribilem mentis cæcitatem (neque enim omnis error, ut inquit Cicero, stultitia est dicenda) si persuasere sibi uniuersum orbem Christianum ipsorum adulatoribus similem, atque hæc non ita ut gesta sunt literarum monimentis iri transmissa ad posteritatem. Sed profecto ita habet, quemadmodum (Caligula Imperator, perditissimus, queri etiam palam de conditione temporum suorum solebat. (ut author est Suetonius) quod nullis calamitatibus publicis insignirentur: Augusti Principatum clade Variana, Tiberii ruina spectaculorum apud Fidenas memorabile factum: sui obliuionem imminere prosperitate res: atque itentidem exercituum cædes, famem, pestilentiam, incendia, hiatum aliquem terræ optabat; utque Domitianus Caligulæ strenuus imitator Corneliam Maximillam uestalem absentem & inauditam incæsti ideo damnauit, ut scribit Plinius iunior, quod illustrari sæculum suum huiusmodi exemplo arbitraretur: ita Pontifices isti uiden-

tur

tur in hoc potiſſimum uexaſſe optimos imperatores, afflixiſſe rem Chriſtianam, & quo jure qua iniuria ſedem Romanam ad opes & potentiam euexiſſe, quo his præclaris facinoribus innoteſcerent, tantum abeſt ut poſteritatis iudicia extimuerint. Miremur autem nunc & quæramus qui tot uitiorum & abuſuum, tot item ſectarum, quibuscum hodie conflictamur, monſtra fœdidiſſima paulatim Eccleſiæ ſe immerſerint, quæ tales paſſa eſt Antiſtites atque Paſtores. Quæ enim in tanta animorum peruerſitate, ne grauiore uerbo utar, potuit haberi chriſtianæ pietatis ratio? Nolim equidem negare Eccleſiæ utrumque datum eſſe gladium, & ſpiritualem & materialem, ita ut ſummus Pontifex ſit ueluti Jrenarcha quietis publicæ, qui bella Principes aut molientes, aut gerentes, ad concordiam reuocare, fœderibus componere, juſtitiæ negligentes, aliasue ſui muneris parum memores admonere, exhortari, arguere, & quacunque ratione coercere poſſit: adeo ut nec exempla deſint, quæ doceant regna per Pontifices & data & adempta regibus, quæ recenſet in Ariſtocratia idem Joannes Quintinus Heduus, tandem addens tum ex illis, tum rationibus optimis palam

con-

conſtare, Pontificem iure de regnis & imperiis pronunciare, ex eiusque omnia pendere Judicio, ut quemuis Chriſtianum corripiat ille, caſtiget, graduque deponat exigentibus delictis.

Sed hi quidem, de quibus nunc loquor, Pontifices ſummi auaritiæ & ambitioni, aut certe odio, inimicitiis, & ulciſcendi affectui indulſere omnia, uti plus quam expedit notum eſt: longe me Hercle aliter creditum a Chriſto Seruatore ouile curaturi, ſi ut maxime a Cæſaribus læſi alicubi fuiſſent, tamen eiusdem dogma illud imprimis ipſos decens Eccleſiaſticos. Diligite inimicos ueſtros, benefacite iis qui oderunt uos, & orate pro iis qui uos perſequuntur: præ oculis habuiſſent: imo hoc forte experti durius, ſi uel id unum animaduertiſſent, quod æque prudenter ac pie D. Aurelius Auguſtinus docet y), nimirum hac in re modum bonum certosque fines ita præſcribens. Faciat Eccleſia, quod pertinet ad correctionem malorum, quantum pro unius cuiusque gradu atque perſona, ſaluo pacis uin-

y) Ut ext. C. 23. q. 4. in Decretis.

uinculo fieri poteſt. Idem inquit z): Verum in huiusmodi cauſis, ubi per graues diſſenſionum ſciſſuras non huius aut illius hominis eſt periculum, ſed plurimorum ſtrages iacet, detrahendum eſt aliquid ſeueritati, ut majoribus malis ſanandis ſincera Charitas ſubueniat.

Amplius etiam Ludouicum tuetur id quod ipſe Innocentius Quartus iſta ſcribit a): Præcepto Papæ non eſſe obediendum quando uehementer ex hoc turbatur ſtatus Eccleſiæ, uel alia mala euentura eſſent, aut quando præcipit laico, qui non eſt de ipſius iurisdictione, nec ratione perſonæ, nec ratione cauſæ, nec alia. Conſentit cum diui Auguſtini iam recitata Doctrina, etiam D. Ambroſius. explicans locum Euangelii Lucæ b) Apoſtoli non Zelo iuſtitiæ, ſed amaritudinis odio ob iniuriam ſuæ expulſionis uindicandam, Samaritanos igne uoluerunt conſumere, Dominus autem hoc animaduertens, eos ſcilicet non amare correctionem, ſed odio deſiderare uindictam, uoluit iniuriam propriæ perſonæ

z) C. ecce cum ſeq.

a) Sub finem commentarii in C. inquiſitioni de ſententia excommunicationis. b) Cap. IX.

ſonæ cum patientia & gaudio tolerare, ipſos ita compeſcens. Neſcitis cuius ſpiritus eſtis? Idem exemplum & ſanctus Auguſtinus, eodem adducit, inquiens. Et uindicta quæ ualet ad correctionem non prohibet? ſed huic inferendæ non eſt idoneus, niſi qui odium, quo flagrare homines ſolent, qui ſe uindicare deſiderant, dilectionis manſuetudine ſuperauerit. Et paulo poſt. Non ergo niſi ipſe uindicet cui rerum ordine poteſtas eſt data, & ea uoluntate uindicet, qua pater paruulum filium fllagellat, quem tamen per ætatem non poteſt odiſſe. Atque omnium quidem minime decet uindicta, imo ſacris prohibetur canonibus, ubi de propria quisquam iudicat injuria. Quin neque controuerſias judiciarias uere Chriſtianas inter ſe agitare Doctor gentium Paulus uoluit inquiens c). Quare non magis injuriam accipitis? quare non magis fraudem patimini? itaque & D. Gregorius Papa Januarium Epiſcopum qui uirum clariſſimum Iſidorum anathemati ſubiecerat, non alia de cauſa quam quod ab ipſo injuria eſſet affectus, grauiter objurgat & caſtigat. Quid igitur

c) Ad Corinth. Cap. VI.

igitur uel Paulus uel Gregorius in hosce erant dicturi Pontifices, qui etiam nulla affecti iniuria, aut saltem de ipso iniuriæ authore parum certi, sed vel auaritia sola, uel superbe dominandi libidine, uel odio, fauore, metu, aut quouis alio uitio obcæcati, animis prorsum gladiatoriis in optimos aliquot Principes ita atrociter & immaniter sunt debacchati, quemadmodum iam supra fuit dictum: nulla habita ratione uinculi pacis & quietis publicæ (id quod in sacris Patrum traditionibus tanti ubique fieri uidemus, ut etiam mali sint tolerandi potius) quam illud uioletur) nullo iustitiæ æqui aut boni respectu, imo nec ueriti diuina & humana turbare, ac cœlum terræ miscere, quod aiunt, dummodo prauis suis affectibus illi facerent satis. Porro cum nil prorsus defensionis legitimæ relinquatur Pontificibus istis, ut maxime detur illud, Ludouici nomine contumeliosius quippiam ad Pontificem Joannem fuisse scriptum: quid quæso iam ad hoc respondebunt, quod non Chronica sola Norica, uti supra initio huius disceptationis attigimus, sed historiæ sincere magno consensu attestantur omnes, Ludouicum non aliam magis ob causam incidisse primum in Pontificum odium,

quam ad nomen titulumque imperatorium usurpasset, antequam Pontifex eius electionem habuisset ratam.

Ludouicum uero in hoc nihil omnino peccasse, sed egisse id quod ei tam ex iure quam receptissima consuetudine concessum erat, non modo fundatissimis rationibus, & iuris cæsarei scholæ unanimi consensu, sed etiam Innocentii Papæ IV. (qui canonum & conditor & interpres tot sæculo Ludouicum antecessit, potestati imperatoriæ neutiquam indulgens, id quod eius apologiæ in Petrum de Vineis testantur) & Joan. Andreæ Ludouico nostro coætanei, duorum hercle inter canonistas facile Principum authoritate probat & conuincit, per quam luculenter Hyeronimus Balbus d). Atque hæc uerissima cum sint omnia, sequitur Papam Joannem XXII. nimirum arroganter & superbe Ludouico insultasse, ac proinde scriptores quosdam longe plus eloquentiæ quam sapientiæ adferre, dum culpant Ludouicum, quod uicissim ipsum conatus sit papatu deiicere. Satius fuisset, inquis, mussitare & utcunque ferre

d) In libello de coronatione Imperatoris cap. XVI. & tribus proxime insequentibus.

ferre iniuriam quam contra ſtimulum calces, iuxta Parœmiam. Imo hercle rectius forte quis dixerit, non accipere Ludouicum in ſe debuiſſe tam inſignem contumeliam, ut quem cogitare quoque par erat iuxta uulgatam nimium.

Veterem ferendo injuriam inuitas nouam.

Quid? quod & legibus iuſtiſſima eſt defenſio, non modo quæ depellit injuriam præſentem, ſed etiam quæ præcidit nocendi facultatem in poſterum. Et fac ſane Ludouicum iuſte defenſionis modum aliquatenus exceſſiſſe, tamen id ſalua ueritate nemo unquam negabit, Papam ipſum multis modis (perinde ut ſupra quoque in Aenobarbi undequaque ſimili coutrouerſia diximus) peccaſſe grauius & enormius, qui cum religionis Chriſtianæ ut caput eſt, ita præbere ſemet ipſe inprimis debeat (ut Titum Paulus monet Τυπου καλῶν εργιον, & uelut exemplar eſſe fidelium omnium (ut Thimotheum idem) in ſermone, in conuerſatione, in dilectione, in ſpiritu, in fide, in puritate, tamen contra fas, ius, bonum & æquum, Principem pro-

 ximum,

ximum, nulli grauiori uitio obnoxium, quin omnibus potius imperatoriis uirtutibus egregie ornatum (quas & fucceſſor Joannis Benedictus XII. Cardinalibus ſolo regis Franciæ metu Ludouico aduerſantibus, non ſemel palam prædicauit) ultro & uexare, & ſua pro libidine & faſtu in ordinem redigere aggreſſus eſt. Neque ſane huic controuerſiæ diffiniendi alios poſtulo dari judices quam ipſos ſummos Pontifices, nec ſolum proximos illos D. Petri Apoſtoli ſucceſſores, qui talia Eccleſiaſticorum anſa mox quidem monſtri horrendi & abominationis loco ſtatuiſſent, ſed etiam in Cæſarum Germanicorum ſæcula uſque remotos. Leo IV. Papa ad Ludouicum imperatorem eundemque Francorum Regem ita ſcribit. Nos ſi incompetenter aliquid egimus, & in ſubditis iuſtæ legis tramitem non conſeruauimus, noſtro ac miſſorum ueſtrorum cuncta uolumus emendare judicio. Quoniam in nos, qui aliena debemus corrigere peccata, peiora committimus, certe non ueritatis diſcipuli, ſed (quod dolentes dicimus) erimus præ cæteris erroris magiſtri e) Innocentius III. Ludouicum

e) In Decret. 2. q. 7.

cum IV. Imperatorem noſtrum duobus circiter ſæculis prægreſſus ad Prælatos in Francia conſtitutos ſcribit. Quod nec ipſe Regis uelit aut debeat turbare, minuere uel impedire iurisdictionem, nec contra Rex eam quæ eſt Papæ. Vehementer equidem ego metuo, ne poſteriores ambitioſi & rixoſi illi Pontifices plane id ipſum ſibi inuenerint, quod Nicolaus II. memorat, iam ante a Cypriano ad Julianum imperatorem his uerbis ſcriptum ut extat f). Quia uero idem Hyeronimus Balbus id ipſum tanti facit, ut citra piaculum omiſſurus non uideretur, nec mihi graue erit locum integrum aſcribere, qui ita habet. Cum ad uerum uentum eſt, ultra ſibi nec Imperator iura Pontificatus arripuit: nec pontifex nomen imperatorium uſurpauit: quoniam idem mediator Dei & hominum homo Chriſtus Jeſus ſic actibus propriis & dignitatibus diſtinctis officia poteſtatis utriusque diſcreuit propria, uolens medicinali humilitate hominum corda ſurſum efferri, non humana ſuperbia rurſus in inferiora demergi: ut etiam chriſtiani Imperatores pro

f) In Decret. 96. diſt. cap. cum ad uerum & 10 Diſt. cap. Quoniam.

æterna uita Pontificibus indigerent: & Pontifices pro curſu temporalium tantumodo: rerum imperialibus legibus uterentur: quatenus ſpiritualis actio a carnalibus diſtaret incurſibus, & Deo militans minime ſæcularibus negociis ſeſe implicaret: ac uiciſſim ne ille rebus diuinis præſidere uideretur, qui eſſet ſæcularibus negotiis implicatus.

Hæc omnia Nicolaus Papa poſt Cyprianum, breuiſſime Bernardus ad Eugenium rem eandem definit, inquiens: Nec dominus Apoſtolatum, nec Apoſtolicus dominatum inuadat. Prudenter omnino Albericus Roſatus ſuperaddit g): cum rebus humanis optime actum iri, & in uniuerſo orbe terrarum ſtabili pace, atque inconcuſſa nos fruituros, ſi una quæque iurisdictio tum Eccleſiaſtica, tum ſæcularis, ſuis contenta finibus, alienos limites non uſurparet: Idem Albericus in Dictionario (uerbo Imperator.) multo liberius Pronunciat, ita inquiens: Nec Imperator iura Pontificatus, nec Papa nomen Imperatoris debet uſurpare. h) Et utinam ſic factum eſſet & fieret,

g) In lib. Bene. a Zeno de quadrienni præſcriptione.
h) Cap. cum ad uerum 96. diſt.

fieret, quia totus mundus esset in pace. Sed quia mali Pastores Ecclesiæ in lupos rapaces sunt conuersi, insatiabiles rerum temporalium & ambitione dominandi diuersis uiis illicitis usi sunt & nitantur Imperium & Imperialia usurpare, ideo sub eorum gubernatione totus mundus positus est in maligno & sub regimine Tyrannorum. Sed sicut puto eorum uindicta diuina proxima est, & utinam esset proximior. Hæc Albericus. Missa facio quæ idem in dictione. Papa memorat & de temeraria & iniusta quadam Joannis XXII. sanctione aduersum iura imperii, atque illud unum uti cæperam, quæro, an hoc non erat limites commissi officii ambitiose transilire, cum ipse Joannes eiusque successiores Ludouicum nostrum non modo legitime per Principes electum, sed etiam uirtute & armis postea consecutum imperii habenas, detrudere inde contendebant, eam unam ob causam, quia Imperatorem se scripserat citra Papæ ipsius authoritatem: quæ quidem non magis Imperatori est necessaria, quam uicissim ipse Papa legitime a cardinalibus electus Imperatoria confirmatione indiget, uti supra ex Balbo est relatum. Quibus uero animis ipsi Pontifices fuerant laturi, si Ludo-

uicus ipsorum quemquam nullo grauiore crimine forte diffamatum, uexandum arripuisset, perspicue gesta eorum alia demonstrant. Atqui non modo lex humana sed Deus ipse ac natura hoc ius unius cuiusque animo infixit. Quod tibi nolis fieri, alteri ne feceris. Quanquam autem Balbam ipsum Cæsaribus quam Papis æquiorem fuisse nemo suspicari debeat, ut qui Episcopus fuerit, tamen quo planius intelligatur Romanos Pontifices nullo iure sibi eam potestatem arrogasse, ut quod libebat, liceret in ipsos etiam Imperatores Romanos & Reges quoslibet sciscere, adiiciam alterum testem & ipsum Ecclesiasticum, nimirum eundem, quem paulo ante ipsis pro Pontificibus adducebam, Joa. Quintinum Heduum, Hospitalis militiæ fratrem & iuris canonici apud Parysiorum Lutetiam eiusmodi professorem, qui ea quæ asserit, haud temere litigiosis nouisque sectariorum aut Sophistarum opinionibus, sed Patrum, Sanctorumque & divinis attestationibus confirmare solet, Is dum suam ferme concludit Christianæ ciuitatis Aristocratiam, reiecta Democratia, & Oligarchia tandem & Monarchiam, nimirum Papæ qualem sibi arrogarunt; his uerbis explodit:

In

In cœlis triumphat Monarcha noster Christus, quem DEus constituit in caput gentium. Psalm. XVII. h) Qui Pastorum princeps est ait Petrus: Et Ecclesiæ caput ait Paulus: sed in terris unius Monarchiam (qui nec DEus nec homo sit: qui possit unus omnia: cui, cur hoc facis, audeat dicere nemo: sic enim de Papa loquuntur glossæ quædam nostræ) forte alius grauius aliquid diceret, ego (inquam) talem Monarchiam non intelligo distare a despotia, quam tantopere uetuit Petrus in Ecclesia: Pascite quantum in uobis est (ait gregem Christi non dominantes in clero, sed forma facti gregis ex animo. i) Scitis (ait Christus) quod principes gentium dominentur illis, & qui magni potestatem exerceant in eos. Non ita erit inter uos. Etenim væ pastoribus qui cum austeritate imperant gregi, & cum potentia. k) Episcopi sacerdotes se esse nouerint, non dominos, ait Hieronymus. l) Negare nolo, quin nos terreni caput unum in terris habeamus, qui uiam doceat in cœlum. Profecto

i) I. Petri 5

k) Ezech. XXXIV.

l) Can. Esto. 95. dist.

unum aliquem inter Apostolos suos primum fuisse Christus exposuisse uidetur Mattheus m) nempe dicens: Qui uoluerit inter uos primus esse, sit uester seruus, primum unum extitisse ostendit (qualem Petrum sæpe disignauit) sed impotentem dominandi cupiditatem & affectionem præeminentiæ: hoc est Monarchiam supra descriptam ubique adimit, & uoluit quicquid habent illi primores in communem usum conferant. Iniquum etenim est seruitutem professo dominari uelle. Hæc ille, quid sacræ literæ Patrum scita, canonumque sanctiones super hac re statuant clare equidem ob oculos ponunt. Eadem fere post Quintinum congessit Bermondus Choueronius æque & ipse Gallus, & Ecclesiasticus, puta Viuariensis Canonicus, in commentario super publicis concubinariis, in protrita illa quæstione, an rex Franciæ, aut Imperator, aliiue Principes subiiciantur Papæ in temporalibus, citans locum ex sacrosancto Euangelio Joannis. n) Regnum meum non est de hoc mundo, item Mattheus. o) Vbi Christus Vicarium suum in-

m) C. XX.

n) Cap. XVIII.

o) Cap. XVI.

instituens, scilicet Petrum, dixit: tibi dabo claues regni cœlorum, non dixit, & dominium terrenorum. Revoluite, inquit Choueronius, cuncta scripturæ sacræ uolumina, nunquam inuenientis Apostolos sedisse, ut de temporalibus iudicarent, nec petiisse ut reges & Principes eis in temporalibus subiicerentur. Nam & præceptor eorum Christus Dei Filius, Iudex uiuorum & mortuorum etiam postulanti ultro ipsum iudicem super negocio familiæ inter se fratremque hercifcundæ olim responderat, Homo, quis me constituit iudicem aut diuisionem super uos? Adiicit idem Choueronius, nec posse quidem maiorem Petri successoribus esse potestatem latiusue imperium, quam fuit ipsi Petro primo Christi uicario: At ille iuxta Christi præceptum adeo temporalia omnia contempsit, ut quantum cupidi & ambitiosi solent gloriari de opulentia terrenorum, & dominiorum potentia, tam lætanter ipse dixerit, Aurum & Argentum non est mihi. Sic Theophilactus & ipse Episcopus. Super Joannis in capite XIX. inquit Christus Petrum non dominum nec regem, nec principem fecit sed fidum pastorem esse iussit. Atque hæc summatim tantum attingere libuit,

quum

quum omnia Petrum orthodoxa in hanc ſententiam dicta, nec integro uolumine referre licet, neque pluribus hic in re clara opus ſit teſtimoniis. Circa factum quoque ne quisquam erret, neue dubitet fuiſſe aliquando ſummos Pontifices, qui talia deſignarint, qualia iam ſupra fide dignis retuli ex authoribus, quique non magis ſibi ferre potuerint, quam glorioſus ille Alexander Macedo, qui ad Darium regem Perſarum aliquando ſcripſit, neque mundum poſſe duobus ſolibus regi, neque orbem ſumma duo regna ferre ſaluo ſtatu terrarum, addam breuiter ex Roberti Gaguini Hyſtoria, qui & ipſe Homo fuit Eccleſiaſticus, ordinis ſanctæ Trinitatis miniſter generalis, locum unum perbreuem ſuper Bonifacii octaui Papæ interitu, qui ut Ludouici imperium non longe, puta decem forte annis, præceſſit, ita ſui ſimiles ſucceſſores reliquit. Talem inquit Ganguinus: uitæ exitum habuit contemptor omnium hominum Bonifacius, qui Chriſti præceptorum minime recordatus, adimere & conferre regna pro ſuo arbitrio conabatur: cum non ignoraret eius ſe loco uerſari in terris cuius regnum non de hoc mundo & terrenis rebus, ſed de cæleſtibus eſſet, qui-

que

que dolo & malis artibus Episcopatum Romanum sibi quæsiuerat, & Cælestinum a quo dignitatem receperat, in carcere, dum uixit habuerat. Hæc Ganguinus p).

Quod si quisquam post hæc omnia nostrorum, seu testimoniis seu querelis adhuc parum habet Fidei, aut negare pergit iis temporibus non adeo maligna & nefanda fuisse summorum Pontificum in Imperatores iuxtaque uniuersam remp. Christianam consilia & ausa, is uelim mihi legat, quæ de Hildebrando, dicto Gregorio VII. passim omnes scriptores retulere in literas: legat quæ Abbas Vrspergensis in Philippo Cæsare Aenobarbi Filio scribit, nimirum & de curia Romana, & de Innocentio Tertio Papa, cuius quidem decretales quasdam longe alio prædicat Eulogio, quam Joannes Cochleus, uir quidem insigniter uarieque doctus, ac nobis amicus obseruandus, in ipsius Innocentii sex libr. de sacro altaris mysterio, ad Sereniss. Rom. Hungariæ & Bohemiæ regem præfatus, ante aliquot annos pronunciauit, legat mihi porro aliquis ea, quæ Joannes Frossardus, Homo non Germanus sed Gal-

p) Lib. VII.

Gallus, non profanus ſed ipſe quoque ſacris initiatus Canonicus ſcripſit q), ſcilicet Baiazetem Turcorum Imperatorem, nec multis poſt Ludouici imperium annis, nec quidem amore noſtri, ſed inſigni ipſius rei indignitate commotum, aliquando Joanni Burgundiæ ducis filio, quem ex clade Nicopolitana habebat, dixiſſe: non ignorare ſe quantum ii qui ſe Papas nominarent turbarum in orbe Chriſtiano concitarent, & nihil tantopere ſe demirari, quam Chriſtianos principes tam impudentem licentiam præferre poſſe. Denique uero de Adriani quarti Papæ peruerſis moribus, ad corruptiſſima eiusdem curia teſtem licet aduocare itidem oculatum, omnique exceptione maiorem Guilielmum Tyrium Archiepiſcopum, qui qui graphice narrat r). Quemadmodum Patriarcha Jeroſolomitanus, uir non minus pietate quam ſenio (annos enim habebat fere centum) grauis & uenerandus cum ſuis aliquot ſuffraganeis Romam profectus, ut Eccleſiæ ſuæ iura contra Hoſpitaliariorum nimis ferocientem opibus militiam tueretur: ab Adriano Pa-

pa

q) Vol. IV. Hiſtoriarum.

r) Lib. XVIII. cap. VII. & VIII.

pa fuerit poſt longam eluſionem ægre admiſſus, male exceptus, peius habitus, & tandem faſtu indignabundo repulſus. Nam muneribus infinitis corruptus Papá Adrianus in partem Hoſpitaliariorum, qui iam ad eum præuenerant ita ſe procliuem dederat, ut nimio fauore eis indulgeret. De tanta autem Cardinalium turba, uix reperti ſunt duo uel tres, qui Chriſtum ſequentes, eius miniſtrum in cauſa ſua pie uellent fouere. Alii omnes abeuntes, poſt munera, ſecuti ſunt uias Balaam, filii Boſor.

Hæc Tyrius ille Archiepiſcopus de Papa Hadriano & ipſius Cardinalium cœtu. Quid autem Barbaroſſæ principi animoſo, in cauſa media benigne hos gratificaturos, imo quid non injuriæ, contemptus, odiique ingeſturos fuiſſe credas, qui Patriarcham tot nominibus fauore & honore dignum, totque cum eo uenerandos Epiſcopos tam inique ſuperbe & indigniter tractarunt? Quid porro horundem Propago, eodem edocta in ludo, eisdem ingreſſa ueſtigiis melius æquiusue ſtatuiſſet in Ludouicum noſtrum Cæſarem? Veriſſime enim Flaccus, imo ipſe uſus certiſſimus rerum omnium magiſter hoc cecinit:

Ætas

Ætas parentum peior auis tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem uitiosiorem.

Neque uero hæc eo in medium prolata uelim, quod Ecclesiæ Rom. opes diminutas cupiam, neque Germanorum Principum laudare non uehementer possum eximiam in Deum pietatem, & summam reuerentiam in sanctam matrem Ecclesiam, quam deuota & constanti fide semper coluerunt, sed ut plane constet qui uicissim summorum aliquot Pontificum aduersum Imperatores & imperium fuerint tam facta quam consilia, ac perinde & Ludouici nostri causa quæ contra infestos ipsi fuit Pontifices, notior omnibus fiat, & posthac fabulis & calumniis minus sit obnoxia. Quin etiam ne quisquam forte suspicetur in hanc uerissimam quidem ac iustissimam querelam me studio partium, aut nimio & obseruantia in illustrissimam Bauariæ domum, alioue quopiam consilio magis ingressum, quam ex re nata incidisse, lubens desino: præsertim cum ex conuentu statuum Imperii hodie apud Augustam literis multorum, & constanti sermone omnium de augustissimi Cæsaris Caroli V. piissimis

ſimis conſiliis & conatibus. iuxtaque aliorum Principum & ſtatuum tam ſæcularium quam Eccleſiaſticorum concordi aſſenſu in Catholicæ religionis ſynceriter ad unam Chriſti ſeruatoris gloriam reſtaurandæ, negotia ea huc proferantur, ut plane ſperandum ſit (niſi forte & hanc erga nos ſingularem Dei beneficentiam ingratitudo noſtra impiiſſima, aliaque plurima haud dicenda peccata obſtiterint, aut Romana Curia neque infamia, qua in toto orbe Chriſtiano iam dudum extrema, neque Dei metu ab immanibus flagitiis ad pietatem & frugem bonam reuocare poſſit) in hac longe pulcherrima Principum Germanorum conſenſione non modo ipſam D. Petri nauiculam ex horrendis illis ſectarum ſcopulis abuſuumque uel potius uitiorum teterrimorum procellis, quibus iam diu miſerrime agitata eſt, mature ereptam & in tranquillum deductam, ſed etiam ſublatis externorum regis odiis & diſcordiis, arma communia undequaque uincta, Turcamque impuriſſimum ac truculentiſſimum perdomitum iri: id quod Deus Opt. Max. Pater & dominus Jeſu Chriſti redemptoris noſtri ad nominis ſui gloriam perpetuam & Chriſtianitatis ſalutem miſericorditer nobis largiri,

& ſanctiſſimo Cæſari longæuitatem indulgere dignetur. Omnis lingua laudet dominum & ſuccinat. Amen.

Ut uero præſentem Cuſpiniani mendam denique finiam, illud unum breuiter adiicio, quæcunque tandem huic Ludouico noſtro ex literarum inſcitia (quæ ſane culpa non tam ipſi quam eius parentibus uel potius ſæculi ipſius infælicitati eſt imputanda) quoquo modo calamitas obuenerit, exemplo ipſum eſſe, quod non modo deceat, uerum etiam expediat uiros Principes ſcire literas præſertim eas quæ recte ac ſecus geſtorum exempla commonſtrant, id quod facit hyſtoria. Poſtremo qui ſuper iis, quæ Cuſpinianus narrat s) de ſanctiſſima conſtitutione, quam Ludouicus Francofordiæ in conſeſſu Principum omnisque nobilitatis Germanicæ ſuper ſtabilienda electi Imperatoris poteſtate promulgauit, exactius omnia cupiat cognoſcere, ipſumque conſtitutionis tenorem legere, is adeat doctiſſimum Hieronimi Balbi de coronatione Imperatoris libellum t) ubi & iuris pontificii interpretes non imme-

s) Pag. 568. & 571.

t) Cap. XVII. XVIII. XIX. & XX.

immerito taxat, qui abſurda & iniqua multa aſtruunt, dum ueteres Cæſarum non tenent hyſtorias.

Margaritam habuit uxorem, filiam Henrici regis Bohemiæ Ducis Carinthiæ ac Comitis Tyrolis, anunculum uero Meinhardi Ducis Carinthiæ, ex Anna Wenceslai Bohemiæ Regis filia. Hoc quoque loco idem clariſs. uir Wigileus Hund, cuius ſuperius cenſuram ſemel atque iterum adduximus, ad codicis noſtri marginem ſua ipſa manu aſcripſerat, pro ditione. Aunculum legendum eſſe neptem: probari enim hoc putabat, ex ipſius Authoris uerbis quæ ſupra in Henrico VII. ita extant u). Henricus enim Carinthiæ Dux, filius Meinhardi Comitis Tyrolis & Ducis Carinthiæ, cum ſororem Wenceslai iunioris Annam uxorem haberet, Regnum Bohemiæ tum occupauit. Hæc Cuſpinianus ibi, e quibus ſane perſpicue conſtat Margaritham fuiſſe Meinhardi neptem, ſcilicet ex filio Henrico. Peperit quidem & ipſa Margarita Meinhardum filium ex marito altero nempe Ludouico Marchione Brandeburgenſi, filio huius Ludo-

u) Pag. 550. v. 25.

nici IV. Imperatoris, quod author mox narrat. Fiet autem præterea locus præſens meo judicio, aliquando etiam clarior, ſi uerba ita, neptem uero Meinhardi Ducis Carinthiæ, reiiciantur omnino in Periodi finem, aut certe in parentheſi legantur, ita ut plane intelligatur quid, qua ex uxore Margaritam iſtam genuerit, & præterea ipſa auum habuerit, ſcilicet hoc modo. Margaritam habuit uxorem filiam Henrici Regis Bohemiæ Ducis Carinthiæ ac Comitis Tyrolis.

III.

Herrn Wiguleus von Hund Anmerkungen

zur Erklärung deutscher und lateinischer

Urkunden

und anderer baierischer Historien und Alterthümer.

Herrn
Wiguleus von Hund
Anmerkungen
zur Erklärung
deutscher und lateinischer
Urkunden.

A.

Ambhof oder Ampthof vnnd Amman, seynd vor Jaren die fürnembsten Höf vnnd Bawrn gewesen, allenthalben in Dörffern vnnd Fleckhen, wie jetzt die Sedlhöf, bey denen hat man die Landrecht gehalten, vnnd die Amman die erst Anfrag gehabt.

B.

Bayrn nachuolgende Namen, Ober vnnd Niderland waren vor Jaren vnbekannt, wann die erstens aufkommen, *Vide* bey der Hertzogen von Bayrn Stammen, zu End von Theilung diß Lands.

Bůndtnuß der Vnderthan oder der Stand zů Bayrn, deren seyen etlich durch sie, mit Bewilligung der Landsfürsten auffgericht, wie inn den truckten Freyheiten zu finden, als aber Caspar von Tôrring, sambt andern mehr vom Adel, vnder Hertzog Hainrichen zů Landshůt ꝛc. gesessen, sich mit Hertzog Ludwigen, Grauen zů Mortani, wider Hertzog Hainrichen verbunden, das hat Kônig Sigmund ernstlich abgeschafft, das sich solches ausser deß Rôm. Kaysers oder ihres Landsfürsten Wissen vnnd Willen nit gepůrt, der gulden Bulla zuwider, Sub pœna derselben Bulla, ꝛc. Anno Regni Vngarici 34. Romani 10. *Ex registratura diplomatum Frisingæ olim depositorum.*

Burckfrid haben die Alten in Bayrn genennt, wann ihrer zwen oder mehr Gemeinschafft an einer Veste vnnd Dôrffern gehabt, daß sie sich neben Außzaigung der Hofmarch Gerichts vereiniget, wie es zwischen jr in fürfallenden Irrungen, Item zwischen jhren Ehehalten, item in Kriegslâuffen, ꝛc. soll freundlich gehalten, vnd die Sachen erôrtert werden. Dise Außtrâg seynd gewôhnlich auff die nechste Freundt vnd ein Obmann gestellt worden. Aber bey den Stâdten

vnd

vnd Märckten, het es ein andere Gestalt, die haben gemeinigklich auß Begnadung der Fürsten, jhren außgezaigten, vermarckhten Gezürckh, ausser vnd vmb die Städt vnd Märckt, heist man im Burckfrid, in denselben so wol als in der Städt oder Märckt, haben etliche, sonderlich, München, Landshůt vnd Jngolstadt, als Hauptstädt, hohe vnd nidere Gericht, die andern weniger, wie es von Alter bey der jedem herkommen, oder sie von newem bey den Landsfürsten erlangt.

C.

Cantzler, disen Namen hat man bey den Alten gewöhnlich der Römischen Kayser oder König Cantzlern geben, wiewol auch derselben Oberste oder Ertz Cantzler, als die drey geistliche Churfürsten zu zeiten allein Archi Capellani genannt worden, zu zeiten Archi Cancellarij. Hainricus quartus nennt jhn Ertz-Cantzler, in eim Brief bey dem Closter S. Hilpolden in Austria, Anno 1058. welcher zů Passaw bey dem Stifft noch verhanden. Jnn dem alten Traditionbůch zů Freysing sub Walthone Episcopo find ich, das sich der, so man jetzt Vice Cantzler nennt, also vnderschriben: Ernestus Cancellarius ad Vicem Teotmaris Archi Episcopi scilicet Moguntinen.

Ludouici Rom. Regis, Anno Domini, 906. Hinc Vicecancellarij. Die andern alten Teutschen Fürsten sonderlich in Bayrn nennten sie etwan jre obriste Schreiber, als zu zeit Hertzog Hainrich des jüngern in Nidern Bayrn Anno, ꝛc. 1332. Marggraf Ludwig von Brandenburg Ludouici quarti Imperatoris Sohn, Anno ꝛc. 1355. nennt jhn in eim Brief sein obristen Schreiber, in eim andern, de Anno, &c. 56. sein Cantzler, vnd also der zeit indifferenter gehalten worden. Ich find zů Passaw bey dem Stifft in eim Brief, de Anno, &c. 1155. vnder andern Gezeugen, Otto Archidiaconus & Cancellarius, Patauien. Ecclesiæ, &c. Daraus erscheinet dieser Nam Cantzler vor etlich hundert Jaren auch bekannt vnnd im Brauch gewesen.

Carrade Vini, id est, ein Füder Wein.

Comes Comitatus, war bey den alten Teutschen, nomen officij, der alten Römischen Kayser, König vnd Fürsten Officien, Ambt Verweser, denen ein Ambt oder Herrschafft zuuerwalten beuolhen war, wie ietzt bey vns die Landpfleger, Solche seyen, Comites oder Ambts Verwalter, wurden hernach von ihres Wolhaltens, redlichen Dienst vnd Thaten wegen, durch die Römische

Kayser,

Kayser, König vnd Fürsten perpetuiert vnd bestätt, auch endtlich mit denselben auff sie vnd jhre Männliche Erben belehnet, Eben deßgleichen es in Welchen Landen mit dem Vicariis der Römischen Teutschen Kayser auch zůgangen. In dem Lateinischen Fundation Brief Kayser Hainrich deß Andern vber das Closter Kůepach, de Anno, &c. 1011. stehet: Quidam fidelium nostrorum Comes officio nomine Adalbero, &c. *Vide Metropolim meam Salisburgen.* bey demselben Closter. Also ist es auch zu zeit der Römer vnnd alten Römischen Kayser gewesen, wie von den Comitibus, in tribus libris codicis vil zu finden, auch zu zeit deß heiligen Augustini, wie er wider die Donatisten ad Marcellianum Comitem schreibt, 23. *q.* 1. *cap.* 1.

Concio legum, alias *Concio legionum*, find man bey dem *Abbate Vrspergen.* vnd andern Chronickhen, Ist ein grosser Zweifel, wo diß Ort am Lech sey, Etlich sagen sey auff dem Lechfeld oberhalb Augspurg, zwischen Fridperg vnnd Mering, Allda der mächtig Fürst Hainricus Leo Superbus, Hertzog in Bayrn, mit Kayser Lotharij von Sachsen Tochter gar prächtliche Hochzeit gehalten, Anno, rc. 1125. *Auent. lib.* 6.

fol.

fol. 619. *Vitus Arnpekh* in seiner geschriebnen Bayrischen Chronickh setzt, es sey das Ort, daran vor Jaren die Vngern geschlagen worden, damit vergleicht sich die *Eberspergen. Cronica*, mit fernerm Vermelden, daß der Ort zur Gedächtnuß ein Königklicher Gerichtsstûl ewig soll gehalten werden, Aber *Auentinus* ist der Mainung, das diß Ort vber Lech sey Schwaben halb, *fol. Mihi* 499. Arnpeckh in seiner Chronickh nennts Enüntzelen, ꝛc. Ich wirdt bericht, Diß Ort heist man Teutsch Contzelaw, jetzt ein altes Burckstal, sammt eim Hof nahend bey dem Dorff Otmaring. Man findet noch in alten Briefen, deren Datum in vnser Veste Cautzelaw, wie mir glaubhafft anzaigt, habs selbs nit gesehen, Aber oberhalb Augspurger Lechpruckhen vnd der Aw hinauff, Bayrn halb, wie sich Fridperger vnd Meringer Gericht schaiden, bey der Steinin Säul, ist ein Ort oder Fleck nahend am Lech, heist man noch hentigs tags Buntzenlech vnd Buntzenpühel, ꝛc.

Concordata Principum seu *Germanicæ nationis*, andere nennens pragmaticam. Damit man wiß, wie es damit ein gestalt, Als sich zwischen dem Stûl zû Rom vnd den Teutschen Fürsten

sten Irrung zůtrůgen, vber die Decreta des Concilij zů Basel, dessen Decreta wolten die Teutschen Fürsten durchauß gehalten haben, aber die Båpstlich Heyligkeit das widerspil, sonder dieselben miteinander zuuerwerffen sein, Wurd ein Vereinigung gemacht, dabey *Aeneas Syluius*, so nachmaln Römischer Bapst worden, von Kay. May. wegen Personlich gewesen, dardurch etliche Articul deß gemelten Concilij angenommen, vnd etliche nit, darnach man sich endtlich zuhalten vnnd zurichten, Concordata Principum genennt, Bezeugt vorbemelter *Aeneas Syluius* im Bůch seiner Epistel, *numero Mihi* 269. Allda er von den Beschwårnussen Teutscher Nation weiter, vnd aber noch weitlåufftiger vnnd außfürlicher in seinem Bůchel *Germania* intituliert, zů Straßburg, Anno ꝛc. 1515. getruckt, Wer wil der mags lesen.

Curiam, alias *Curiam Villicalem*, nennen sonst die alten Bůcher vnd Schrifften, so man jetzt ein Hof heist. Mansum, ein Hůb oder halben Hof, *Auentinus lib*. 7. *fol*. 735.

Curtile, vulgo ein Burckhstall.

D.

D.

Dorffgericht, ist nit so vil alß Hofmarch-gericht, welliches die Nidere Gerichtbarkeit durchauß begreifft, laut der Bayrischen Landserklerung, Diß ist allein vmb vbermåen, vberetzen, vnd dergleichen geringe sachen, hat auch nit hôcher alß vmb 72. Pfenning zustraffen.

E.

Edelmanns Freyheit, laut der Erklerung, hat man vor Jaren auch Außlendischen bekantlichen vom Adel gestanden, auff jhren ainschichtigen Gůtern im Land, Ob sie gleich kein andern Edelmans Sitz oder Hofmarch gehabt, darumb sie als andere Landsessen in die Landschafft wåren erfordert worden. Exemplum mit den von Schaunberg zů Traunstain, Ehe sie New Kreuth paut, vnnd damit in die Landtafel kommen. Ita Chôlner in seim Muster vnnd Erfahrung Bůch vber Münchner Rentambt, de quo hodie multi valde dubitant, wirdt keinem weder eim auß noch innlåndischen vom Adel gestatt, er hab dann ein Sitz, Hofmarch oder Gůt, dauon er in die Landtafel beschriben werd, vnnd also gemeine Landpůrden mit helftragen, sich wurden sonst vil vom Adel allein auff Erkauffung

fung der ainschichtigen Güter wöllen legen, der Freyheit geniessen, aber der Landspürden gefreyet sein.

Ehehafft Recht oder Gericht ist vast deßgleichen, Sonderlich aber werden im Ehehafft Recht Järlich den Vnderthanen etliche vnnd die fürnembste an jedes Ort taugliche vnnd nöttigiste Articul auß der Pollicey Osdnung, und was sonst zur Zucht, Erbarkeit, Frid vnnd Einigkeit, auch zu Befridigung der Velder, Trib, Besüch, ꝛc. dienstlich, mit ernst vnd bey der Straff fürgehalten vnd aufferlegt, ꝛc. Wiewol man sonst die Pollicey Ordnung dem gemeinen Mann alle Jar zweymal fürlesen soll, Wann daß einmal beschehe, mechte man sich vielleicht betragen, Aber es geschicht selten, etc. Taugt auch nit an alle Ort.

F.

Familiares, Hofgesind, Vnd haben die Fürsten denen, so in jr Familiaritet angenommen, darüber zu zeiten sondere Gnadenbrief geben, literas familiaritatis, Also ist ein Abbreuiatur verhanden eines Lateinischen Briefs, data à Ludouico Marchione Brandenburgen. Hainrico Ricceno de Plavve, quòd Dux recepit eum

in familiarem, volens ipsum velut alios suos familiares pertractari, & etiam ipsum pro suo Iure fouere, pro necessitate sua sicut alios suos seruitores, &c. Datum Monâci, Anno, &c. 1354. Diß war ein Reiß von Plawen.

G.

Galgen oder das Hochgericht, haben gemeinigklich auß altem Herkommen allenthalb im Land die Weber wüssen lassen machen, die Layter die Müller darzů vnd daruon gefürt, Dessen seynd die Weber in etlichen Gerichten gegen einer Vergleichung durch die Landsfürsten erlassen, alß Mermosen, Schwaben, etc.

Gehorsamb. In der alten Oesterreichischen Cronick stehet, wie Kayser Fridrich von Schwaben, Hertzog Fridrichen von Oesterreich zwen Stecher zeigt, also nennt ers, die jhn vbler geforcht alß Gott, dann der ein vber ein hohen Thurn auffs Kaysers Wincken abgefallen, der ander daran gehindert vnd abgehalten worden.

Grundtruor, Wann auff den Wasserstramen schad beschehen, es sey mit Schiffbruch, Schöpffung, Hiurennung oder ander Verwarlosung oder Geschickhe deß Schiffs, so ist alle Waar so

auff

auff dem Schiff gewesen der Landsfürstlichen Obbrigkeit haimbgefallen, oder sich darumb vertragen müssen, hat man Grundtruor genannt. Darfür haben die Fürsten zu zeiten etliche Gewerbstädt auff etliche Jar vnnd Widerrüffen gefreyet, Als Hertzog Ludwig zu Landshut die Stadt Nürnberg, Anno, rc. 1456. Doch jhnen gegen den Schifleuthen die Straff vorbehalten. Vmb diese Freyheiten find man bey den Fürstlichen Briefgewelben noch allerley Vrkhunden. Kayser Ludwig hat die Grundtruor gar abgeschafft, der zeit noch Römischer König, Anno 1316. Dessen verglich sich auch Hertzog Fridrich von Oesterreich mit Hertzog Ernst vnnd Hertzog Wilhelm auff der Isar, Anno, rc. 1425. laut der alten Registraturn.

H.

Handgemähele, Haben die Alten genannt ein Handtschrifft.

Herhold, Alß vor Jaren Adeliche Tugent in mehrerm Ansehen gewesen, dann zu vnsern laidigen zeiten, war der Herholden Ambt, die offentliche Laster, ohn Ansehen der Person, bey den Turnieren vnd andern Adelichen Versam-

lungen, zustraffen, dergleichen Personen Turnier Helm an der Beschaw außzustellen, dauon sie auch jhren Namen Ernhold bekommen, wäre wol noch gůt zu Erhaltung mehrer Zucht vnd Erbarkeit. Aber dises ist laider mit sambt dem Ambt in groß Abnemen kommen. Dauon beschicht meldung in der Vorred deß Turnierbůchs, welches auß *Aenea Syluio* vnnd seiner Epistel einer genommen.

Hofmarch ist gar ein alts Wort in Bayrn, etlich hundert Jar also herkommen, begreifft die Nidere Gericht, zu Latein Iurisdictionem simplicem, ausser deß Malefitz. Die Alten habens auff Latein Curti Marchiam genennt. Dauon ist ein alter Brief von dem heiligen Kayser Hainrich dem andern, bey dem *Bruschio in Centuria Monasteriorum Montis Monachorum*, &c. wiewol er der Ort nit vom Land zů Bayrn redet, etc.

Item in eim Lateinischen Gnadenbrief von Kayser Otto dem Ertzstifft Saltzburg vber Grabmstadt vnd anders im Kiemgew gelegen, beschicht auch meldung der Hofmarchen, etc. de Anno 958. &c.

J.

Jarzal Christi, ꝛc. Johann Auentinus im vierten Bůch seiner Lateinischen Bayrischen

schen

schen Cronick, *fol.* 461. meldet, wie daß Carolus Crassus Röm. Kay. erstens befohlen hab, in den Instrumenten, Libellen vnd Episteln, die Jarzal nach Christi Geburt zusetzen. So find man aber daß solliches auch zuuor bey Carolo Magno, seim Sohn Ludouico Pio, vnd seim Nenickel Ludouico König in Bayrn schon im brauch gewesen, wie *Auentinus* selbs auch bekennt, *eodem lib. fol.* 388. Dauon find man bey Stifft Passaw etliche diplomata oder Brief, so in meiner *Metropoli Salispurgen.* bey den Passawischen Bischoffen einkommen. Es schreibt auch gemelter *Auentinus lib.* 6. *fol.* 617. daß die Bäpst biß auff Pascalem den andern die Jarzal der Römischen Kayser Regierung, in ihren Brieffen zusetzen pflegt, aber von Bapst Pascali Secundo an, vnnd darnach allein die Jahr ihrer selbs Regierung. Pascalis II. ist gestorben Anno 1119. Aber nach Anzeig Iohann Lucidi Anno, &c. 1118.

Instrumenta seu literæ contractuum, &c. Vor vier hundert vnnd vier Jaren, seynd wenig Brief vber allerley Conträct in Teutschen Landen auffgericht, sonder mehrer Theil alle solliche Händl in der Herrn Geistlicher vnnd Weltlicher Saal

vnd Lehenbücher, oder auch die Fundation vnd Stifftbücher eingeschrieben, sambt Benennung viler Gezengen, so man Gedächtnuß halb bey den Ohren darzů gezogen, was aber für Brief gemacht, die seynd vast Lateinisch vnd wenig Teusch. *Auentinus in principio Cronicæ* schreibt, Die Teutsche Sprach hab man erst nach Friderici deß andern Tod lernen mit Lateinischen Bůchstaben schreiben.

Rudolphus Romanorum Rex, statim post suam electionem ob inscitiam Nobilitatis, Principum & Pontificum edicta priuilegia Teutonum lingua edenda statuit, quæ hactenus Rom. sermone data sunt, Auentinus lib. 7. fol. 708. Aber man findet dannoch etlich in den Fürstlichen Briefgewelben, vnd bey denen vom Adel, alß bey denen von Waldeckh, Wald, vnnd andern, ꝛc. In dem ersten Theil der Bayrischen abgestorbenen Geschlecht, etc.

K.

Kamermaister Ambt das obrist, ist vor Jaren bey den alten Fürsten von Bayrn ein hochansehlich Ambt gewesen, darumb haben nachgesetzte vom Adel, Frawen Mechtild Hertzogin

zu

zu Bayrn, Kayser Ludwigs Mutter Kundtschafft geben, aller der Recht zu dem obristen Marschalck vnnd obristen Kamermaister Ambt, in den Hörferten vnd Raisen, gehörig, nach ihres Haußwirts Hertzog Ludwigs Absterben, Anno, etc. 1312. Greymold von Seeueld der Edelman, Eberhard von dem Thor, Ott von Greiffenberg, Berchtold von Kulletal, Hainrich von Wal Ritter, Albrecht der Notthafft Vitzthumb zu Lenngenfeld, Rudolf von Haßlanng Vitzthumb zu München, Diethrich von Parsperg. Ex registratura diplomatum Frisingæ olim depositorum. Ich halt darfür, daß par Gelt vnnd dessen Außtheiler oder Khamermaister im Veld noch der fürnembsten Ambt eines sey, Pecunia enim neruus est belli, aber zu vnsern zeiten will daran wol etwan mangl erscheinen, villeicht der vrsach, sich das Kriegsvolck auch mit eim wenigen nit wil beschlagen noch benügen lassen, wie bey den Alten, welliche offt von Ehren wegen, mehr alß von Gůt vnd Gelts wegen, kriegt vnd dienet haben.

Rhometer oder Rhometerey, in Latein Commendaturæ genannt, villeicht daher, daß dise Ambt den Khometern befolhen vnd vertraut

 seyen,

seyen. Aber ich find sonst, daß sie in Latein Commeaturæ haissen, à Commeatu ordini Teutonicorum militum parandæ, Das ist, dem Orden vnd dessen Brüdern mit Profiant vnnd ander Notturfft Fürsehung zu thun, dauon in den Beschwärden der Teutschen Nation, etc. meldung beschicht, *In fasciulo rerum, numero* 38.

M.

Ministeriales haben die Alten etwan die Lehenleuth, etwan die gemeine Diener genennt. Aber proprie vnd eigentlich die Leibaigen vnnd Dienstleuth oder Dienstmann. In König Otten Handuest *fol.* 3. haben vor Jaren Geistliche vnd Weltliche Fürsten, Grauen, Prelaten, Herren, Ministeriales, &c. gehabt, auch von ansehlichen Adel, dero Weib vnd Kinder dieselben miteinander abtheilt, verwechßlet, mit den Graf vnd Herrschafften, darzu sie gar gewidmet waren, verkaufft vnd vbergeben, hat man genennt die Edlen Knecht, alß Contz von N. Edler Knecht, sich selbs in Briefen also geschriben, deren ich etlich vil gesehen.

Die gemein Aigenleuth hat man Mancipia oder seruos genennt. So zweyer Herrschafften

Aigen

Aigen vnnd Dienstleuth zusamen geheurat, haben sie die Kinder zu zeiten miteinander abtheilt, Etwan auß sondern Verträgen, die Kinder der Mütter nachgeuolgt. Wann dise durch die Herrschafft gefreyet, seynd sie liberi oder liberiores genennt worden, haben alßdann mügen dienen wem sie verlust, aber die andern allein ihren Herren, dauon vermütlich der Freyen Herren Standt entsprungen. Letztlich der Adel vnd Ritterschafft durch die vilfelltige Veränderung der Chur vnnd Fürstenthumb, auch Abgang der Geschlecht, sollicher Aigen vnnd Dienerschafft gar gefreyet worden, wie sie dann sonst vil mehr Freyheiten durch ihr getrewe Dienst erlangt, also daß zu vnsern zeiten im Obern Teutschland vnderm Adel keine Aigen oder Dienstleuth mehr erfunden werden, aber die Lehenschaften seynd noch wie vor.

Deß Adels Aigen vnnd Dienerschafft ist noch zu Hertzog Ludwigs von Bayrn, auch Kayser Ludwigs deß vierdten seines Sohns zeit im gebrauch gewesen, dauon in vilen Verträgen vnd Anlaß Briefen in Fürstlichen Gewelben meldung beschicht, dergleichen wirdt bey den Stifften, Clöstern, vnd Adel auch gefunden. Dauon be-

sihe im ersten Theil meines Stammenbuchs bey den von Weilhaimb, und bey den Zeugen, deren in alten Briefen gewonigklich vil seynd, stehet: Hij liberi vel liberiores, N. liber de Hagnau. Haben sich auch wol geschriben N. von Freyen Paumgarten, N. von Freyen Seyboltstorff, vermein sey ein ding, daz Frey der Herrschafft oder der Person zugelegt, warn die gefreyten, Familiares seynd Hofgesind, Ministeriales seynd die Lehen, Aigen und Dienstleuth.

Milites nennen die Alten Historici die Vasallos oder Lehenleuth, *Abbas Urspergen. in vita Hainrici Quarti, de Alberto Com. Tyrol.* qui erat Miles Episcopi Bambergen. Müsten ihren Herren in Veld oder Hörzügen dienen vnd auffwarten. *Milites* proprios vocarunt Equestres famulos, qui aliquando Comites nominantur. Milites hat man vor Jaren die Ritter genennt, Die Herrn haben ihre Edle Diener auch ihre Milites oder Ministeriales genennt, an eim Ort anderß alß am andern. Das Latein war bey dem Adel der zeiten vast thewr.

Münz.

Müntz, Hertzog Steffan vnd Hertzog Johanns, haben sich miteinander verglichen, daß an allen jhren Zol vnd Mautsteten, kein ander Müntz soll genommen werden: dann allein gut Gulden vnnd Prantz Silber, zu dem münsten für halben Zol, vnd Münchner Pfenning auch für halben Zol, je ein guter Gulden für ein halb Pfundt Münchner Pfenning, etc. Dergleichen soll es im Saltzhandl vnd in allen andern Gewerben also gehalten werden, vnd mit keiner andern Müntz soll man einander geweren oder bezahlen, bey Straff verlierung deß zehenden Pfennings deß Guts deß der hingibt, vnnd so vil dem der kaufft. Die andern Müntzen ohn Münchner, Oettinger vnd Regenspurger daselb geschlagen, soll man in die Münz tragen vnd verkauffen. Es soll niemand kein Silber kauffen dann der Müntzmaister, vnd die Goldtschmid zu jhrer Arbeit, etc. Es hat auch ein eigen Prenner gehabt, der das Silber geprennt, id est, probiert vnd zaichnet, etc. Item die Amberger Pfenning länger nit zunemen, dann biß auff ein bestimbte zeit. Datum 1391. Ex registratura.

Idem Hertzog Steffan vnnd Hertzog Johanns machten ein andere Vergleichung vnd Müntz Ordnung, allein auf die Münchner, Landshuter, vnd Jngolstädter Pfenning, vnd vmb kein Goldt zuhandlen, bey Straff des zehenden Pfennings, ꝛc. Jtem ein halb Pfundt gemelter Pfenning für ein newen Vngerischen Gulden zunemen. Jtem ein Regenspurgischer Pfenning für zwen Münchner oder Landshuter, ꝛc. Ein Kreytzer Pfenning für drey Pfenning. Niemand soll kein Gulden wechßlen, dann allein der Müntzmaister oder geschwornen Wexler, ꝛc. Jtem für ein alten Vngerischen Gulden oder Behaimischen, vnd vmb Florin vier Münchner, Landshuter, ꝛc. Pfenning minder alß vmb ein newen Vngerischen Gulden. Jtem vmb ein Reinischen Gulden 12. Pfenning weniger alß vmb ein newen Vngerischen. Jtem vmb ein Genuer zwen Pfenning weniger als vmb ein newen Vngerischen.

Jtem die Wexler sollen an einem jeden Gulden nit mehr alß ein Pfenning gewinnen, den sie herauß verkauffen, ꝛc.

Hierüber soll man geschworne Bußmaister stellen. Die

Die Müntzmaister sollen den Wexlern vmb ein Marckh Silber nit weniger geben dann drey Pfundt Haller obgemelter Münchner, Ingolstädter, ꝛc. Pfenning, weniger 16. Pfenning. Datum München, 1397.

Es ist auch ein ganze Müntz Ordnung zwischen Hertzog Steffan, Ernst vnd Wilhelm, ꝛc. gemacht, haben alle vorige Müntzen auffgehebt, vnd sich einer newen verglichen, nemblich auff ein Ingolstädter oder Münchner Marckh 12. Schilling, weniger 8. Pfenning, macht auff ein Ingolstädter oder Münchner Lot 22. Pfenning, sollen gleich geschlagen vnd gezaint werden, damit mans nit ersaigern mög.

Die gemüntzt Marckh soll haben 6. Lot fein Silber, vnd 10. Lot Zusatz, ꝛc. soll schwarz sein, vnd geprecKht werden in jeder Stadt mit derselben Zeichen auff einer Seiten, vnnd deß Hertzogen mit dem ersten Buchstaben seines Namens auff der andern Seiten.

Daselb ist auch das Goldt valuiert, die newen Vngerischen Gulden Pfenning per 5. Schilling Pfenning.

Die Reinischen Gulden pro fünfft halben Schilling Pfenning.

Alle andere Müntzen ausser Goldts seynd gar verpotten bey Verlierung derselben, sonder man soll dieselben in die Müntz verkauffen, etc. Datum 1406.

Obgemelte Fürsten haben hernach wider ein Ordnung gemacht, daß von der Marckh 6. Lot fein, vnd 10. Lot Kupffer sollen werden 14. Schilling Pfenning weniger vier Pfenning, bringt auffs Münchner Lot 26. Pfenning, Verpieten alle frembde Müntzen, bey Verlierung derselben, Anno, rc. 1412.

Florentzer Gulden oder Florin, welliche bey zweyhundert vnnd mehr Jaren in disem Land vast geng gewesen, auch wie ich etwan glaubhafft bericht worden, durch Florentinische Müntzer auff Verlag der Landsfürsten herauß gemüntzt oder geschlagen worden, davon sie disen Namen bekommen, dise seyn den Ducaten verglichen, laut glaubhaffter Vrkunden noch vorhanden, deren Datum, Anno, etc. 1451.

Dabey ist auch zuwischen das zu Kayser Ludwigs zeit, Anno, etc. 1322. ein Marckh Silber

der Regenspurger Gewicht nit höher alß vmb 3. Pfundt Haller angeschlagen vnd geben worden, Aber Anno, etc. 1476. pro 6. Reinisch Floren, Hernach Anno, etc. 1491. pro 7. Reinisch Floren. Wie hoch daß alles biß auff vnser Zeit gestigen, hat man in Kay. May. vnnd deß Reichs Müntz Ordnungen zufinden.

Maiden haben die Alten ein Hengst genennt, etc. Die Laistung mit eim Maiden vnd einem Knecht gestelt.

P.

Palatini die Pfalz oder Landgrauen, Ist vor Jaren in Bayrn das höchst, fürnembst Ambt gewesen, nach den Königen oder Hertzogen in Bayrn, nemblich Stathalter der Römischen Kayser oder König, oder alß Vicari vnd Anwäld deß Römischen Reichs, die haben daß Obrist Landrecht besessen, auch derselben Röm. Kayser vnd König Zinßgülten vnd Steuren eingenommen vnd eingebracht. Item wer wider den König oder Hertzogen zuklagen het, der thet es vor dem Pfalz oder Landgrauen, der pracht es darnach weiter an den Kayser, König oder Hertzogen, ꝛc. Also Kayser Otto der erst,

wie

wie er Hertzog Berchtolden Arnoldi mali Brůder das Hertzogthumb Bayrn gegeben, hat er Arnoldi mali zwen Sôhn Arnolf vnd Herman zu Pfaltzgrauen in Bayrn gemacht, ꝛc. Solliche Wůrdigkeit bey jren Nachkommen bliben biß auff Pfaltzgraf Otto von Witlspach, wellicher Kônig Philippum vmbgebracht, ꝛc. Da ist sollich Ambt auff die Grauen von Ortenberg kommen. Nemblich Graf Rapot den andern, vnd Graf Rapot den dritten diß Namens, mit den solliches Ambt, nach dem die Hertzogen selbs beim Land waren, widerůmb abgestorben, wie volgt.

Man findet gleichwol daß der Pfalzgrauen in Bayrn wol mehr gewesen, alß nemblich zu Kayser Hainrich deß vierdten zeiten, Cuno Palatinus de Rod, vnd sein Sohn Chuno, ꝛc. villeicht der vrsach, dieweil das Land groß vnd weit, daß einer allein sollichem Beuelch vnd Ambt nit wol vorstehen můgen, also findet man auch anderer Ort im Reich Pfaltzgrauen, fůrnemblich die am Reyn, Item die von Tůbingen, Item die Pfaltzgrauen zu Kårnten, Also schrib sich Pfaltzgraf Johanns Menhart Pfaltzgraf in Kårnten, Graf zu Gôrtz vnnd Tyrol, Anno, etc. 1403.

Nach

Nach dem aber das Hertzogthumb Bayrn auff Pfaltzgraf Otten von Witlspach kommen, vnnd desselben Erben je länger je grösser vnd mächtiger worden, vil Graf vnnd Herrschafften durch Erb, Kauff, Item auß Gnad der Römischen Kayser an sich gebracht, auch die Römischen Kayser ihre Gült, Zinß, vnnd andere Gerechtigkeiten in disem Land, disen Hertzogen vbergeben, rc. ist sollich Ambt zu Bayrn sambt dem Namen gäntzlich abgangen. Davon schreibt Auentinus lib. quarto fol. 491. Item lib. 6. f. 695. gleichwohl in demselben ein höcher vnnd nutzlicher Palatinat Ambt vnd Würdigkeit, nemblich die Churfürstlich Pfaltz am Reyn an Hertzog Ludwigen von Bayrn, sein Sohn Hertzog Otten, vnd ihre Erben, kommen. Davon bey dem Bayrischen Stammen weitläuffiger.

Placita generalia, prouincialia, *Placita* legitima vel palatina, hat man vor vier hundert vnd mehr Jaren genannt die Landrecht, haben die Pfaltzgrauen, so das höchst Ambt nach den Landsfürsten der zeit war, in Namen derselben gehalten, etwan Curiam generalem genannt, wie man sonst auch in Geistlichen Rechten find, placita secularia, die Weltliche Gericht.

Item

Item man findet wol daß man die Ehehafft Recht oder Schädigung auch placita genennt, also auch die Vogtgericht.

Zu zeiten Hertzog Hainrichs von Bayrn vnd Sachsen, seynd die placita gehalten worden.

Zu Pruckhberg, aliâs Pruckhebach, Schloß vnderhalb Mospurg. Pfätern Marckt an der Thonaw, vnderhalb Vohburg. Manneßloch, das weis ich nit. Munstuir, Münster Marckt an der Rott.

Otto Palat. Rheni Dux Bauariæ, anno &c. 1241. hielt placitum zu Liegerdorff, villeicht Lierndorff, nit fern vom Closter Päring Abensperger Gerichts, Item zu Landshut vnd zu Präntlach, Anno, ꝛc. 1282.

Aber die maisten vnd fürnembsten Placita, Lantäg oder Landrecht, hielt man zu Regenspurg; alß bey der alten König vnd Fürsten in Bayrn Haubstadt vnd Residentz, dahin die Bischoff von Saltzburg, Freising, Regenspurg, Passaw, Item Aichstett vnnd Augspurg beschriben wurden, wie sie dann der Orten alle ihre sondere Höf vnd Hausungen hetten, vnd zum

theil

theil noch, aber auf zutragende Enderungen, mit den Bayrischen Fürsten, hernach davon kommen, obgemelte Bisthumb sambt andern mehr Herrschafften vnd Landen außgerissen, von der Bayrischen Jurisdiction eximiert, vnd dem heiligen Reich ohne mittel zugethon worden, wie Auentinus zu End sechsten Buchs, weitläfftiger davon schreibt, vnnd bey den Grauen von Andechs auch gemeldet wird.

R.

Ritter, der seynd viererley.

1. Deß heiligen Grabs die Würdigsten.

2. S. Catharinen Perg vnd finstern Sterns die Thewresten.

3. Auff der Tyberpruckhen in Krönung eines Röm. Kay. die Besten.

4. In Stürmen, Schlachten, etc. die Gestrengesten.

Die fünfften seynd, wann ein Römischer König erwehlt wird, oder Lehen verleicht, die nennt man Ritter ohne müch.

In vilen alten Briefen find man halb Ritter, seynd die gewesen, so die Ritterschafft

zu Jerusalem geholt, oder sonst von einem Römischen Kayser zu Ritter geschlagen, rc. Welliche aber in einer Veldschlacht oder Sturm die Ritterschafft verdient, oder zu Rom auff der Tyberpruckhen, wann ein Röm. Kay. krönt, zu Ritter geschlagen worden, hat man für gantz Ritter gehalten, damit den halb Rittern, welliche das Goldt allein auff der lingen Seiten füren dürffen, vrsach gegeben, sich zu Stürmen vnd Schlachten, auch zu Rom Zug in Dienst eines Röm. Kay. desto lieber brauchen zulassen, vnd die gantz Ritterschafft zuerlangen, rc. Das wissen jetzt wenig, kombt von weylandt Herr Marquart vom Stayn Thumbprobst zu Augspurg seligen her, rc.

Rügung seynd Inquisitiones gewesen, allenthalben im Land Järlich gehalten, vnnd die Leuth auff anderer Mißhandlung heimblich inquiriert worden, darauß grosse Feindtschafft vnd Vnrat eruolgt, derhalb durch Hertzog Albrechten von Bayrn gäntzlich auffgehebt, Anno, rc. 1365. laut deß 11. **Briefs der Landsfreyheit, rc.**

S.

S.

Sagina vini, veteres dixerunt ein Saumwein.

Salman seynd der zeit vor 300. vnd mehr Jaren in Bayrn gewesen, wie die Schirmer oder Vögt, so man in Latein aduocatos, defensores, oder conseruatores möcht nennen. Es seynd auch die Fürsten vber derer vom Adel sondere Güter etwan Salman gewesen, die Tradition oder wircklicher Einantwortung ligender Güter, es sey durch Testament, Kauff oder ander Titul, seyen gewonlich durch eines dritten Hand beschehen, vnd angenommen worden, den hat man Salman oder Delegatorem genannt, also haben sonderlich die Geistlichen vor Jaren ihre sondere eigne Salman gehabt, alß ihre Vögt, &c. wie mans jetzt nennt.

Schildt war der zeit Anno, etc. 1350. ein Gelt oder Müntz also genennt, hinc forte scuten vel scutaten Welsch.

Speiser, Wolfhart Zennger war Kayser Ludwigen Speiser, deßgleichen hernach seines Sohns Marggraf Ludwigs von Brandenburg, Anno 1348. verstehe für ein Kuchenmaister.

V.

Vehd vnd Krieg, ich find in alten Verträgen zwischen der Fürsten von Bayrn, vnd Ertzbischoff Pilgrin von Saltzpurg, daz sie sich gegen einander verschriben, einander mit der That nit anzugreiffen, es setze dann ein Theil den andern zuvor freundtlich zu Red, vnd do das beschehen, vnd die sach mit Recht oder Güte nit berichtet wurd, so soll doch ein Theil dem andern wider sagen, vnd dannoch erst nach Außgang sechs gantzer Monat, vier Wochen für ein Monat zurechnen, vnd eh nit angegriffen, ob villeicht in der zeit das Recht oder Güte noch mächt gefunden werden, ꝛc. Dergleichen Teutsche Dapffer vod Redligkeit stiend noch wol in der Welt.

Vitzthumb, Latine Vicedomini, diß waren bey den alten Fürsten, so man jetzt die Rentmaister nennt, deren waren etlich in Obern vnd Nidern Bayrn, dauon nennt man die Rentmaisterischen Straff Händel, noch heut zu tag Vitzthumb Händel, Vitzthumbische Verprechen, zu vnser Zeit seynd die Vitzthumb bey den Fürstlichen Regimenten deß Landsfürsten Verwalter vnd Obriste, etc.

Vogtey,

Vogtey, ꝛc. Was der Adel vor Jarn zu den Gottshäusern für Güter geben, haben sie gewöhnlich ein Vogtey vorbehalten, etlich Metzen Habern, Hüner oder Gelt, zu Erkanntnuß dise Güter von ihnen herkommen seyen, vnd das sie der Güter Beschützer seyn wöllen.

Die Clöster vnnd Gottshäuser Vögt, hetten vor Jaren ihre Vnderuögt, damit wurden sie vber die maß beschweret, darumb Kayser Fridrich der erst an seim Hofgericht mit Vrtl dieselben verbieten ließ, bey Verlust seiner Vogtrecht, dauon ist ein Kayserlicher Brief zu Wessesprunn, de anno, &c. 1155. Vnder andern Gezeugen, als Grauen, Gotfridus Comes de Rumesperch, jetzt Ronsperg, prohibuit etiam Adrianus Papa 4. ſuo decreto Subaduocatos Eccleſiarum in toto Regno Teutonico, ſecutus, vt ait, Inſtituta Eugenij Papæ, ac leges Conradi & Friderici Imp. &c. Dauon such weiter bey Nider Altaich.

W.

Wappen, von Vrſprung vnd Herkommen der Wappen, Schildt, Helm vnd Helmkleinot, das solches nit erst bey Kayser Hainrich dem ersten,

sten, Vogler genannt, angefangen, sonder von den Römern also herkommen. Vide latè Lazium in præfatione commentariorum Romanorum, & lib. 9. cap. 17.

Von wem der zweyköpffig Adler im Schilde deß Römischen Kaysers herkommen, Cuspinianus in Augusto Cæsare sagt, es seyen zwen Adler, die einander mit den Flügen also bedecken, ꝛc. Wo dem also, müßten vier Füß dabey seyn. Die Warheit ists, daß die zwen Köpff bedeuten die beyde Kayserthumb, in Orient und Occident, als sie dann vor Jaren beysamen gewesen, ꝛc. Gott wöll, daß es auff unser der Christen Seiten noch darzu komb.

Wappen, Schildt und Helm, ꝛc. Die offen Helm und quartierten Schildt, seynd erst bey hundert Jaren ungefährlich, nach dem man 1450. gezelet, aufflommen, zuuor gar wenig gebräuchig gewesen, auch bey den rechten Turniergeschlechten, wie auff den alten Grabstainen und Siglen zusehen. Insignia leonum sumpserunt sibi Duces seu Principes Belgarum communi consensu ad bellum sacrum profecturi, relictis veteribus, *Cro. Flandren. fol.* 52. Turogi atque Catti ob Insignia leonis decertant,

tant, *Auentinus lib.* 7. *fol.* 680. Sabaudo Clipeus Crucis Albi in campo rubro, ideo concessus quod Rodam Insulam fulco magister *S.* Ioannis expugnauit, Anno, &c. 1309. Eamque auxilio Ducis *S*abaudiæ contra *S*oldanum egregie defendit, *Liber Iohannitarum ordinis* 12. *fol.* 381. quæ sunt alias illius ordinis Insignia.

Wissend, was der Wissenden, wie mans vor Jaren genennt, sonderlich die Richter deß heimlichen Westphalischen Gerichts, so man die Wissenden genannt, derselben Freyheit vnd Recht, welche auch in den obern Teutschlanden eingerissen, vnd mit Priuilegien der Fürsten bestättiget worden, gibt nachuolgende Copi, weylandt Marggraf Ludwigs von Brandenburg, Hertzogen zu Bayrn, vnd Grauen zu Tyrol Freybrief zuerkennen.

Wir Lvdwig, &c. verjehen, ꝛc. Daß wir mit vnserm Rath, vnnd vnsern Dienstleuthen vberal zu Rath worden seyn, daß wir in vnser Herrschafft zu Tyrol Sogtan new Recht setzen, vnd bestättigen wöllen, Swa ein schädlich Mann oder Fraw begriffen werden, ist er ein

ein Sogtan Mann, das jhme zuglauben ist, der jhn berechten will, der soll dargehen, vnd jhm ein zwen Finger in den Schopff legen, vnnd der Frawen in die Schaidln, vnnd soll ein Ayd schweren, daß er das wars wisse, daß er ein schädlich Mann sey Land vnd Leuthen, vnd die Fraw ein schädliche Fraw sey Land vnd Leuthen. Da sollen sechs dargehen, vnnd sollen jhre Händ legen auff deß ersten Arm, vnd die sollen auch Biderleuth seyn, vnnd sollen schweren, daß der Ayd rain sey, vnd nit main, damit soll man ein schädlichen Mann vnd ein schädliche Frawen vbersagen. Dise Recht setzen wir vnnd bestätten sie, den vesten Mannen, Petern, Eberharden vnd Conrad den Liebenpergern vnsern Landsherren in dem Ynthal, als wir die in andern vnsern Gerichten gesetzt haben, ihn, oder wen sie an jhrer Statt zu Richter setzen, das Jhn das stehet, rc. Datum Ynspruckh, Anno Domini M. CCC. XLIX. Sabatho primo ante Festum Natiuitatis gloriosæ Virginis Mariæ.

Ich befind in eltern Briefen, daß man in fürgesetzter Weisung, rc. diß Recht oder Beweisung der Wissenden außtruckenlich außgeschlossen,

schlossen, vnd mit nichten zugelassen, mit solchen Worten: Circumscripta & exclusa attestatione illa, quæ vulgo VVisent nominatur. Copy eines Briefs zu München.

Wucher, Graf Hainrich von Wartstain, hat auff der Herrsafft Harbach für dreissig Pfundt Pfenning järlich vier Pfundt Zinß verschriben, Anno, etc. 1355.

Item für achtzig Pfundt järlich zehen Pfundt, Anno, ꝛc. 1379. Deren Brief seynd mehr verhanden, daß der zeit allemal ein Pfundt vmb zehen Pfundt ist verkaufft, von zehen Gulden einen, vom hundert zehen, davon in der alten Fürsten Heyrats Briefen vnd Verweisungen gar vil zu finden, biß vngefährlich auff das 1440. Jar, haben die Fürsten von Bayrn angefangen, nit mehr als von zweinzig ein zuuerzinsen, vnnd also hernach in Brauch kommen, das man diß für ein Landläuffige, leidentliche Verzinsung gehalten, seynd davon gar vil Brief verhanden.

3.

Zonfft vnd Bruderschafften vor Jaren bey den Städten allerley Zwytracht vnd Auffrhur

verursachet, derhalb Bischoff Andres zu Würtz-burg dasselb gar abthon, vnd damit die Gemein gestillt, vmb das Jar 1310. Vide Metropolim Moguntinensem, &c.

Prohibentur nouæ confraternitates, tollerantur veteres & approbatæ Concilio Prouinciali, Senonensi, in decretis morum, cap. 30. anno, &c. 1528. in tertia parte Conciliorum, &c.

IV.

ANGELI HÖGGMAIR

Provincialis Provinciæ Bavaricæ
Ord. Eremit. S. P. Auguſtini
CHRONICON MONASTICUM
Auguſtiniani Ordinis
Bavariæ & ſuper. Palatinatus.

Accedunt
Adverſaria Viebacenſia.

Omnia primum ex MSC. Bibliothecæ
Cœnobii Monacenſis eiusdem ordinis
edita.

CHRONICON MONASTICUM AUGUSTINIANI ORDINIS.

In lapide ſepulchrali Stephani Seeman Seemanshuſii inveniuntur, inter alia hæc: Obiit venerabilis D. Henricus Seeman fundator huius loci 1255.

An. 1255. nobilis Domina Adlheidis vidua Ulrici de Plesberg conſentiente filia ſua Adlhaide dat ad Conventum S. Wilhelmi in Schonthall Curiam in Premaüsl.

An. 1257. Wernhardus Comes de Leonsberg Conventui Seemanshuſano donat prædium in Lidersbach 10. Kal. Octob. Teſtes nobiles Seyfridus de Fraunberg Seyfridus de Fraunhoven, Henricus de Garskirchen, Henricus de Rorbach, Conradus de Früchlhofen, Ulricus Cellerarius, Wicherus de Ahaim, Eberwinus de Aunchoven, Henricus Longus &c. datum in Dinglfing cum conſenſu Henrici Ducis.

An. 1260. Domini Comites de Rappolſtein fundant Rappoltsweiler in Alſatia ſub titulo S. Auguſtini.

An.

An. 1271. 29. Aug. obiit illuftr. Ulricus Lepus Waldeck fundator monafterii Infulani in Bohemia, & fepelitur in eodem monafterio.

An. 1281. Rugerus miles de Turdau & Dietricus de Schneberg refignarunt Comiti Wernhardo de Leonsberg feudum in Dinau &c. uti & Rugerus de Geygant eidem refignavit duas curias in Premaüsl, rogantes, ut ea bona etiam cum jure proprietatis Conventui Schöntallenfi attribuat, quod etiam factum fuit an. 1294.

An. 1283. Rugerus de Hautzendorf donat ad Conventum Schöntallenfem Decimam per totam villam Rän.

An. 1284. donaverat hoc anno nobilis Conradus miles in Hirshoven aquam fluminis Schwarzach iuxta villam Turdau ad Conventum Schöntallenfem, eam vero poffidebat jure fubfeudali ab illuftriffimis Conrado & Reinbotone de Schwarzenburg, ifti igitur cum eandem jure feudali a fereniffimis Ducibus Bavariæ Ludovico, qui poftea imperator fuit,

&

& Henrico obtinuiſſent, rogarunt, ut præfati ſereniſſimi Duces eam ab onere feudi liberarent in favorem illius conventus, datæ 11. Kal. Januarii.

An. 1285. nobilis Dominus Cholo de *S*chwarzeneckh donavit ad Conventum *S*chöntall Decimas, quas in Rez, in utroque Premaüſsl &c. a Gomite Bernardo de Leonsberg feudali titulo poſſederat, ad éius igitur preces præfatus Comes easdem decimas abſolvit, a jure feudali, ac cum omni proprietate dicto Conventui attribuit.

Eodem anno ad preces D. Waltheri Provincialis per germaniam illuſtriſſimus Dominus Henricus nobilis Dominus de Mündlberg advocatiam in homines *S*. Georgii in Mittelrieden donat couventui noſtro in Mündlheim, addit Henricus fratres noſtros a patre ſuo *S*wigero in Mündlheim fuiſſe fundatos, nec non fratrem ſuum *S*wigerum in dicto monaſterio tumulatum.

An. 1287. Otto & Hiltprandus de Puechperg, donant ad Eccleſiam *S*chöntall duas

por-

portiones ſuas in curia dicta Wildenreuth &c. quæ bona prius titulo feudali a præfatis Dominis poſſedit Henricus de Hirshoven, donatio facta in Chamb in die *S.* Galli &c. Rebinus de Döfering curiam ſuam ibidem partim vendit, partim donat. Litteras expedit nobilis Dominus Otto de Puechberg.

An. 1288. Albertus de Puechperg attribuit Conventui *S*chöntallenſi pro remedio animarum &c. poſſeſſiones ſuas in Woldenreutt & Eſſenpach cum omni jure proprietatis &c. *S*abbato poſt feſtum *S.* Urbani.

An. 1289. Hermannus de Tannſtein remittit Jus feudale quod habeat in decimas ex duobus prædiis in Hezmanſtorf, quas Conventus *S*chöntall aliunde acquiſierat &c.

Henricus de Gezendorff ad Conventum *S*chôntall donat decimas ex tribus curiis in Diepolzreutt &c. rogat Comitem Bernardum de Leonſperg, ut remittat onus Juris feudalis, quod & poſtea factum eſt. Litteræ datæ 1190. 8. Kaleud. Maii.

An.

1290. Illustres Domini de Perchtoldeshoven & Conradus de Murach donarunt ad Ecclesiam Schôntall decimas in Culmiz &c. 14. Kal. Januarii.

Donaverat ad Conventum prædictum ill. Dominus Henricus de Murach cum consensu Alberti & Henrici filiorum fratris sui decimas ex tribus Curiis in Perndorf, quæ cum jure feudali pertinerent ad Comitem Bernhardum de Leonsberg, rogavit ut easdem hoc onere liberaret 1290. in die S. Urbani P. M.

1291. Otto de Voburg O. N. Bavariæ Vicarius Provincialis primum lapidem Monachii ad structuram Monasterii Eremit. S. Augustini posuit.

1292. Nobilis vir Dittmarus Leytener donat aream quandam in Mospurg ad Capellam Domini Ratisbonæ in die B. Galli.

1294. Dietericus de Schneberg & Rugerus de Geygant donarunt duas curias in inferiori Premausl ad conventum Schonthall jus feudale remittente ill. Bernhardo de Leonsberg, quod etiam fecit respectu tertiæ partis deci-

mæ in Dinau ad inſtantiam Rugeri de Wartperg nuper defuncti, qni Rugerus etiam donavit decimas in Perg.

Tenebantur noſtri Schönthallenſes vi pacti cum Nobilibus de Turdau, ne ullam iurisdictionem in villa Turdau ſibi vendicarent, hoc pactum in favorem Conventus diſſolvit Dietericus de Geygant cum conſenſu avunculi ſui Friderici de Turdau, totiusque illius familiæ 1295. 16. Kal. Auguſtl.

Berngerus Comes dat Hofmarchiam in Viebach ad novum monaſterium cum conſenſu Agnetis Pfluegin uxoris & filii Henrici ac filiæ Eliſabeth. Litteræ Comitis datæ Kal. April. 1296. Moritur hoc anno piiſſimus Beringerus ſeu Bernardus Comes de Leonsperg ſepultus apud noſtras Viebaci.

Ulricus Strubiuger O. N. Prior Ratisbon. An. 1296.

Waltherus de Wartperg donat ad Conventum Schönthall decimas in diverſis locis ſupplicatque Pergero ſeu Wernardo Comiti de Leonsperg pro remiſſione juris feudalis. Litteræ datæ in Murach 10. Kal. Aug. 1296.

Pern-

Perngerus fundator Viebacensis dicitur obiisse in mortilogio Viebacensi 5. Kal. May. Milensius ex Epitaphio ponit 6. Kal. Maii, & in alio mortilogio dicitur obiisse Idibus April. nisi sit alius Wernhardus.

Conradus de Schwarzenburg jus patronatus, quod ad se pertinere arbitrabatur in Parochiam Rez, cedit Priori & Conventui Schontallensi 1297.

Henricus de Potendorf dat conventum Badensem in Austria 200. florenos cum consensu Chunegundæ conjugis suæ 1297.

Conradus de Satelpogen cedit conventui Schönthall jus feudale in curia Lüzldofering.

Nobiles Otto & Hilprandus de Puechperg fratres bona quædam in Ronach &c. quæ ab ipsis in feudum possederat Gebhardus de Rokolting, cum jure proprietatis dederunt ad Schonthall, datum in castro Puechperg 1198. in festo S. Oswaldi M.

Proprietatem villæ Marquarzreuth Conradus de Eyzenreutt & filius eius Auto dederunt in festo omnium Sanctorum 1298.

Legaverat nuper defuncta ill. Dna. de Phfolinge nata de Schwarzenburg bona sua sita in Hartweigsreid ad conventum Schönthall, quod piam dispositionem ratam habet D. Regnboto de Schwarzenburg cum fratre suo Conrado pridie Idus Junii 1298.

Hermannus de Tonnstein liberat decimas in Sazenhoven ab onere feudali, in die S. Marci 1298.

Wernhardus & Henricus Comites de Leonsperg confirmant in favorem Capellæ Domini seu Ecclesiæ nostræ Ratisbonens. proprietatem quarundam personarum in Viebach 5. Kal. Febr. 1298.

1299. In vigilia S. Jacobi emit conventus Schontall ab Uttone & Conrado de Eisenreutt curiam in Layckhindorf, quorum venditores apud Comites de Leonsperg Bernardum & Henricum intercesserunt pro tollendo juris feudalis onere.

Illustr. Conradus de Schwarzenburg contulit Ecclesiæ Schontall proprietatem alicuius curiæ in Perndorf, Rez in festo S. Michaelis 1299.

Con-

Conradus de Paulſtorf donat jus proprietatis cuiusdam prædii in Potenreutt ad Conventum *S*chôntall cum conſenſu alterius Conradi & Henrici fratrum de Paulſtorf in præſentia plurium illuſtrium teſtium 15. Kal. Dec. 1299.

Nobilis Dominus Albertus a Frickenhoven fundat anniverſarium in eccleſia noſtra Ratisbon. 1300.

Legaverat ad conventum *S*chôntall curiam in Eglolſtorf Domina Eliſabeth uxor illuſtris Domini de Turdau, ea demortua Alhohus de *L*euzenried & Henricus Chalſs cum Domina ſorore ſua Agnete de Uttendorff renuntiarunt omni juri ſuo, ad arbitrium nobilium DD. *S*ifridi de Pudminſtorf & Reinbottonis de Gôttling 1300. in feſto *S*. Andreæ teſtibus pluribus nobilibus.

Illuſtr. Domini Fratres Wolframus Dietricus & Rugerus de Geygant decimam ſuam, tertium nempe manipulum in Dôfering Conventui *S*chôntall partim vendunt partim donant. Proxima die poſt aſcenſionem Domini 1300.

Bernardus & Henricus Comites de *L*eonſperg donant conventui *S*chôntallenſi jus proprietatis in omnibus ad conventum ſpectantibus, in quibus ſibi jus feudale competebat, in fæſto *S*. Valentini Mart. 1301.

Rugerus de Wartberg amicabilem compoſitionem init cum conventu *S*chôntall, feria ſecunda ante feſtum Margaretæ 1301.

1302. Nobilis Henricus Chalbel eligit ſibi ſepulturam in *S*chôntall, ubi & anteceſſores eius ſepulti erant.

Nobilis Dominus Hiltprandus de Puechperg donat prædiolum in Laitendorf ad Eccleſiam B. Mariæ in *S*chôntall in vigilia *S*. Thomæ 1303.

Orta erat lis inter Dominum Rinbotonem de *S*chwarzenburg & Conventum *S*chôntall circa Curiam in *S*tegen, quam præfatus Dominus cum conſenſu filiorum ſuorum ſuſtulit remiſſo jure in vigilia *S*. Magdalenæ 1303.

Nobiles Domini Otto & Ulſcalcus de Heinrichsreut donant Eccleſiæ *S*chôntall duo feuda ſita in Marquartzreut, Dominus Conradus

dus de Hochenvels cessit jure feudi, datum in castro Pfreym 7. Idus Febr. 1303.

Nob. Dominus Hermannus de Hove vendit Conventui *S*chôntall levi pretio bona sua in *L*inzendorf &c. Ratisbonæ pridie Nonas Junii 1304.

Conradus de Paulstorf Castellanus in Draswiz confirmat donationem juris feudalis in prædium Pottenreutt. Datum in Tannesperg in vigilia *S*. Andreæ 1304.

Arnoldus Comes *L*ossensis in Eburonibus seu agro *L*eodiensi Conventui Hasseletensi facit donationem cum consensu Uxoris & filiorum suorum *L*udouici & Arnoldi 1304.

Richerus Vicedominus ad Rottam in inferiore Bavaria vineam in Kelhaim donat ad Conventum *S*eemanshusanum 1305.

Remissionem omnium feudorum, quam Bernardus Comes de *L*eonsberg an 1301. Conventui *S*chôntall fecerat, repetit hoc anno eiusdem patruelis Comes Henricus, in festo *S*. Agnetis 1305.

Rugerus de Wartperg & fratruelis eius Palbinus & Rugerus donant ad Conv. Schôntall aliquas decimas, in festo S. Pauli primi Eremitæ 1305.

Conradus de Neuhausen assignat Conventui Seemanshusano censum annuum 10. den. Ratisb. ex curia quadam in Fridrichstorf vi testamenti patris sui defuncti Dominica prima post Pentec. 1306.

Landgravius de Leuchtenberg liberat quasdam decimas jure feudali, quo sibi obstrictæ erant in favorem Conventus schôntall, quas Conventus acquisiverat a Domino Rugero de Wartperg 1307.

Alto de Kazleinstorf donavit quasdam decimas ad schôntall, quæ cum jure feudi obligatæ essent Comitibus Bernardo & Henrico de Leonsberg & eorum fratrueli Comiti Henrico, rogat pro confirmatione in die sancti Valentini 1308.

Nobilis Dominus Henricus Greull de Nappurg legat ad Conventum schôntall certam mensuram tritici annuatim in octav. Nativit. B. V. Mariæ 1309.

Hen-

Henricus Comes de Leonsberg filius fundatoris Viebac. liberat vineam ab onere feudi, quam Viebacense monasterium emerat a Dietmaro Jägermaister 1309.

Machtilda de Hungerheimb cum nobili filia Alhaide donat ad conventum Seemanshus. decimas in Guglôd. &c. quas decimas Domini Comites Bernardus & Henricus de Leonsberg onere feudi liberant feria 6. post festum Margaritæ 1311.

Nobilis Conradus de Neuhausen dat ad conventum Seemanshus. censum ex prædio Hermansôd, tunc temporis dicto Eberbeinsôd, altera die post festum S. Sebastiani M. 1311.

1312. 12. Januar. Obiit illustrissima fundatrix Comitissa Agnes de Leonsperg nata Pflueg Viebaci sepulta.

Conradus Junior de Hochenvels donat conventui Schöntall prædium Æbernhof feria 2da post festum Catharinæ 1313.

Ebrolfus Stegner dat conventui Schônthall Curiam in Regen iure feudi pertinentem ad Dominum Ottonem de Draswiz & eius fratres, quod remisit in festo S. Martini 1314.

Henricus de Eyzenreutt remittit onus feudi, quo gravabatur pratum Olhardin, quod per compromiſſum in certos arbitros Nobiles aureverat conventui Schöntall 2. May 1314.

Comes Henricus de Leonsberg remittit ius feudi, quod habebat in decimas in Turdau, quas conventus Schôntall obtinuerat a nobilibus Henrico & Conrado Wolfenbrunner feria 4ta in feſto S. Jacobi 1314. Litteræ datæ in caſtro Leonſperg.

Wernhardus Comes de Leonsberg dat annuatim unam ſcapham ſiliginis & alteram avenæ ex advocatia in Reiſſingen ad Conventum Viebac. Leonſperg 8. Januarii 1314.

Soror Reichgardis Nobilis de Hochen dat ad Conventum Schôntall certas Decimas 1315.

Otto Zenger donat ad Schôntall Curiam in Cunradsreutt &c. pro duplici anniverſario uxoris ſuæ Adlheidis & Ottonis filii defunctorum conſenſu quatuor filiorum ſuorum, ac in præſentia plurimum teſtium nobilium in feſto S. Bernardi 1316.

Gode-

Godefridus de Sazenhoven tradit ad Schônthall certum pratum coram pluribus testibus nobilibus. Sabbatho ante festum S. Laurentii 1316.

Alto de Kazleinstorf donaverat ad Schôntall an. 1308. Decimas in Piberpach &c. quas onere feudi liberarunt Comites Bernardus & Henricus fratruelis eius de Leonsperg. Landishuti in festo Simonis & Judæ 1316.

Ulricus de Cholperg dedit ad Schôntall curiam in Grassenstorf, in quam ius feudale remiserunt Illustr. Domini Reinboto, Ulricus, Conradus, & Seifridus de Schwarzenberg in die S. Alexii 1317.

Ulricus Dürner cum filiis fratris sui dedit ad Schönthall prædium in Perndorf Dominica proxima ante festum S. Georgii, sigillante Ulrico Landgravio Leuchtenberg 1317.

Wernhardus de Flinsbach dedit curiam in Flinsbach ad Schôntall 1317.

Nobiles fratres Wolframus & Henricus de Geygant eligunt sibi sepulturam in Ecclesia Schônthall, quem in finem curiam in Grassen-

sen-

ſenſtorf donant cum conſenſu fratrum ſuorum Joannis & Theo orici de Geygant 1319.

In eadem E. eſia ſepulturam ſibi eligit Magdalena filia il. tr. Domini Bernardi ſeu Perengarii de Weic.n. 1319.

Henricus de Kirchbach ad conventum Seemanshuſanum dat cenſum annuum mediæ liberæ den. Ratisbon. Litteræ datæ ſub ſigillo Nobilis de Paumgarten. Cenſus iſte venditus fuit illuſtr. Domino de Cloſen in Armſtorf an. 1458. in feſto Converſionis S. Pauli.

Wolframus de Geygant donat prædium in Gravenkirchen ad Eccleſiam Schônthall pro pertuo lumine in ſacello S. Catharinæ, in quo familia illius ſepulturam habebat in feſto Nativitatis B. M. V. 1320.

Gotfridus de Sazenhoven vendit Conventui ſchôntall Hiltersreutt, inter teſtes referuntur Domini de Murach, Zenger, Schneeberger &c. datum in Murach die S. Urbani 1323.

Compararunt ſchôntallenſes diſtrictum fluminis ſchwarzach per illuſtr. Conradum de ſchwarzenburg 1324.

Illuſtr.

Illuſtr. Domini Hauck, Rugerus, & Wernherus de Turdau conventui ſchôntall reſignarunt omne jus ad Curiam in Eglofſtorf, quod Parens ipſorum illuc antehac legaverat. Monachii ad ſylvam in feſto ſancti Andreæ 1324.

Nobilis Meinhardus de Regen dat cenſum annuum ex molendino per 24. den. Ratisbon. pro anniverſario ad ſchôntall feria 2. poſt feſtum ſancti Petri 1324.

Anno 1327. in ſeemanshauſen eſt quædam permutatio prædiorum facta cum Marquardo Zollner de Rottenſtein Commendatore domus Equitum Teutonicorum in Gänghoven &c. coram aliquot nobilibus teſtibus feria 2. poſt Dominicam mediam in Quadrageſima.

Rev. & Ill. Dom. Conradus Reutter ex Equitibus de Taufkirchen Decanus & Parochus in Reisbach fundaverat in ſeemanhauſen ſacellum ſancti Udalrici, in quo ſibi ſepulturam elegerat, quod & dotavit an. 1327. in præſentia Ill. Dom. Wernhardi Visler Equitis Teutonici in Gänckhoven ac aliorum ſucceſſu temporis plures ex hac Equitum de Taufkirchen familia in dicto ſacello fuere ſepulti.

Con-

Conventus seemanshus. eruit a Præn. Domino Theodorico de Kazbach medietatem prædii in Wisbach. Item a Prænob. Dom. Conrado de Brunn prædiolum in Weissenberg testibus pluribus nobilibus in festo sancti Joannis Bapt. 1327.

Hermannus de Tannstein donavit jus suum, quod habebat ad decimas in Perg &c. conventui schönthall feria 2. post Dominicam Palmarum 1329.

Conventus schöntall acquirit plenum jus in decimas in Rain &c. a nobili Domino Conrado Turlinger. Feria 2. ante festum sancti Jacobi an. 1331.

An 1331. in festo sancti Galli Nobiles Domini Eberhard & Otto de Kazleinstorf ratam habuerunt donationem decimarum in Piberbach &c. ad Conventum schöntall a Parente suo Dom. Altone an. 1308. factam.

Illustr. Gottschalcus Egger, qui sibi suæque familiæ sepulturam in seemanshausen elegerat, dat pro anniversario pro se, Adlhaide uxore & Conrado filio Hubam in Morerstorf Kirchhueb dictam. *Litteræ datæ* in seemanshausen

coram

coram testibus Nobilibus in festo sancti Erasmi 1331.

Nob. Dom. Wolfhardus Othalminger in schalichsdorf dat ad conventum seemanshusan. prædiolum in Sillaching, an 1333.

Weichmannus de Turling dat conventui schôntal, sylvam dictam Hochholz ea conditione, ut filiæ suæ Margaritæ quot annis ad tempus vitæ darentur 6. quadrantes tritici & totidem avenæ Dominica post Martini 1334.

Albertus de Murach elegit sibi sepulturam in schôntall & fundat anniversarium in festo sancti Matthiæ 1334.

Agnes de Trennbach cum filio suo Conrado fundat in seemansheusen duo anniversaria, primum pro defuncto marito suo Hildeprando de Trenbach, alterum pro Juditha prima Hildeprandi uxore, feria 3tia post Dominicam primam Quadragesimæ 1334.

Agnes de Murach vidua defuncti Conradi cum consensu filii sui Conradi fundat anniversarium in schôntall feria 3tia Rogationum 1335.

No-

Nobil. Domina soror Diemuth de Perchoven in Angerbach mantellata Ordinis nostri dat prædium in Reut pro anniversario ad seemanshausen Dominica Cantate post Pascha 1335. sub sigillo Nobil. Domini Ulrici de Perchoven testibus Alberto & Gebhardo de Perchoven.

Fridericus de Eglofsheim dat quasdam personas sibi mancipatas ad monasterium Viebac Dominica prima post Pentecost. 1336.

EX LIBRO
Professionum Monialium
in Viebach.

Magdalena Wislspergerin an. 1568.
Elisatha Adlkoverin an. 1564.
Elisabetha Ainkirnin de Piedenbach an. 1606. obiit 1657. die 11. April.
Euphrosina Ligsalzin an. 1611.
Lucretia de Lindt nata Patre Ruperto Capitaneo Bambergensi & Anna Catharina Azingerin

gerin filia Rudolphi Azinger in Meiling & Vattersheimb professionem faciunt 1633.

Basilica Gabelin filia Domini Christiani Gabeli de & in Hofgiebing intimi consiliarii Electoralis Bavar. & Colon. & Sequestoris in Hag professionem fecit 1648.

Maria Dorothea de Dachsperg in Zangburg & Halfing 1650.

Maria Anna Riemhoverin filia Ludovici de Vattersheim Consiliarii Regiminis Landshut. 1661.

Sybilla Riemhoverin filia Christophori de Vattersheim præfecti in Biburg 1662.

Francisca Waltenpergerin filia Thomæ a consiliis & serenissimo & Telonarii in Wasserburg 1661.

Maria Josepha Wächingerin filia Domini Wächinger serenissimo a consiliis & Præfecturæ commissarii in Arding.

EX CATALOGO DEFUNCTORUM.

Margaretha Laymingerin Priorissa obiit 1387. 8. April.

Alia Margaretha Laymingerin obiit 1469.

Dorothea de Closen obiit 1408. 14. *Martii* Priorissa 1387. 1396.

Margaretha Ederin obiit 1488. 2. Junii Prio-rissa 1478.

Apollonia Ehingerin obiit 1511. 6. Martii.

Elisabetha Gämperlin 1387.

Praxedis Stinglhaimerin obiit 1520. 4. Aug. Priorissa 1509.

Margaretha Zengerin obiit 12. May, erat Priorissa 1408. 1411. 1424.

Margaretha Colnpeckin obiit 1360. Priorissa 1354.

Catharina Hocholtingerin obiit 1. *May*.

Elisabetha Auerin dicitur Priorissa in libro Confrat. defunctorum 1588.

Margaretha Aichnerin obiit 1. Julii Priorissa circa annum 1400.

Elisabetha Mandlin.

Anna Straussin obiit 1490.

Walburg Dulbeggin Priorissa 1440. ob. 1459.

Elisabetha von der Warth Priorissa 1350. & 1398.

Clara von Degenberg Priorissa 1470. ob. 1495.

Cunigunda Eglosin obiit 1348. iam Priorissa 1320.

Elisabetha de Closen,

Sophia de Wasen.
Catharina de Rechberg.
Gedonia de Stinglheim.
Elisabetha von Amberg.
Anna von Thanhausen.
Sophia von Pienzenau.
Dorothea Schmalholzin obiit 1542. erat Priorissa 1522. & 1538.
Helena Schüzin obiit 1582. 3. Febr. erat Priorissa 1548. regnavit 33. annos.
Anna Gämbsin obiit 1591. 4. Junii in regimine per sex annos.
Magdalena Eiselspergerin obiit 1620. 8. Martii in Gubernio 29. an.
Apollonia Hupfauerin obiit 1622. altero regiminis anno 18. Febr.
Gertrud Hardingerin obiit 1645. 30. Julii post 24. annorum regimen.
Eleonora Reichweinin obiit 1657. 9. April regit 12. ann.
Maria Magdalena Stöckhlin obiit 1666. 28. Aug. 10. regiminis anno.
Maria Basilica Gobellin obiit 1693. 11. Sept. ætat. 72. regimin. 27.
Maria Eleonora Wäslin obiit 1708. 23. Dec. an. regim. 15.

Maria Franciſca Waltenpergerin obiit 1712. 28. Oct. ætat an. 40. regim. 4.

Maria Eliſabetha Diettnauerin. Hucusque Prioriſſæ.

Anna Sewerin obiit 10. Jan. 1470.

Dom. Comitiſſa Agnes fundatrix obiit 12. Januar. 1312.

Item ſoror Anna Holzhaimerin circa idem tempus.

XIII. Jan. obiit Agnes Grävin.

Eod. die ſoror Eliſabeth Wallerin 1382. alibi 1390.

XIV. Jan. obiit ſoror Mechtildis Haslpôckin ante annum dictum.

XVII. Jan. obiit ſoror Anna Hueberin 1438.

XX. Jan. obiit ſoror Margarita Altenburgerin ſæculo XIV.

XXV. Jan. obiit ſoror Eliſabeth de Amberg eodem tempore.

XXVI. obiit ſoror Margaritha Mirſenchoverin ſæc. XIV. ad initium.

XXVI. Jan. obiit ſoror Eliſabeth Cloſnerin 1495.

I. Febr. 1562. obiit Frau Margareth Pelckhoverin von Weng Pfriendtnerin.

III. Febr. obiit soror Agnes Hocholtingerin 1475.

V. Febr. obiit soror Agnes Weichserin sæculi XIV.

VI. Febr. obiit soror Margaritha Cholpeckin quondam Priorissa post an. 1360.

VIII. Febr. obiit soror Magdalena Wislspergerin Priorissa 1620. profuit annis 29.

An. 1671. 10. Octobr. obiit soror Anna Catharina Azingerin.

VIII. Febr. obiit soror Elisabeth Vislerin sæculo XV.

IX. Febr. obiit soror Catharina Colnpeckin 1479.

X. Febr. Anniversarium Dominæ Fraunbergerin uxoris Domini Fraunbergers sæc. XV.

XVIII. Febr. obiit soror Apollonia Egingerin Priorissa 1511.

XXIV. Febr. obiit soror Amalia Tattnpôckin Suppriorissa 1552.

Sæculo XV. obiit soror Margaretha Sentlingerin.

Sæculo XIV. obiit Cunigundis Leuprechtingerin.

An. 1390. obiit soror Margeratha Tulpeckin.

An. 1537. obiit Elisabeth Eberweinin.

Idibus Aprilis obiit Wernhardus de Leonsperg.

Soror Catharina Ligsalzin fecit professionem 1611.

Soror Adlheidis Schöneggerin circa an. 1350.

Soror Apollonia Eystetterin 1572.

V. Kal. Maii obiit Perngerus fundator 1296.

Soror Margaretha Hauserin obiit 1517. in Majo.

Soror Anna Perchoverin de Monaco obiit sæculo XIV. ad finem.

Soror Dorothea Unchoverin obiit eodem tempore.

Soror Gerrtudis Chäspergerin ante id tempus.

Soror Elisabeth Lozenkircherin obiit 1484.

Soror Catharina Holzhaimerin superiorissa circa an. 1350.

Soror Barbara Walchin 1494. obiit.

Walpurga Tulpöckin Priorissa obiit 1459.

Margaretha Riömhoferin circa 1362. obiit.

Mechtildis Lucretia de Lindt 1657. 21. Junii obiit.

Soror Maria Anna von Riemhof 30. Jun. 1688. obiit.

Soror Agnes de Jelbeck ante annum 1454.

So-

Soror Cunigunda Leuprechtingerin obiit sæculo XV.
Schweicker Tuschl miles, cuius anniversarium.
Soror Beatrix Closnerin obiit sæcul. XIV.
Soror Anna Schrenckin circa annum 1370.
Soror Salome Catharina Auerin Conventualin 1523.
Soror Barbara Pötschnerin 1440.
Domina Magdalena de Haunsperg Benefactrix obiit 8. Juli 1624.
Soror Helena Haslpöckin ante annum 1400.
Soror Anna Sibylla Riemhoverin, quæ annos habens 73. monasterium intravit & habitum portavit per annos decem obiit 1670. 13. Aug.
Soror Martha Puechpergerin obiit post dictum annum.
Obierunt sine addito anno Anna Closnerin, soror Anna Ahaimerin, Margaretha de Ulma, soror Elisabeth Leberkircherin, soror Barbara Puechpöckin, Dorothea Ahaimerin sæculo XIV.
Soror Catharina Potschnerin suppriorissa 1443.
Soror Maria Dorothea Daxspergerin 1655. 21. Octob.

Soror Magdalena Rimpeckin Novitia 1595.

Nobilis Miles de Winzer, Albertus Puech-perger sæc. XIV.

Nobilis miles de Aw.

Heinricus Pütrich dedit 100. flor.

Soror Barbara Ainkhirnin obiit 1593.

Soror Elisabeth Zellerin 1549.

Petrus Seeman & Uxor eius Margaretha, quorum anniversarium.

Soror Anna Puechnerin 1527.

Soror Agnes Liechtenbergerin sæc. XIV.

Soror Agnes Oberndorfferin 1495.

Soror Elisabeth de Praiteneck sæc. XIV.

Elisabetha Auerin Priorissa 1588.

Pabo de Hochholting filiam habuit in Viebach Catharinam nomine postea Priorissam, ipse obiit 1340.

Domina Magdalena de Haunsperg vidua, nata de Altin fundat anniversarium 1617. est Viebaci sepulta.

Joan. Urbanus a Stingelhaim fundat sepulturam pro se & sua familia in Ecclesia Viebac 1624.

Fridericus de Eglofshaim donat monasterio mancipia.

An. 1336. Dominica prima post Pentecosten.

An.

An. 1537. exorta fuit controverſia tempore Dorotheæ Schmalholzin Prioriſſæ & Fr. Joan. Tôlzer confeſſarii de ſepultura fundatoris, fundatricis & filii, unde aperto 1540. ſepulchro inventa ſunt oſſa duorum virorum & unius mulieris.

Ex mortilogio I. Jan. obiit ſoror Catharina de Gloggau ſæc. XIV.

Soror Margaretha Ahaimerin obiit 1364.

VI. Jan. obiit ſoror Catharina Warterin ſæc. XIV.

VII. Jan. obiit Catharina Tanhauſerin 1550.

Soror Eliſabeth Stinglhaimerin obiit 1463.

Soror Margaretha Mändlin 1523.

Soror Margaretha Ekkerin ſæc. XV.

Soror Barbara Hochenthannerin 1524.

Soror Margaretha Oberhoverin ſæc. XIV. ad finem.

Henricus de Aw habet anniverſarium.

Soror Barbara Haslangerin obiit 1563.

Soror Anua Wiſpeckin ſæc. XV.

Eliſabetha Auerin & Sophia Zellerin ſæculares habent anniverſarium.

Eliſabetha Tanhauſerin obiit 1529.

Soror Eliſabeth de Wart ſæc. XIV.

Miles Stephanus de Pämfling obiit cuius anniverſarium.

Anna de Mindlberg uxor Auers de Prennberg ante an. 1340.

Soror Anna Portnerin obiit 1462.

Obiit Comes Henricus filius fundatoris de Leonsberg 1336.

Agnes Auerin de Trenbach (forte Prennberg) cuius anniverſarium.

Comes Alramus de Hals, ſoror Eliſabeth Eglofshaimerin.

Cunigunda de Hocholting, Salome de Côlnbach, ſoror Anna Auerin, omues ſine addito anno.

Soror Barbara Ebranin 1436.

Georgius Seeman teſtis in litteris Viebac. an. 1424.

Ioann Egger in Liechtenegg Richter zu Viebach 1481.

Nobiles aliæ Conventuales.

Elisabeth Oberndorfferin 1408. Barbara Erlpôckin obiit 1447. Anna Ehingerin obiit 1440. Agnes Hocholtingerinn obiit 1475. Catharina Colnpeckhin obiit 1479. Veronica de Hôrmansstorf novitia obiit 1495. Sophia von der Warth. Catharina de Rechperg. Elisabeth Wengerin. Catharina Lamplin de Aurnberg. Catharina Tanhauserin. Agnes Puecherin. Agnes de Weix. Catharina Liegsalzin. Margaretha Riemhoverin. Agnes de Rechberg. Beatrix de Closen. Anna Schrenckin. Salome de Camerau obiit 1527. Martha de Puechberg. Margaretha Poxauerin. Anna de Closen. Agnes Ramingin. Dorothea Ahaimerin. Elisabeth Zellerin obiit 1549. Adlheid Erlpôckin. Elisabeth de Praiteneck. Elisabeth Hocholtingerin. Dorothea de Hôrmanstorf. Margaretha Hallerin Geschlechterin von Nürnberg. Elisabeth Lintnerin. Barbara Ainkirnin obiit 23. Nov. 1593. Benedicta Scholastica Welserin obiit 20. junii 1653. Euphrosina Ligsalzin obiit 9. januari 1655. Maria Elisabeth Ainkirnin obiit 11. April 1657. Mechtildis Lucretia de Lindt

obiit

obiit 31. juni 1657. Maria Dorothea de Dachsperg obiit 21. Octob. 1655. *Anna Sibylla* Riemhoferin obiit 13. Aug. 1670. Anna Catharina Azingerin ſuppriorissa obiit 10. Octob. 1671. Maria Anna Riemhoferin obiit ætat. 46. an. 1688. 30. juni.

V.

V.

Ordnung der Fronleichnams-Proceßion,

wie selbe zu Ende des XVI. Jahrhunderts in der Churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München ist gehalten worden.

Aus einem bey Adam Berg in München gedruckten Exemplar in Quart von 1597.

Ordnung
der
Fronleichnams-Proceßion
in München.

Anfang oder Vorzug diser
Procession.

Erstlich gehen zween deß äussern Raths mit ihren gewöhnlichen Stäben, welche den nachfolgenden die Plätz vnnd Gassen weisen, dardurch man zugehen pflegt.

Etliche gerüste Pferdt, welche gemeiner Statt, vnd eines Ersamen Raths Diener oder Stattsöldner seyn, in derselben Farben bekleidt.

Vier Trommeter, auch in dergleichen Farb, vnd haben an den Trommeten zierlich gemalte Panner mit der Statt Wappen.

Ein Burgermeister, oder einer deß Innern Raths, welchen sechs Trabanten begleiten.

Drey Herolden, einer so das groß Labarum, darinn das Hochwürdigist Sacrament zierlich gemalt, führt: Die andern zween aber mit ihren Heroldenstäben.

Ein

Ein grosser Riß mit einem Stab oder Regiment, sitzendt auff einem Berg, welcher gleichsam̃ præco oder verkünder der Procession ist, vnnd derselbeu Magnificentiam andeut.

Die anzahl der Zünfften in grosser menig, so die Stangen vnd Kertzen tragen, alle in weiß geklеidt mit rotten Peri oder Pünden, vnd mit Kräntzen auff dem Haupt.

Disen folgen die Figuren, auß dem Alten vnd Newen Testament, in nachfolgender Ordnung.

Die Figuren aus dem alten Testament.

Erstlich die Fischer mit ihren Fahnen, welche haben.

1.) Die erschaffung Him̃el vnd Erden, darauß die Allmächtigkeit Gottes zuersehen, Gen. am 1. Cap.

Schäffler.

2.) Adam vnnd Eva, wie sie von wegen der verbottenen Frucht, auß dem Paradaiß verstos-

stossen, vnd aller dignitet, in welcher sie zuvor gewest, entsetzt sein worden, Genes. 3.

Floßleut.

3.) Abel vnd Cain: Abel ist von seinem Bruder Cain, allein von wegen deß Heiligen Gottesdienstes, welchen der Teuffel niemals vnangefochten lässet, zu Todt geschlagen, Gen. 4.

Kistler.

4.) Die Arch Noe, in welcher nicht allein allerley Geschlecht der Thier, sondern auch Menschen, als der Göttlichen Lehr, vnnd der zeit vor dem Sündfluß zeugen, erhalten sein worden, Gen. 7.

Mawrer.

5.) Das Opffer Melchisedech, wie er Brot vnd Wein auffgeopffert, vnd dardurch das Opffer der heiligen Meß, von Christo (der ein Priester nach der ordnung Melchisedech) eingesetzt, bedeut hat, Gen. 14.

Drexler.

6.) Abraham mit den drey Engeln. Diser hat drey Männer gesehen, vnd nur einen an-

gebett, zubedeuten, daß drey vnterschiedliche Göttliche Personen, aber nur ein Gott, vnd Göttlichs Wesen sey, Gen. 18.

Obser.

7.) Loth mit seinen zweyen Töchtern, was massen sie von dem Sodomitischen verderben durch Gottßfürchtigkeit außgeführet, errett vnnd erhalten, Genes. 19.

Zimmerleut.

8.) Wie Abraham seinen lieben einigen Sohn Isaac, als jhn Gott versucht vnd probiert, wolte schlachten vnd auffopffern. Welches ein Figur vnd Bedeutung auff den eingebornen Sohn Gottes, der für vns geschlachtet vnd auffgeopffert worden, Gen. 22.

Nadler.

9.) Isaac vnd Rebecca, nemblich, wie die den Jacob auff mancherley weiß vnterricht, damit er die Benedeyung seiner Vatters Isaacs vor dem ältern seinem Bruder Esau empfieng, Gen. 27.

Wagner.

10.) Jacob vnd die Engel an der Leytter, wie sie auff vnd absteigen, anzuzeigen, daß allen die GOTT lieben, fürchten vnd gehorchen, der Himmel offen, vnd von den heiligen Engeln offt getröst, erfrewet vnd behütet werden, Genes. 28.

Kornkäuffel.

11.) Joseph in Egypten, als ein grosser hunger im Landt Canaan regieret, ist Jacob durch hülff vnd beystandt seines Sohns Josephs, mit vil Seelen in Egypten kommen, vnd daselbst vom Pharaone wol gehalten worden, Genes. 45. 46.

Handtschuchmacher.

12.) Den gedultigen Job, welcher ein mächtiger vnd reicher, darneben aber ein gerechter vnd einfältiger Mann gewesen, nachmals durch sondere verhäncknuß Gottes in grossen Jammer vnd Elend gerathen, arm am Gut, vnd voller Geschwer am Leib worden, vil von seinen Freunden, fürnemlich von seinem Weib, gelitten, vbertrug alles mit grosser mercklicher

gedult, hat nach vberstandtner prob noch 140. Jar in grossem glück gelebt, allen denen, so gedultig seyn, zu einem Trost vnd herrlichen Exempel.

Ziengiesser vnd Haffner.

13.) GOTT erscheint Moysi in dem brinnenden Busch, vnd sagt zu ihm, das er, dieweil das Erdrich, auff welchem er gestanden, heilig wär, nit solt hinzu nahen, sonder die Schuch abziehen, hat ihm auch verheissen, wie er dem Israelitischen Volck auß Egypten helffen, vnd sie in ein Landt, welches von Milch vnd Hönig fliesse, führen wölle, Exodi 3.

Bader.

14.) Moysis Ruthen wirdt ein Schlang, also, daß der Moysis fluch, vnd mit diser hat er vil Zeichen gethan, Exodi am 4. Cap.

Huetter.

15.) Das Osterlämlein, welches das Israelitisch Volck mit dem Haupt, Füssen, vnnd Ingeweidt verschlicken hat müssen, darzu hat ein jeder müssen geschickt seyn, Stecken in den Hän-

den tragen, vnd solches mit grosser eyl geniessen, Exodi 12.

Weißgerber.

16.) Den Engel mit der fewrigen Seul, welche die Nacht erleuchtet, vnd dem Israeliti⸗schen Läger vorgieng, Exod. 13.

Metzger auff der vndern Banck.

17.) Moyses vber das Roth Meer, durch welches die Kinder von Israel mit trucknen Füssen gegangen, aber das Pharaonisch Heer, so sie verfolget, ertruncken ist, Exodi 14.

Löderer.

18.) Moyses schlägt in Felß, gibt Wasser, als das Israelitisch Volck wider ihn murrete, vnnd sich beklagte, das sie müsten Durst ster⸗ Exodi 17.

Schmidt vnd Platner.

19.) Moyses mit den zehen Gebotten, wel⸗che er auff dem Berg Sinai von Gott dem HErrn empfangen, vnnd den Kindern Gottes zuhalten fürgetragen hat, Exodi 20.

Metzger auff der Obern Banck.

20.) Das Kalb in Oreb, vmb welchs das Israelitisch Volck getantzt, vnnd offentlich fürgeben hat, das diß der Gott sey, der sie von dem Pharaonischen Joch, vnnd Egyptischen Dienstbarkeit erlöset hat, Exodi 23.

Köch.

21.) Mit den Weintrauben, als sie Moyses außgeschickt hat, daß sie solten erforschen, ob dz Erdrich fruchtbar, lustig, vnd mit allerley Früchten begabt wär. Derwegen haben sie Weintrauben abgebrochen, vnnd ander Obs mit sich genommen, vnd dem Moysi angezeigt, das in diser Prouintz, in welche sie geschickt seyndt worden, ein grosse Menig aller Ding erfunden werd, Num. 13.

Schuchmacher.

22.) Die Ruthen Aaron, welche allein dem Hauß Leui gegrünt hat, dardurch Gott angezeigt vnd erklärt, daß das Priesterthumb nicht jederman gemein, sonder allein dem Geschlecht Leui vnnd Hauß Aaron zustünde, Num. 17.

Ferber.

23.) Mit der Schlang in der Wüsten, welche, wann sie einer hat angesehen, ist er von stundan gesundt worden, vnnd hat ihme nichts künden schaden. Von diser Figur haben wir im Euangelio: Gleich wie Moyses erhöcht hat die Schlang in der Wüsten, also muß auch erhöcht werden der Sohn deß Menschen, auff daß ein jeder, der an ihn glaubt, nicht verderbe, sonder habe das ewige Leben, Num. 21.

Saltzstössel.

24.) Die Arch Gottes, vor welcher am sibenden Tag 7. Priester mit 7. Posaunen 7. mal vmb die Statt Jericho gezogen, darauff alßbald die Stattmauren eingefallen, die Statt gewonnen, verbrannet, vnnd geschleifft worden, Josue 6.

Balbierer.

25.) Jephte enthaupt sein Tochter, welcher er doch zuuor erlaubnuß geben hat, daß sie Berg vnd Thal durch gehen, vnd ihr Jungfrawschafft mit jren Verwanten zwey Monat beweynen möcht, Jud. 11.

Sattler vnd Zäummacher.

26.) Dauid erschlägt den Goliath, welcher, dieweil er ein Riß war, seiner stärck vertrawet allen Israelitischen ein grosse forcht einjaget, vnnd Dauid, dieweil er noch in der blüenden Jugend war, gantz vnnd gar veracht hat 1. Reg. 17.

Kupfferschmidt.

27.) Wie der Engel Gottes der Propheten Eliam in der Wüsten speiset, welches ein Vorbedeutung deß Hochwürdigen Sacraments gewesen. 3. Regium 19.

Syber.

28.) Den Propheten Jonam, welcher von dem Wahlfisch verschlickt, vnd am dritten Tag wider an das Gestatt herauß geworffen worden. Ist ein Figur der Begräbnuß, vnd freudenreichen Aufferstehung Christi gewesen, Jon. 2.

Gürtler.

29.) Die Judith mit dem Haupt Holoferni, welche, als die Statt Bethuliam hefftig belägert, vnd jetzundt in der letzten Noth war, in der Feinde Läger gangen, vnd den Holo-

fer-

fernum, welcher fast mit Wein beladen war, enthaupt vnnd sein Kopff an ein Spieß hat lassen stecken, Judith 13.

Die Figuren des Newen Testaments.

Erstlich gehen die Stattpfeiffer vorher.

Buchbinder, Pergamenter, Gstadelmacher vnnd Brieffmahler.

30.) Keyser Octauianus Augustus, vnter welchem Christus geboren, vnnd sich ein verånderung in der gantzen Welt zugetragen hat, Luc. 2.

Müller.

31.) Vermåhlung Joseph mit Maria, Matth. 1.

Melbler.

32.) Den Englischen Gruß, nemlich, wie Gabriel, welcher von Gott geschickt ist worden, Marie verkůndigt hat, daß sie werde empfangen in ihrem Leib, vnd werd gebåren ein Sohn, deß Namen werde heissen Jesus, Luc. 1.

Boltzmacher vnd Bogner.

33.) Die Heimsuchung Marie vber das Gebürg, als sie Elisabeth gegrüst, vnd das Kindt in ihrem Leib vor freuden auffgesprungen ist, Luc. 1.

Tuchscherer.

34.) Die Geburt Christi, welcher in Windel eingewickelt, vnd weil er kein Ort in der Herberg, in ein Krippen gelegt war, Luc. 2.

Loder.

35.) Die Beschneydung Christi, welche 8. Tag nach seiner Geburt geschehen, vnnd sein Nam Jesus genennt ist worden, Luc. 2.

Kürschner.

36.) Die heiligen drey König, nemblich, wie sie vnserm HERRN Goldt, Myrren, Weyrauch, auffgeopffert, vnd ihn für ein König erkennt haben, Matthei 2.

Kornmesser.

37.) Den Liechtmeßtag, an welchem der Simeon kam im Geist in den Tempel, vnd namb das Kindt Jesum, auff seine Armb, lobet

vnd

vnd preiset Gott, daß er hett gesehen den Heilandt, welcher geschickt war zu erleuchtung der Heyden, vnnd zum preiß deß Volcks Israel, Luc. 2.

Seyler.

38.) Unser Fraw, wie sie mit Joseph in Egypten zogen, vnd also deß Herodis Tyraney entrannen, auch jrem lieben Kindlein das Leben erhielten, Matth. 2.

Messerschmidt.

39.) Der König Herodes, mit den unschuldigen Kindtlein, welcher sie darumb hat lassen erwürgen, daß er vermeinet das Königliche Scepterwürde ihme durch Christum genommen, vnd er de Königlichen Wierden beraubt werden, Matth. 2.

Schulmeister.

40.) Wie der HErr mitten vnter den Lehrern im Tempel sitzt, sich mit zuhören, antworten vnnd fragen, dermassen verhalten, daß sie sich ob seiner Weißheit hoch entsetzten, Luc. 2.

Nestler.

41.) Wie Christus viertzig Tag vnd Nacht in der Wüsten gefast, vnnd nachmals von dem

bösen

bösen Feindt auff mancherley weiß versucht ist worden, Matthei 4.

Gschlachtgwandter.

42.) Die Hochzeit zu Cana in Gallilea, in welcher Christus auß dem Wasser Wein gemacht, vnd dieselbige mit seinem ersten Wunderzeichen geheiliget vnd geehret hat, Johann 2.

Schneider vnd Leinhößler.

43.) Sanct Johannis enthauptung, welcher den Herodem mit vilen Worten gestrafft hat, daß er seinem Bruder Philippo, der noch im leben war, sein Ehegemal mit gewalt genommen, vnnd sein eigene Haußfrauw von im gestossen hett, Matth. 14.

Kramer.

44.) Das Haydnisch Fräwlein bey dem Brunnen, welche vnser HErr zu redt gestellt, vnd sie ihn für ein Propheten hielte, Johan. 14.

Spängler.

45.) Lazarus ist vom Todt aufferweckt worden, nach dem er schon war vier Tag in dem Grab gelegen, Johan. 11.

Brew

Brew.

46.) Den Palmtag, wie Christus gen Jerusalem eingeritten, vnd mit grosser deß Jüdischen Volcks frolockung empfangen ist worden Matth. 21.

Seckler.

47.) Christus vertreibt die Verkauffer auß dem Tempel, vnd verweist ihnen, daß sie auß seines Vattern Hauß ein Kauffhauß machen wolten, Johan. 2.

Wiert.

48.) Das Abendmal, in welchem vnser lieber Herr vnnd Heylandt Jesus Christus, das Hochheilig Sacrament des Altars eingesetzt, vnd seinen Jüngern gereicht hat, Marc. 14. Matth. 26. Luc. am 22. cap.

Saltzsender.

49.) Den Oelberg vnnd Gefängnuß Christi, nemblich, wie er von wegen der betrübnuß vnnd trawrigkeit deß gegenwertigen Todts, Blut geschwitzt, von dem Juda den Kuß empfangen, vnd von der Hohen Priester Diener angetast ist worden, Matth. 26.

Spo-

Sporer, Nagler vnd Winden-macher.

50.) Die Geißlung Christi, da er von wegen der grossen vngestümme der Juden, auß befelch Pilati, von etlichen seinen Soldnern vnnd Knechten erbärmlich an seinem gantzen Leib geschlagen vnd geißlet ist worden, Johan. 19. Marci 15.

Schlosser, Bürenmacher vnd Uhrmacher.

Die Krönung Christi, wie er schmertzlich vnd schmälich mit Dörnern gekrönt, vund ein Rohr für ein Scepter in sein Handt gegeben, damit geschlagen, hönisch vnd spöttlisch angebettet, als der sich auffrhürischer weiß Königklicher Hochheit angemaßt, vnnd für einen König außgeben, Johan. 19. Marc. 15. Matth. 27.

Gschmeidmacher, Schwerdtfeger, vnd Ringmacher.

52.) Ecce Homo. Wie Pilatus Christum jämmerlich gegeißlet vnd gekrönt, den Juden fürgestellt, vnd vermeint, sie solten ab solcher

seiner Marter vergnügt seyn, sie aber ihn dannoch zu Creutzigen begert haben, Johan. 19.

Tuechmaniger.

53.) Das vrtheil Pilati, wie er sagt: Ich bin vnschuldig an disem Blut, ihr müst rechenschafft darumb geben, da schreyen die Juden: Sein Blut sey vber vns vnd vnsere Kinder, Matth. 27.

Weber.

54.) Die außführung vnd Creutzigung Christi, nemlich, wie ihn die Juden mit der Anklagung, die Heyden aber mit den Händen vom Leben zum Todt deß Creutzs gericht haben, Johan. 19.

Glaser, Maler, Seydennater vnd Bildhawer.

55.) Die Vrständt Christi, nemblich, wie der Heylandt diser Welt, nach dem er am Creutz verschieden, sein heiliger Leib begraben, am dritten Tag widerumb auß eygner Krafft vnnd Allmacht vom Todt zum Leben glorwürdig erstanden ist, Marc. 16.

Stul-

Stulschreiber, Procuratores, vnd ander der Feder zugethan.

56.) Die Auffart Christi, wie er nach dem erfülten Werck vnser Erlösung auß diser Welt zum Vatter ist gangen, vnd als ein Triumphirer, durch sein eygene Krafft gen Himmel auffgestiegen, vnd vber alle andere Geschöpff Gottes gesetzt worden, Actor. 1.

Becken.

57.) Den Pfingstag: An welchem der heilig Geist den Aposteln erschienen, vnd sie mit mancherley Sprachen die grossen Gnaden Gottes verkündt haben, Actor. 2.

Kåßkäuffel.

58.) Die Versteinigung S. Stephani wie er die Juden, welche den Fürsten deß Lebens vmbgebracht, Verräther vnd Todtschläger gehaissen hat, Actor. 7.

Ritter S. Georg, welchen das Fürstlich Hoffgesindt repræsentiert, dessen er Fürbitter vnd Patronus ist

59.) Wie er den Trachen erwürgt, vnd dardurch die gantze Prouintz auß aller Angst, Noth vnd Gefahr erledigt hat.

Lözelter.

60.) Sanct Ursula Gesellschafft, wie sie vber Meer gefahren, sich gehn Rom begeben, vnd vil heilige örten besucht.

Goldtschmit.

61.) Das Jüngste Gericht: Wie der Sohn deß Menschen wird kommen in den Wolcken deß Himels, mit grosser Macht vnd Herrligkeit, vnd wird richten die Lebendigen vnnd Todten, vnnd einem jeden geben nach seinem Verdienst, Matth. 24.

Nach diser, als die letzte Figur, folgen die Bruderschafften in jrer Ordnung.

Vnd erstlich werden alle Stangen, Fahnen vnd Creutz der Clerisey ihrer Ordnung nach getragen.

Darauff folgt vnser liebe Fraw in der Sonnen, in einem Gewülck, vor vnd neben Jr vil Engel, auch nach Jr etliche Pilgram, die sie mit schönem Lobgesang verehren.

Alsdann gehen die Bruderschafften vnd Clerisey.

Aller Christglaubigen Seelen Bruderschafft, in Nägelfarben Säcken.

Unser lieben Frawen Bruderschafft Annunciatæ, in schwartzen Säcken.

Die Ertzbruderschafft vnser lieben Frawen von alten Oeting, in feyelbraunen Säcken.

Des heiligen Nicolai de Tolentino vnd Sebastiani Bruderschafft, in Leibfarben Säcken.

Sanct Georgen Bruderschafft, so fürnemlich auff Ihr Fürstlichen Durchl. Hoffgesindt gestifft, in weissen Säcken mit roten Creutzen.

Auff dise jetztgemelte Bruderschafften folgt die Clerisey.

Die Franciscani oder Barfüsser mit ihren Creutz.

Die Augustiner auch in ihrer Ordnung.

Dise zween Orden verändern Järlich ihre Precedentz.

Die Fürstliche Hoff: als S. Georgen jetztgemelter Bruderschafft zugehörige Clerisey.

Unser lieben Frawen Clerisey, sampt desselbigen Stiffts Canonici, mit vnd neben disen gehet auch die Clerisey auß S. Peters Pfarr, samet-

sametlich in ihrer Ordnung, solche zwo Pfarren gflegen Järlich das Hochwürdigst Sacrament herumb zutragen abzuwechßlen.

Die Prelaten.

Die Abbates infulati mit ihren Pontificalibus.

Furstlicher Durchl. Trommeter vnnd Hoffpaucker.

Furstlich Durchleucht. Instrumentisten.

Furstlicher Durchl. Hoff Canterey in ihren Chorröcken.

Die Engel mit den Armis Christi, je drey vnd drey.

Andere Engel mit den Cymbalis zu beyden seyten.

Ein Diaconus vnnd Subdiaconus, gleich vor dem Hochwürdigisten Sacrament.

Das Hochwürdigist Sacrament vnter einem köstlichen Himel, welchen am hienauß gehen, von der Kirchen, an biß zu vnsers lieben Herrn Thor, sechs ihrer Fürstlichen Durchleucht Cammerer, herumb abrr in den Stattzwingern, biß wider in die Kirchen, die Patricii tragen. Den Priester führen Hoffraths President, vnd der ältest Burgermeister.

Wieder ein Diaconus vnd Subdiaconus.

Darauff folgen Ihr Fürstlich Durchleucht vnd andere Fürstliche Personen, da sie verhanden, mit dero Leibguardien, vnd nach derselben die fürnembste Räth, Officier vnd Hoffgesind, auch andere mit brennenden Fackeln.

Zum Beschluß folgt einer deß Innern Raths zu Roß, als Hauptmann deß Nachzugs.

Auff welchen hundert wolgerüster vnd gebutzter Mann, mit schwartz vnnd gelben Peri vnd Partesanen, den Nachzug halten.

Nach ihnen geht auß den Spectatoribus, vnd gemeinem Volck wer da wil.

In den Gassen aber stehen zu beyden seyten, damit das Volck nicht durchdring, auch sonst von mehrer sicherheit wegen, tausend, achthundert wolgerüster Mann.

Vor den vier Haupt Thoren stehet das grob Geschütz, die man nach jedem Euangelio zu vnterschiedlichen malen loß brennt, darbey jedesmal hundert Hacken schützen stehen, die auch ein Salue darunter schiessen.

So werden ein anzahl Pferdt hinauß für die Statt auff die Streiff geschickt, welche nachmals am herein ziehen vor der Procession den Vortrab haben, vnnd auff dem Marckt in Ordnung halten, biß das Hochwirdigist Sacrament widerumb in die Kirchen kompt.

VI.

Michaelis Steinmayr

Abbatis Osterhoviensis

Ordinis Præmonstratensis,

SYNCHRONISMUS

LX. Bojariæ Regum Ducumque a Theodone usque ad Ferdinandum Mariam S. R. I. Electorem & Archidapiferum ordine succedentium.

Synchronismus
LX. Bojariæ Regum Ducumque.

I.

Theodo Agilolfingus Bojos in Vindeliciam & Noricum anno 508. inducit, & Romanas Provincias a se occupatas Bojariæ nomine appellat. Moritur an. 538.

2. *Utilo I.* Theodonis filius moritur an. 565.

3. *Garibaldus I.* regio nomine usus, vita exutus an. 590.

4. *Thassilo I.* usurpato aliquamdiu regio nomine, Ducis deinde appellatione contentus moritur an. 607.

5. *Garibaldus II.* qui fuit castimonia clarus usque ad 606.

6. *Theodo III.* hic a divo Ruperto Christiana religione cum tota Bojorum gente imbuitur an. 606.

7. *Theodebertus I.* Theodonis filius pietatis hæres, incertum quot annis.

 8. *Hu-*

8. *Hugibertus* Theodeberti filius, sub quo Dagobertus Rex Franciæ Boicas leges publicavit. Incertum quod annis.

9. *Theodo IV.* cuius filius Lantpertus S. Emeramum excarnificavit, ipse eidem Martyri cœnobium & templum Ratisbonæ struxit.

10. *Theodebertus II.* hic bello Longobardico an. 712. celebratus.

11. *Theodo V.* ex voto Romam profectus an. 706. quo imperante divus Corbinianus in Bojariam concessit.

12. *Grimoaldus* Theodonis filius ab infelici Pilitrudis conjugio calamitosus, incertum quot annis.

13. *Hugibertus II.* sub quo divus Bonifacius primum e Boica Hæreticum profligavit.

14. *Utilo II.* regium nomen in auspicato sumptum ponit, incerto facto oppressus. Hic siste amice Lector, Utilo iste II. Dux in Osterhoven, ubi olim regia aula, & sedes Bojorum Principum fuit, hic prima vice fundavit monasterium & ordinem D. Benedicti instituit, ubi ipse unacum conjuge Hildetrude

sub

ſub duobus albis lapidibus ſepultus eſt. Extat adhuc hodie ſequens in templo

Epitaphium.

In hoc templo in Domino requieſcunt potentiſſimi & ſereniſſimi Conjuges, huius monaſterii D. Margarethæ Fundatores primi, Utilo Bojariæ Rex 15. die Febr. an. 765. defunctus, & ſereniſs. Hildetrudis Regina, filia Caroli Martelli, & ſoror Carolomanni & Pipini, illuſtriſſimorum Principum quondam Galliæ an. 763. defuncta.

15. *Thaſſilo II.* Utilonis filius ex Duce Rex, ex Rege Monachus, infelicibus bellis Agilolfingorum Imperio in Boica finem imponit an. 788. Incipit Carolingorum poſt Agilolfincos in Boica Imperium.

16. *Carolus M.* Rex Bojariæ an. 811.

17. *Bernardus* ob ſuſpicionem effoſſis oculis miſere periit an. 818.

18. *Lotharius* loco Bernardi Boicam regendam ſuſcepit an. 814.

19. *Ludovicus I.* Regnum Bojariæ ſibi deſtinatum poſuit an. 817.

20. *Carolomannus* Ludovici filius, clariffimis victoriis nobilitatus, Cœnobii Oetingani Fundator, obiit 880.

21. *Ludovicus II.* Regno Bojariæ per biennium potitus.

22. *Carolus Craffus* infeliciter fucceffit an. 887.

23. *Arnulphus* D. Emerami cultor, ac ftupendam fortunæ exemplum obiit 899.

24. *Ludovicus III.* feptennis ad Regnum pervenit, moritur fine hærede an. 911.

Succeffio duorum Luitpaldinorum, Carolingis in Ludovico extinctis.

25. *Arnulphus II.* Luitpaldi filius variis cafibus jactatus obiit an. 937.

26. *Bertholdus* modeftiæ virtutisque merito ad Principatum vocatus, deceffit an. 947.

Sequuntur in imperio Saxones, Moffellani, Itali, Svevi five Welfones, & Auftriaci mixti numero XIX.

27. *Hen-*

27. *Henricus I.* quo Boicam obtinente, Ungaros profligavit, imperavit ab an. 948. usque 955. nominati sæculi.

28. *Henricus II.* succeſſit, vulgo Pius an. 975.

29. *Otho I.* qui poſt Henricum Boicam regendam ſuſcepit, rexitque uſque ad an. 982.

30. *Henricus III.* Minor dictus, qui anno regiminis tertio ceſſit.

31. *Henricus IV.* qui Boicam in 10. uſque annum rexit.

32. *Henricus V.* Moſellanus f. Kunegundis frater, Ducatui Bojariæ ab Henrico ſancto impoſitus an. 1005. mortuus an. 1027.

Hic ſiſte amice Lector, Henricus iſte Dux Bav. an. 1002. monaſterium in Oſterhoven fundavit, & patrimonii ſui copioſa liberalitate magnificavit, ſæcularesque Canonicos in prædicto loco ordinavit, quæ inſtitutio pene per centum annos uſque ad S. Othonem Epiſcopum Bambergenſem permanſit. Hic conſilio S. Norberti Ep. Magdeburg. Regularibus Canonicis locum Oſterhovienſem

manci-

mancipans, Præmonstratensem ordinem devote induxit sub an. 1138. præsidente Romanæ Ecclesiæ Honorio II. Papa, regnante Rom. Imp. Lothario II. prædictus Dux Henricus una cum Conjuge Maria ibidem sepultus est.

Extat adhuc hodie sequens Epitaphium.

Sub hoc marmore in Domino requiescunt serenissimi Bojariæ Duces, Monasterii Osterhoven ab Hunnis quondam depopulati Fundatores secundi, Henricus V. dictus Hetzel S. Kunegundis frater, natione Mosellanus & Lotharingiæ superioris Dux die 16. Sept. an. 1026. defunctus, & sereniss. Conjux Luitgarda (alias Maria) Othonis M. Imp. Saxon. & Bojar. Ducis filia.

In memoriam ac salutem animarum perpetuam Sereniss. ac Potentiss. Fundatorum, omniumque Regum, Ducumque Bojariæ dies anniversarius solemni ritu celebratur in adventu quatuor temporum scilicet die Jovis eiusdem septimanæ, cum liberali elargitione elemosynæ. Item commemorantur quotidie per specialem Missam. *Epitaphii loco* fuimus, non sumus, estis, non eritis. Nemo immortalis.

33. *Hen-*

33. *Henricus VI.* inter Cæſares nomine III. Dux Bojariæ a Patre Conrado Cæſare novennis adhuc ſalutatus, quod nomen tulit uſque ad an. 1042.

34. *Henricus VII.* in apparatu nuptiarum mortuus an. 1047.

35. *Conradus* biennio Ducatum tenuit, & morte extinctus eſt an. 1053.

36. *Henricus VIII.* qui Principatum quinto ætatis anno ſuſcepit an. 1057. ſub tutela Gebhardo Ep. Eyſtet. qui Pontifex creatus, & Victoris II. nomen tulit.

37. *Agnes* Imperatrix uxor Henrici III. Principatu Bojariæ potita an. 1059.

38. *Otho II.* qui ex invidia Ducis dignitate exauthoratus eſt an. 1070.

39. *Welfo I.* qui variis jactatus caſibus cruce ſignatus decedit in circo an. 1101.

40. *Welfo II.* præſtantiſſimus Princeps moritur an. 1120.

41. *Henricus IX.* Principatum ſumma felicitate quinque annis tenuit, deinde inſtitutum

tum D. Benedicti amplexus, moritur an. 1126.

42. *Henricus X.* qui ad Bojariæ Principatum Saxoniam, ac magnam partem Italiæ adjecit, dein veneno periit.

43. *Leopoldus* Austriæ Marchio breve & inquietum Imperium habuit. Moritur an. 1141.

44. *Henricus XI.* Leopoldi frater in Principatu successit an. 1156.

45. *Henricus XII.* nominatissimus Princeps obiit an. 1195.

Series Principum ab Othone M. Wittelspachio oriundi.

46. *Otho III.* cognomento Magnus Bojos triennio rexit, & mortuus an. 1183.

47. *Ludovicus IV.* immatura morte occisus an. 1231.

48. *Otho IV.* famosissimus Princeps obiit an. 1253. Hic Otho Palatinatus Rheni Comes Dux Bav. dedit Præposito in Osterhoven aliqua honorum & præcedentiæ privilegia ob servitia præstita, & damna propter patrem ipsius

ſius Ducem Ludovicum perpeſſa, nempe ut in præſentia Principis primum locum habeat inter alios Prælatos; item ſacra faciat, item quod in menſa Principis a latere eius ſedeat, Utenſilia Capellæ conſervet, & eleemoſynas diſtribuat, juxta diploma in Archivo noſtro de an. 1231.

49. *Ludovicus V.* cognomento Severus obiit an. 1294.

50. *Ludovicus VI.* qui acerba paſſus, incertum quot annis.

51. *Stephanue* Dux obiit an. 1377.

52. *Joannes* Dux, huic annus fatalis fuit 1397.

53. *Erneſtus* Joannis filius obiit an 1438..

54. *Albertus* cognomento Pius obiit 1460.

55. *Sigismundus* Alberti filius, biennium ſolus imperavit, dein mortuus in Ordinis Franciſcani habitu an. 1501.

56. *Albertus* cognomento ſapiens, qui rebus bene geſtis an. 1508. deceſſit.

57. *Wil-*

57. *Wilhelmus* cognomento conſtans, obiit plenus dierum an. 1550.

58. *Albertus* vulgo Magnanimus, Princeps incomparabilis obiit 1579.

59. *Wilhelmus* vulgo Religioſus, qui poſt procreatos lectiſſimos ſummæ ſpei Princeps obiit an. 1626.

60. *Maximilianus* Wilhelmi filius, vulgo alter Salomon obiit an. 1651.

Synchroniſmum hunc bono ordine & omine claudit Sereniſs. ac Potentiſs. *Ferdinandus* Maria, Franc. Ignat. Wolfg. Philipp. Maximilian. Hieronymus, utr. Bav. & ſuper. Palat. Dux, Comes Pal. Rh. S. R. I. Archi. Elector ac Princeps clementiſs. In hoc gaudet Boica, lætatur Germania, applaudit Europa, minus quam debet. Vivat, æternum vivat hæc ſereniſs. ac potentiſſima Proſapia a progenie in progenies ad mille generationes.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul, 1733-1788

Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte

Bd.: Zweyter Theil

München 1772

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1823(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084818-2
VD18 15449025-001